Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944
1941

113 (25.4.1941)

Visual Library

Verlag: Führer-Verlag GmbH. Karlsruhe
Verlagshaus: Lammstraße 3—5, Fernsprecher 7927, 7928, 7929, 7930, 7931, 8902 und 8903. Postscheckkonto 2988, Karlsruhe. Bankverbindungen: Badische Bank, Karlsruhe und Städtische Sparkasse, Karlsruhe, Girokonto Nr. 796. Schriftleitung: Anschrift und Fernsprechnummern wie Verlag (siehe oben). Schlußzeiten der Schriftleitung für die einzelne Ausgabe: 17 Uhr am Vortag des Erscheinens. Sprechstunden täglich von 11—12 Uhr. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW. 68, Charlottenstraße 82. Auswärtige Geschäftsstellen, Zweiggeschäftsstellen und Bezirksschriftleitungen in Bruchsal, Hoheneggerplatz 6/7, Fernsprecher 2323. In Rastatt: Bahnhofstraße 34, Fernsprecher Nr. 2744. In Baden-Baden: Lichtenthaler Straße 2, Fernsprecher 2126. In Offenburg: Adolf-Hitler-Haus, Fernsprecher Nr. 2174. „Der Führer" erscheint wöchentlich 7mal als Morgenzeitung. Schalterstunden der Hauptgeschäftsstelle, der Bezirks- und Zweiggeschäftsstellen: Werktäglich 8.00—12.30 und 14—18 Uhr. Bezugspreis: Monatlich RM. 2.00 einschließlich 30 Pfg. Trägerlohn bei Trägerzustellung. — Bei Postzustellung RM. 1.70 zuzüglich 42 Pfg. Zustellgebühr. — Abbestellungen müssen bis spätestens 20. eines jeden Monats für den folgenden Monat erfolgen. Bei Nichterscheinen infolge höherer Gewalt, bei Störungen oder dergleichen besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Feldpostlieferungen an Wehrmachtangehörige übernimmt der Verlag für monatlich RM. 2.00 ohne weitere Nebenkosten. Der sonstige Streifbandversand von einzelnen Nummern erfolgt stets nur gegen vorherige Einsendung von 20 Pfg. in Briefmarken.

Der Führer

DAS HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN
DER BADISCHE STAATSANZEIGER

HAUPTAUSGABE
Gauhauptstadt Karlsruhe
„Der Führer" erscheint in 4 Ausgaben: „Gauhauptstadt Karlsruhe" für den Stadtbezirk und den Kreis Karlsruhe sowie für den Kreis Pforzheim, „Kraichgau und Bruhrain" für den Kreis Bruchsal, „Merkur-Rundschau" für die Kreise Rastatt—Baden-Baden und Bühl, „Aus der Ortenau" für die Kreise Offenburg, Kehl und Lahr. Anzeigenpreise: Siehe Preisliste Nr. 12 vom 20. Februar 1940. Die 15gespaltene Millimeterzeile (Kleinspalte 22 Millimeter) kostet im Anzeigenteil der Gesamtauflage 18 Pfg. In der Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe": 11 Pfg. In den Bezirksausgaben „Kraichgau und Bruhrain", „Merkur-Rundschau" und „Aus der Ortenau": 7 Pfg. Für „Kleine Anzeigen" und Familienanzeigen gelten ermäßigte Grundpreise laut Preisliste. Anzeigen im Textteil: die 5gespaltene 70 Millimeter breite Zeile: 90 Pfg. Mengenabschlüsse für die Gesamtauflage und Ausgabe „Gauhauptstadt Karlsruhe" nach Staffel C; für die übrigen Bezirksausgaben nach Staffel A. Anzeigenschlußzeiten: Um 12 Uhr am Vortag des Erscheinens. Für die Montagausgabe: Samstags 19 Uhr. Todesanzeigen und sonstige unaufschiebbare Anzeigen für die Montagausgabe müssen bis längstens 16 Uhr sonntags als Manuskript im Verlagshaus eingegangen sein. Textteil und Streifenanzeigen werden nur in einer Mindesthöhe von 20 Millimeter und nur für die Gesamtauflage angenommen. Platz-, Satz- und Terminwünsche ohne Verbindlichkeit. Bei unverlangt eingehenden Manuskripten kann keinesfalls eine Gewähr für die Rückgabe derselben übernommen werden. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Einzelpreis 10 Rpf. Außerhalb Badens 15 Rpf. — Karlsruhe, Freitag, den 25. April 1941 — * — 15. Jahrgang / Folge 113

Wieder britische Fluchtschiffe vernichtet

Fünf Transport- und Materialschiffe mit 21600 BRT. bei Griechenland versenkt — Zehn weitere Schiffe beschädigt — 89600 BRT. in drei Tagen

*** Berlin, 24. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**
Die Luftwaffe führte am 23. April abermals schwere Schläge gegen die in griechischen Gewässern für die Flucht der britischen Truppen zusammengezogenen Schiffseinheiten. Sie vernichtete fünf Transport- und Materialschiffe mit insgesamt 21600 BRT. und beschädigte außerdem zehn große Schiffe, von denen einige in Brand gerieten, so erheblich, daß mit dem völligen Verlust weiterer Schiffe gerechnet werden kann. Bei diesen Angriffen, denen auch zwei Hilfskriegsschiffe zum Opfer fielen, wurde ferner ein Zerstörer durch Bombenvolltreffer schwer beschädigt und ein viermotoriges englisches Flugboot in Brand geschossen.
Damit verlor der Gegner in den letzten drei Tagen 89 600 BRT. des für die Flucht des englischen Expeditionskorps in Griechenland bereitgestellten Schiffsraums.

Griechen feuern auf flüchtende Briten

Küstenbatterie gegen englische Transporter

JB. **Vichy**, 25. April. Französische Pressevertreter melden vom Balkan, daß in Griechenland und vor allem in Athen antibritische Kundgebungen stattfinden, die vielfach schon zu blutigen Auseinandersetzungen geführt haben. Die Griechen versuchen, die Flucht der Engländer zu verhindern, so daß die Engländern ihren Abtransport nur mit Gewalt durchführen können. Griechische Küstenbatterien bei Piräus haben zwei englische Transporter im Augenblick ihrer Abfahrt beschossen und schwer beschädigt. Ein englischer Zerstörer, der die beiden Transporter begleitete, habe das Feuer erwidert. Anschläge auf englische Soldaten, die von der griechischen Bevölkerung erschlagen wurden, werden aus vielen Ortschaften gemeldet. Die Engländer werden beschuldigt, Plünderungen und andere Gewalttaten begangen zu haben.

Griechische Krise

WL. **Rom**, 25. April. Nach italienischem Urteil nähert sich die innerpolitische Krise in Griechenland immer schneller ihrem Höhepunkt. Die Ankündigung des nach Kreta geflüchteten Königs und der Regierung, die Waffenstreckung der griechischen Epirus- und Mazedonien-Armee nicht anzuerkennen, stellt nach römischem Dafürhalten einen Beweis dafür dar, daß starke Teile des griechischen Heeres ihre Unabhängigkeit von Regierung und König zum Ausdruck brachten. Die Gründe dafür sind in der feigen Flucht nach Kreta klar erkenntlich. Gegenüber den Ausschreitungen englischer Soldaten, die auf ihrer Flucht noch versuchten, durch Diebstahl und Raub „griechische Andenken" mitzunehmen, griff die Bevölkerung zur Selbsthilfe. Der von dem nach Kreta geflüchteten griechischen König der Epirus- und Mazedonien-Armee gemachte Vorwurf habe Empörung in ganz Griechenland ausgelöst, wo man wisse, daß die griechischen Soldaten tapfer gekämpft hätten.

Der Krieg nähert sich Athen

*** Stockholm, 24. April. Die absolute Luftherrschaft der deutschen Luftwaffe über dem griechischen Festland trotz des Einsatzes wesentlicher Teile der RAF. beweist ein von „Svenska Dagbladet" in einer Eigenmeldung aus London wiedergegebener Bericht des „Times"-Korrespondenten in Ankara.**

Immer mehr nähert sich der Krieg der griechischen Hauptstadt Athen. Die gesamte Küste Attikas mit Ausnahme von Athen, so berichtet eine in „Dagens Nyheter" wiedergegebene United-Preß-Meldung aus Athen, erlebte schwere Angriffe der deutschen Luftwaffe. Die deutschen Sturzbomber greifen mit ständig wachsender Wucht in die Erdkämpfe ein. Die deutschen Bomben- und Jagdflugzeuge werden stündlich kühner. Die Straßen nördlich von Athen werden von der deutschen Luftwaffe mit Bomben und Maschinengewehrfeuer belegt. Die Straßen nördlich der griechischen Hauptstadt sind mit Transportkolonnen, die sich auf dem Wege zur Front befinden, und mit Scharen von Bauern auf der Flucht nach Süden vor dem näherrückenden Kriege überfüllt.

„Prächtiger Rückzug"

HW. **Stockholm**, 23. April. Die englische Oeffentlichkeit ist weiterhin ohne nähere Unterrichtung über das neue Dünkirchen in Griechenland. Das englische Oberkommando beschränkte sich am Donnerstag auf eine kurze Mitteilung, wonach die englischen Truppen am Mittwoch dem Feind in der neuen Linie entgegengetreten seien. Es seien aber noch keine Meldungen über größere Kämpfe eingegangen. Die englische Presse erklärt, die Schlacht um die Thermopylen sei vermutlich nunmehr im vollen Gang. Zu der deutschen Angabe, daß es den deutschen Truppen bereits gelang, in die Thermopylen einzudringen, wird nicht Stellung genommen, noch weniger natürlich zu den zahlreichen Schiffsversenkungen, die wichtiger werden können als alle Rückzugskämpfe zu Lande.

Der australische Oberbefehlshaber, Generalleutnant Blamey, erklärte in einem Tagesbefehl an seine Truppen, sie hätten einen „prächtigen Rückzug" durchgeführt. Die eigenen Verluste seien außerordentlich leicht (?). Die Truppe habe feststellen können, wie unakkurat jedes Luftbombardement sei. Blamey will also seine Armee offensichtlich ermutigen, gegen weitere Luftangriffe auszuhalten. Er appelliert zum Schluß an alle, sich ihrer Traditionen würdig zu erweisen.

Die Londoner Blätter sind natürlich auch ohne nähere Nachrichten nicht um Frontberichte verlegen. Sie behaupten, daß im Thermopylen-Paß wilde Kämpfe Mann gegen Mann im Gange seien. Die Schlacht um Athen, das ja nur 150 Kilometer entfernt liegt, könne von einer Stunde zur anderen mit einem Massenangriff deutscher Panzerdivisionen beginnen. Am Donnerstagnachmittag wurde verkündet, daß der Paß vorläufig noch nicht genommen sei. Das Schicksal habe es gefügt, daß gerade an dieser Stätte Deutsche und Engländer zum erstenmal in diesem Kriege (?) sich von Angesicht zu Angesicht gegenüberstanden. Bei diesen Deklamationen sollen also die peinlichen Erfahrungen, die englische Truppen mit ihren deutschen Gegnern in Norwegen, Belgien, Frankreich und der Libyschen Wüste machen mußten, lieber beiseite gelassen werden.

Jedenfalls sehe man jetzt auch in London, so sagen schwedische Berichte, der Tatsache offen ins Auge, daß der harte aber kurze Feldzug um Griechenland sich seinem Ende nähere. Fragen, was nun weiter werden solle, werden „unter jetzigen Umständen als überflüssig" bezeichnet. — In der Tat: diese Sorge soll England lieber den deutschen Truppen, nicht zuletzt der deutschen Luftwaffe überlassen.

Offener Brief an Churchill

Von Reichspressechef Dr. Dietrich

„Herr Churchill!

Tatsachen beweisen, und nur Erfolge verbürgen den Erfolg. So ist es immer im Leben. Mit Ihnen aber scheint die Natur eine Ausnahme gemacht zu haben. Sie sind eine Abnormalität, denn Sie haben Ihre Karriere durch eine ununterbrochene Kette von Mißerfolgen gemacht.

Vielleicht liegt das Geheimnis Ihrer erfolgreichen Mißerfolge darin, daß Sie in England tätig sind und infolgedessen mit Recht aus Unkenntnis der wirklichen Tatsachen auf eine horrende Vergeßlichkeit, eine stupide Gutgläubigkeit und auf überdimensionale Beschränktheit spekulieren können.

Sie werden sicherlich auch diesmal wieder genügend Worte und Formeln finden, um auch das neue Dünkirchen an der Aegäis zu einem britischen Siege umzulügen. Dies wird Ihnen nicht schwer fallen, da Ihr neuestes Abenteuer auf dem Balkan immerhin schon das fünfte ist, das Sie nunmehr, phantasielos, wie Sie sind, auf immer die gleiche Weise und mit immer dem gleichen Mißerfolg versucht haben.

Sollten Sie sich an die vergangenen vier nicht mehr erinnern können, so will ich Ihrem notorisch schlechten Gedächtnis ein wenig zu Hilfe kommen, und Sie an Gallipoli, an Norwegen, Dünkirchen und Dakar erinnern.

Vielleicht brauchen Sie auch sonst noch einen Typ, wie Sie Ihr Publikum narkotisieren können? Da Sie als Tatsachen ja immer nur Ihre eigenen Worte gelten lassen wollen, will auch ich nur Ihre eigenen Worte sprechen lassen. Sie werden dann sofort erkennen, ein wie großer Prophet Sie immer waren, mit welcher Genauigkeit Ihre Voraussagen eingetroffen sind und wie Recht Sie mit allen Ihren Prognosen behalten haben.

Am 1. 10. 39 sagten Sie dem englischen Volk: „Ich erkläre heute, daß die zweite große Tatsache darin besteht, daß Hitler aus Ost- und Südeuropa verbannt ist."

Wenden Sie heute Ihre Blicke nach dem Südosten, Herr Churchill! Sie sehen dort die siegreichen deutschen Truppen von Kroatien bis nach Attika an der Grenze Aegyptens als den wahrhaft schlagenden Beweis für die Wahrheit Ihrer prophetischen Worte!

Am 12. 11. 39 erklärten Sie, Herr Churchill: „Das sehr gerüstete Nazi-Deutschland findet auf der ganzen Linie keinen einzigen freundlichen Blick mehr: Rußland stößt es steinhart zurück. Italien wendet seinen Blick ab, Japan steht vor einem Rätsel und fühlt sich betrogen."

Sie haben wirklich ein beneidenswertes Talent, zwar nicht den Nagel auf den Kopf, aber Ihren Daumen auf dem Nagel zu treffen: Der deutsch-russische Pakt, der Eintritt Italiens in den Krieg an der deutschen Seite, der Beitritt Japans zum Dreimächte-Pakt sind die Bestätigung dafür.

Sie erklärten am gleichen Tage des Jahres 1939: „Ich gehe soweit, zu sagen, daß, wenn wir ohne größere Ereignisse durch den Winter kommen, wir tatsächlich die erste Phase des Krieges gewonnen haben."

England kam ohne größere Ereignisse durch den Winter. Die erste Phase Ihres Siegesfrühlings, Herr Churchill, sah aber anders aus, als Sie es sich träumen ließen: In kühnem Sprung eroberte Deutschland die ganze strategische Nordseeflanke Englands und warf sie in hohem Bogen aus Norwegen heraus.

Noch am 11. April 1940 erklärten Sie, Herr Churchill, wörtlich: „Wir haben gewonnen und geerntet. Wir werden nehmen, was wir von diesen norwegischen Küsten brauchen, um dadurch eine Vermehrung und Verbesserung in der Wirksamkeit unserer Blockade zu erzielen. Alle deutschen Schiffe im Skagerrak und Kattegat werden versenkt werden. Wir werden dem Feind nicht erlauben, seine Armee durch diese Gewässer ungestraft zu versorgen."

Sind Sie, Herr Churchill, heute nicht auch der Meinung, daß Sie sich mit dieser Angabe damals ein wenig übernommen haben?

„Die Nazis weichen zurück vor der stählernen Front der französischen Armee an der Maginotlinie." — Das sagten Sie am 12. November 1939 und am 27. Januar 1940 fügten Sie hinzu: „Ich bin überzeugt, daß die französische Republik sich physisch und moralisch viel stärker entwickeln wird als das Hitler-Deutschland."

Am 17. September 1940 aber waren Sie, Herr Churchill, klein und häßlich und wußten nichts anderes zu stammeln als: „Die britische Regierung vernahm betrübt und erstaunt, daß die von den Deutschen diktierten Bedingungen durch die französische Regierung angenommen worden sind."

Am 10. Februar 1941, nach dem englischen Vorstoß in der Cyrenaika, waren Sie wieder obenauf und zitierten voll Hohn das 7. Kapitel Vers 7 des Matthäus-Evangeliums: „Bittet, und Ihr werdet empfangen; suchet und Ihr werdet finden; klopfet an und es wird Euch aufgetan."

Wenige Wochen später war bei Ihnen, Herr Churchill, schon nicht mehr Matthäus 7, sondern Mattäi am letzten. In knapp 14 Tagen bekamen Sie von den deutschen Panzern, was Sie sich gewünscht hatten!

Am 8. November 1939 erklärten Sie, Herr Churchill, dem englischen Volk: „Ich kann versichern, daß England ganz entschieden die Oberhand über den U-Bootkrieg gewinnt."

Am 19. Dezember 1940 aber mußten Sie eingestehen: „Wir müssen den Wiederaus-

In die Thermopylen-Stellung eingedrungen

30 britische Panzerkampfwagen erbeutet / Wieder schwere Schläge gegen Plymouth und Portsmouth / Mehrere Angriffe auf Tobruk

*** Berlin, 24. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**

Im Zuge des Angriffes deutscher Verbände in die tiefe Flanke der griechischen Nordarmee kam es — wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben — seit dem 20. April zu örtlichen Kapitulationen und zu Waffenstillstandsangeboten an die 12. deutsche Armee. Nachdem am 22. April eine griechische Abordnung auch dem Befehlshaber der italienischen 11. Armee an der Epirus-Front die Waffenstreckung anbot, hat nunmehr die gesamte von der italienischen Wehrmacht im Norden, von deutschen Truppen im Osten eingeschlossene und von den rückwärtigen Verbindungen abgeschnittene griechische Epirus- und Mazedonien-Armee kapituliert. Die Kapitulation wurde zwischen den verbündeten Oberkommandos einerseits und dem griechischen Oberbefehlshaber andererseits in Saloniki abgeschlossen.

Im Kampf mit britischen Nachhuten gelang es, in die vom Gelände besonders begünstigte Thermopylen-Stellung einzudringen. Zwischen Larissa und Lama (Lamia) wurden 30 britische Panzerkampfwagen erbeutet.

Die Luftwaffe bombardierte gestern bei Tage und in der letzten Nacht britische Flugplätze, beschädigte durch Bombenwurf sowie durch Beschuß mit Bordwaffen zahlreiche abgestellte Flugzeuge und erzielte Bombentreffer in Hallen, Baracken und Munitionsbunkern.

Bei Tage wurden die Hafenanlagen von Harwich mit guter Wirkung angegriffen.

Starke Kampffliegerverbände belegten in der letzten Nacht bei klarer Erdsicht abermals den Kriegshafen Plymouth mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben. In Fabrikanlagen und Lagerhäusern loderten noch Brände von dem Angriff in der vorletzten Nacht. Zu diesen Schäden kamen neue schwere Zerstörungen hinzu, vor allem in Großtanklagern, die schon nach den ersten Bombenwürfen brannten.

Ein weiterer wirksamer Luftangriff richtete sich in der letzten Nacht gegen den Kriegshafen Portsmouth.

Kampfflugzeuge warfen südlich Wick durch zwei Bombenvolltreffer einen Zerstörer in Brand und beschädigten ostwärts Aberdeen zwei große Handelsschiffe.

Nachtjäger schossen ein feindliches Flugzeug ab.

Das Verminen britischer Häfen wurde planmäßig bei Tag und Nacht fortgesetzt.

Leichte deutsche Kampfflugzeuge sowie deutsche und italienische Sturzkampfflugzeuge griffen gestern unter Jagdschutz mehrmals den in Tobruk eingeschlossenen Feind an. Bombenvolltreffer setzten Panzerwagen außer Gefecht, zersprengten Fahrzeugkolonnen und riefen Brände hervor. Im Hafen konnten die noch schwimmfähigen Schiffe schwer beschädigt, eines der Schiffe versenkt werden. Bei diesen Angriffen verlor der Feind in Luftkämpfen zwei Kampfflugzeuge vom Muster Bristol-Blenheim und vier Jagdflugzeuge vom Muster Hurricane; die eigene Luftwaffe ein Flugzeug.

Ueber der Insel Malta wurde ein weiteres Jagdflugzeug vom Muster Hurricane abgeschossen.

Kampfhandlungen des Feindes fanden über dem Reichsgebiet nicht statt.

Zwei Dampfer versenkt

*** Oslo, 24. April.** Das unter englischer Kontrolle fahrende 303 BRT. große norwegische Schiff „Borgund" wird als verloren gemeldet. Ueber das Schicksal der Besatzung ist nichts bekannt. Nach einer Reutermeldung aus Madeira brachten Fischer ein Rettungsboot mit Ueberlebenden des Dampfers „Auriflac" (4248 BRT.) in den Hafen der Insel ein. Das Schiff, das früher französisch war, sei bei einer „feindlichen Aktion" versenkt worden.

Churchill in hilfloser Wut

Er weigert sich, zur Niederlage in Griechenland Stellung zu nehmen

H.W. **Stockholm**, 25. April. Churchill wurde am Donnerstag im Unterhaus noch einmal gezwungen, zur Frage einer öffentlichen Behandlung der griechischen Niederlage Stellung zu nehmen. Wieder, wie schon vor zwei Tagen, weigerte er sich mit wachsendem Ingrimm. Er versprach hoch und heilig, sobald wie irgend möglich Informationen über die Lage in Griechenland zu geben, aber die Regierung trage die ernste Verantwortung für die Sicherheit der englischen und alliierten Truppen, die in Kontakt mit dem Feind seien! Dem früheren Kriegsminister Hore-Belisha, der mindestens Auskunft über Edens Reise verlangte, erklärte Churchill, auch über Edens Mission solle so rasch wie möglich gesprochen werden. Aber diese Reise lasse sich nicht abtrennen von den damit zusammenhängenden militärischen Ereignissen.

Lord Winterton fragte, ob die Debatte im Unterhaus nicht verbunden werden könne mit der in Sydney angekündigten Aussprache über Griechenland im australischen Parlament. Churchill erwiderte wütend, es laufe auf eine Behinderung der Handlungsfreiheit der Regierung hinaus, wenn früher, als diese es für richtig halte, debattiert werden sollte. Der konservative Southby betonte, im Hinblick auf die Schwere der jetzigen Ereignisse sei es notwendig, der Ungeduld der Oeffentlichkeit nach Aufklärung so rasch wie möglich gerecht zu werden. Dieser Hinweis brachte Churchill vollends in Wut. Er schrie, er verbitte es sich, daß durch solche Aeußerungen, wie über die „Schwere der Ereignisse", bestimmte Vorstellungen von dem Charakter der jetzigen Lage verbreitet würden!

Ein Stellvertreter für Wavell

*** Neuyork, 24. April.** Churchill hat sich genötigt gesehen, der australischen Erbitterung über den Mißbrauch der Empire-Truppen bei dem griechischen Abenteuer eine Konzession zu machen. Der Kommandierende der australischen Streitkräfte im Mittleren Osten, Generalleutnant Blamey, wurde zum Stellvertreter des Generals Wavell ernannt.

Bombenregen auf Plymouth

Stadtviertel von Plymouth ein Feuermeer — Warum Londoner Abwehr versagte

H.W. **Stockholm**, 24. April. Der Hauptstoß der deutschen Luftangriffe in der Nacht zum Donnerstag richtete sich wieder gegen Südwestengland. Eine vom Londoner Luftfahrtministerium vorläufig noch nicht näher bezeichnete Stadt dieses Gebietes wurde mit Brand- und Sprengbomben belegt. Andere deutschen Bombenaktionen in der gleichen Nacht hätten sich gegen die Ost- und Nordostküstengebiete Englands gerichtet.

Der letzte Angriff in der Nacht zum Mittwoch gegen Plymouth war nach der Darstellung der amerikanischen UP.-Agentur der heftigste, den Plymouth je erlebte. Eine Meldung der mexikanischen Agentur besagt: Ganze Stadtviertel von Plymouth waren am Morgen ein einziges Feuermeer, nachdem mehrere Hundert deutscher Bomber Zehntausende von Brandbomben und Hunderte hochexplosiver Bomben über der Stadt abgeworfen hätten. Tausende von Obdachlosen waren in den frühen Morgenstunden unterwegs. Ein Strom von Flüchtlingen begann die Stadt zu verlassen. Ein ganzer Stadtteil von Plymouth liegt noch immer nach den vielen Feuersbrünsten in Rauch eingehüllt.

In dem Londoner Interview einer Stockholmer Zeitung werden die minimalen Wirkungen der englischen Abwehr bei dem deutschen Riesenangriff auf London vor einer Woche zugegeben. Das Resultat sei „überraschend niedrig" und eine Erklärung schwer zu geben. Vermutlich habe der Widerschein der vielen Feuersbrünste die Sperrballone so angestrahlt, daß die deutschen Flugzeuge zwischen ihnen niederstoßen konnten, während der dicke Rauch für die Flak jede Sicht unmöglich gemacht habe.

Horthy beim Führer

*** Führerhauptquartier, 24. April. Der Führer hat am Donnerstag den Reichsverweser des Königreiches Ungarn, Admiral von Horthy, in seinem Hauptquartier zu einem Besuch empfangen.**

Der Reichsverweser ist am gleichen Tage nach Budapest zurückgekehrt.

Der Führer beglückwünscht Raeder

Zum 65. Geburtstag des Großadmirals

*** Führerhauptquartier, 24. April. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat aus seinem Hauptquartier dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, seine Glückwünsche zum 65. Geburtstage in einem Handschreiben übersandt. Gleichzeitig hat der Führer dem Großadmiral sein Bild mit einer herzlichen Widmung durch seinen Adjutanten der Kriegsmarine überreichen lassen.**

bruch einer Gefahr erkennen, die wir vor einem Jahr anscheinend überwältigt hatten."

Am 30. März 1940 erklärten Sie, Herr Churchill: „In britischen und französischen Geleitzügen ist Sicherheit", nachdem Sie am 21. Januar 1940 bereits verkündet hatten: „Der Handel aller Nationen, deren Schiffe unser Geleit annehmen, wird nicht nur leben, sondern sogar blühen."

Am 19. Dezember 1940 aber müssen Sie sich abermals mit der Feststellung ohrfeigen: „Die Verluste der Handelsmarine im Atlantik halten sich ständig auf einem sehr beunruhigenden Maßstab."

Und nun, Herr Churchill, erinnern Sie sich zu guter Letzt — es ist ja noch gar nicht lange her — Ihrer wahrhaft seherischen Worte vom 27. März 1941. Was verkündeten Sie doch triumphierend Ihrem Publikum an diesem — für Sie ach so schönen Tage? „Ich habe heute aus Jugoslawien gute Nachrichten erhalten. Es ist dies der Augenblick, wo wir im Hinblick auf das Ergebnis dieses Krieges große Hoffnungen hegen können. Das Endergebnis ist vielleicht näher, als wir alle glauben."

Tatsächlich, Herr Churchill, Sie hatten wieder einmal Recht! Das Endergebnis war wirklich näher, als Sie und Ihre Kumpane glaubten. Nur daß es wie immer genau anders herum kam! Ihr Pech, Herr Churchill, und Ihr gewohnter Reinfall! Ich bin gespannt, welchen Dreh Sie nun wieder finden werden und hoffe, Ihnen mit dieser kleinen Blütenlese aus Ihrem eigenen Munde gedient zu haben.

Ich verabschiede mich von Ihnen mit Ihren eigenen Worten vom 22. Januar 1941:

„Es liegt mir fern, ein rosiges Bild von der Gegenwart und der Zukunft zu entwerfen. Ich glaube nicht, daß uns das Recht zusteht, andere Farbtöne als nur die dunkelsten zu verwenden, solange unser Volk, unser Weltreich, ja die ganze englischsprechende Welt ein düsteres und mörderisches Tal durchschreiten."

Zum Gedächtnis Moltkes

*** Berlin, 24. April. Anläßlich der 50. Wiederkehr des Todestages von Generalfeldmarschall von Moltke ehrte auf Anordnung des Führers die neue Wehrmacht des Großdeutschen Reiches die glorreiche alte Armee und ihren großen Feldherrn Moltke in einer Gedächtnisfeier, die am Donnerstagvormittag vor dem Moltke-Denkmal auf dem Großen Stern in Berlin stattfand.**

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, der gerade vom Kriegsschauplatz im Südosten zurückgekehrt war, schritt zunächst die Front der vor dem Denkmal angetretenen Ehrenkompanie des Heeres ab und legte dann unter den Klängen des Liedes vom guten Kameraden den Kranz des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht und einen Kranz im Namen des Heeres nieder. Anschließend legten General der Infanterie Dr. Erfurth einen Kranz des Chefs des Generalstabes des Heeres und General der Infanterie Reinecke einen Kranz des Chefs des Oberkommandos der Wehrmacht nieder. Nach der Kranzniederlegung konnte Generalfeldmarschall von Brauchitsch eine Reihe von Mitgliedern der Familie Moltke am Denkmal begrüßen.

Im Laufe des Tages wurden am Grabmal von Moltkes in Kreisau bei Schweidnitz im Auftrage des Führers und Obersten Befehlshabers sowie in der Ehrenhalle des Reichskriegsministeriums vor der Moltke-Büste im Auftrage des Oberbefehlshabers des Heeres Kränze niedergelegt.

Italienische Auszeichnung für Rommel

*** Rom, 24. April. Generalleutnant Rommel, dem Führer des deutschen Afrikakorps, wurde die italienische Tapferkeitsmedaille in Silber von General Garriboldi in Gegenwart des Ministers Teruzzi auf dem Schlachtfeld überreicht.**

Britische Gemeinheit gegen deutsche Verwundete

*** Berlin,** 24. April. Während des deutschen Vordringens in Griechenland gerieten am Aliakmon einige verwundete Angehörigen eines deutschen Stoßtrupps vorübergehend in britische Gefangenschaft. Die von den Briten für langen Widerstand ausgebaute Stellung wurde am nächsten Tag genommen, dabei ließen die fliehenden Briten die deutschen Verwundeten zurück. Sie waren weder verbunden worden noch hatten sie das Nötigste zu essen bekommen. Auf ihre Bitte um Wasser hatten sie Wasser mit Benzin vermischt erhalten. Als die Briten von deutscher Artillerie beschossen wurden, trugen sie die deutschen Verwundeten vorsätzlich ins Feuer und im Augenblick der Flucht warfen sie noch Handgranaten zwischen die verwundeten Gefangenen.

Erste Judenausweise in Bulgarien

V.M. Sofia, 25. April. Am Donnerstag wurden den Juden in Bulgarien die ersten besonderen Personalausweise ausgehändigt. Durch das Gesetz zum Schutze der Nation sind bekanntlich alle in Bulgarien lebenden Juden verpflichtet, bis Ende Februar bei ihren zuständigen Gemeindeverwaltungen die Ausstellung besonderer Personalausweise zu beantragen. Durch diese Ausweise, mit deren Ausgabe jetzt begonnen wurde, soll verhindert werden, daß sich die Juden tarnen können.

Churchills neuestes Ablenkungsmanöver

Falsche Gerüchte sollen Balkanabenteuer vertuschen — Lügenaktion auf der iberischen Halbinsel

*** Lissabon, 24. April. Nachdem man in London eingesehen hat, daß nach den schweren Schlappen in Jugoslawien und Griechenland in diesem Raum nichts mehr gegen das Großdeutsche Reich unternommen werden kann und daß dort keine Propaganda mehr die Tatsache der britischen Niederlage aus der Welt zu schaffen vermag, beginnt die britische Agitation nunmehr auf der iberischen Halbinsel mit einer Großaktion zu dem Zweck, die Aufmerksamkeit der Welt von der britischen Balkankatastrophe abzulenken. Eines der bekanntesten britischen Mittel, um von einem unbequem gewordenen Thema loszukommen, ist die Verbreitung falscher Gerüchte. So werden zur Zeit in Portugal dunkle Nachrichten verbreitet, deren Ursprung immer auf die in der britischen Botschaft angestellten Agenten und Provokateure zurückzuführen ist.**

Wenn man diesen Gerüchten Glauben schenken würde, dann stünden die deutschen Truppen schon vor den Toren von Lissabon, und dann wäre in Spanien eine Revolution gegen General Franco ausgebrochen. Wieder andere Provokateure verbreiten die Behauptung, daß Spanien an Portugal ein Ultimatum gerichtet hätte und die Besetzung von Lissabon und anderen portugiesischen Häfen durch spanische und deutsche Truppen verlange.

In den Kreis der von den britischen Agenten ausgestreuten Berichten werden auch die Vichy-Regierung und die Regierung Roosevelts einbezogen. Englische Zeitungen werden bewußt in den Dienst dieser Ablenkungsmanöver gestellt, indem zum Beispiel die „News Chronicle" verlangte, daß England sich an Ländern wie Spanien nicht uninteressiert erklären könne, wenn sich dort dramatische Ereignisse verbreiteten. England müsse Spanien Bedingungen vorlegen, die zu erfüllen seien, wenn Spanien weiter als neutrale Macht behandelt werden wolle. Welcher Art diese Bedingungen sein sollen, wird ebenfalls von „News Chronicle" angedeutet: Franco müsse aufgefordert werden, eine politische Amnestie zu gewähren.

Alle diese Gerüchte, Falschmeldungen und aufhetzenden Forderungen sind nur zu verstehen als Ergebnis des englischen Wunsches, die Augen der Welt, die zurzeit auf den Balkan gerichtet sind, abzulenken von der Katastrophe, die sich dort vollzieht.

England sucht einen Diktator

*** Stockholm,** 24. April. Während die gesamte englische und amerikanische Presse ihren Lesern tagtäglich einredet, dieser Krieg werde zum Schutze der sogenannten Demokratie gegen die „Diktatoren" geführt, tanzte dieser Tage plötzlich der Londoner „Daily Sketch" aus der Reihe und stieß den Ruf nach einem — Diktator für England aus. Das Blatt erklärt, man müsse „in allen Berufszweigen die Sahne abschöpfen und die Fähigsten auslesen", „diese Ansammlung an Talenten solle dann in einen Staatsrat umgewandelt" werden. Aus den Reihen der Mitglieder dieses Staatsrates aber sollte „ein Mann auserlesen werden als — laßt uns vor dem Wort nicht zurückschrecken — Diktator". Dieser Diktator sollte dann alle Vollmachten erhalten, den Krieg zu führen. Nur unter dieser Bedingung", schließt der Artikel, „kann England noch den Sieg erringen". Wir nehmen von dieser Bankrott-Erklärung des demokratischen Regimes mit Interesse Kenntnis.

Englands Rückzug aus Südamerika

H.W. **Rom,** 25. April. Eine vom Präsidenten des englischen „Board of Trade", Sir Oliver Littleton, an die lateinamerikanischen Staaten gerichtete Rundfunkbotschaft über die Notwendigkeit, die englischen Ausfuhren zu „rationieren", hat in Südamerika großes Aufsehen erregt. Die brasilianische Presse bezeichnet die kleinlaute Botschaft aus London, die die Versprechungen der Willington-Abordnung in vollem Umfange Lügen straft, als Auftakt des „wirtschaftlichen Rückzuges" Englands aus Südamerika, der durch die deutschen Luftangriffe gegen die britischen Industriemittelpunkte und die Schlacht im Atlantik notwendig geworden ist.

„Stets eine Pferdelänge voraus"

Englische Stimme über die deutschen Siege

*** Stockholm,** 24. April. Unter der Ueberschrift „Deutschland in der Diplomatie immer eine Pferdelänge voraus" gibt „Nya Dagligt Allehanda" eine UP.-Meldung aus Athen wieder, die einige englische Pressestimmen, die die Reaktion Londons auf den Zusammenbruch des britischen Balkanabenteuers kennzeichnen, enthält. Ein Artikel der „Daily Mail" erklärt: „Außenminister Eden ist mit seinen Versuchen, die Zusammenarbeit zwischen Jugoslawien, der Türkei und Griechenland zwecks Errichtung einer festen Front gegen den deutschen Vormarsch zu erreichen, gescheitert. Während die englischen Diplomaten große Anstrengungen machten, hat es sich gezeigt, daß Deutschland ihnen zuvorgekommen ist. Sowohl in Ungarn, Rumänien als auch in Bulgarien haben die Deutschen stets eine Pferdelänge vor uns gelegen. Noch einmal sind wir zu spät gekommen, und noch einmal sind wir zu unsicher gewesen".

Der „Daily Herald" erklärt, daß sich England in den letzten zwölf Monaten unaufhörlich angestrengt habe. Nichtsdestoweniger habe sich England aber doch wieder zurückziehen müssen. Es werde noch lange dauern, bis England Hitler ebenso verdrängen könne, wie er jetzt England zurückdränge. Das ist die ganze Wahrheit.

„USA. können England nicht retten"

Lindbergh warnt erneut Amerika vor Kriegseintritt — Gewaltdrohung gegen Senator Wheeler

H.W. **Stockholm, 25. April. Obwohl die Kriegshetzer in den Vereinigten Staaten den denkbar größten Terror gegen alle jene ausüben, die anderer Meinung sind, wagen es dennoch immer vereinzelte Männer, gegen die Einmischung der USA. in europäische Angelegenheiten Stellung zu nehmen. Zu diesen zählt auch Lindbergh, der vor dem „American First Comittee" feststellte, daß die Vereinigten Staaten militärisch überhaupt nicht gerüstet wären, um erfolgreich einen Krieg führen zu können.**

England sei es gelungen, Frankreich dazu zu bewegen, den Deutschen den Krieg zu erklären, obwohl auch dieses Frankreich nicht entsprechend gerüstet war. Die USA. befänden sich heute in derselben Lage wie Frankreich im Jahre 1939. Frankreich sei nunmehr besiegt, und für jeden klaren Betrachter bestehe kein Zweifel, daß England den Krieg verlieren wird. Die letzte Hoffnung der britischen Regierung liege darin, die Vereinigten Staaten dazu zu veranlassen, ein zweites Expeditionskorps nach Europa zu senden. Zu diesem Zwecke unterrichte England die Vereinigten Staaten ebenso falsch wie es seine europäischen Hilfsvölker irregeführt habe, bis sie vernichtet waren. In Kriegszeiten würde die Wahrheit durch Propaganda ersetzt. Wenn England Amerika ersuche, in den Krieg einzutreten, denke es ja lediglich an sich und an das britische Empire. Deshalb müssen die Amerikaner ebenso in erster Linie an sich denken. Er, Lindbergh, habe alle Möglichkeiten bedacht, die Amerika die Chance geben könnten, einen erfolgreichen Krieg zu führen, aber es sei seine Ueberzeugung, daß die Vereinigten Staaten diesen Krieg nicht für England gewinnen könnten, auch wenn sie ihm alle Hilfe zur Verfügung stellten. Die Armee sei wenig ausgebildet und schlecht gerüstet. Die Luftwaffe verfüge über eine vollkommen ungenügende Anzahl von Kampfflugzeugen. Am Schluß nahm Lindbergh gegen jene Stellung, die gegen ihn den Vorwurf eines Defaitisten machten und sagte, die wirklichen Totengräber der Demokratie seien gerade die Interventionisten, die ihre Völker unvorbereitet in den Krieg trieben.

Lindbergh forderte dann das USA.-Volk auf, zur Politik George Washingtons und der Monroe-Doktrin zurückzukehren. Das sei keine Politik der Isolation, sondern der Unabhängigkeit. Keine fremde Macht sei in der Lage, eine Invasion in Amerika durchzuführen. Amerika könne sich dem Kriege fernhalten. Uebereinhundert Millionen Amerikaner seien gegen die Teilnahme am Kriege. Eine Minderheit treibe Amerika in den Krieg.

Lindbergh forderte schließlich das USA.-Volk auf, sich zusammenzuschließen, um Amerikas Kriegseintritt abzuwenden.

Mit welchen Mitteln in den USA. aber derartige nüchterne Stimmen unterdrückt werden, zeigt gerade der bekannte amerikanische Isolationist Senator Burton Wheeler auf, der dem schwedischen Blatt „Nya Dagligt Allehanda" zufolge erklärt hat, daß man ihn mit physischer Gewalt bedroht habe, falls er seine isolationistische Tätigkeit fortsetze. Das ist das Land der höchsten Freiheit!

Das Drama des serbischen Putsches

Zwetkowitsch wie Verbrecher verhaftet — Bis zur Brust im Wasser der Morawa

Vm. Sofia, 25. April. Das Sofioter Blatt „Utro" veröffentlicht eine Unterredung seines Berichterstatters in Nisch mit dem ehemaligen jugoslawischen Ministerpräsidenten Zwetkowitsch, in der dieser die dramatischen Stunden des Militärputsches schilderte.

Zwetkowitsch sprach von einer offenbar geistesgestörten Gruppe von nur 20 höheren Offizieren, die in verantwortungsloser Verbohrtheit den großen jugoslawischen Staat und das gesamte Volk in einen Abgrund gestürzt hätten, weil sie nicht begreifen wollten, daß die Kräfte der neuen Ordnung sie zerschmettern würden und weil sie nicht wahr haben wollten, daß Deutschland und Italien bereit waren, Jugoslawien als geachteten Partner des neuen Europa zu begrüßen. Obwohl Deutschland kein Durchmarschrecht durch Jugoslawien verlangt habe, seien die verblendeten Generale, ermuntert durch ausländische Einflüsterungen, bei ihrem höllischen Plan verblieben. Die letzte Hoffnung auf die Vernunft sei in den Abendstunden des 26. März geschwunden.

Um 2 Uhr nachts, so berichtet Zwetkowitsch weiter, sei er vom Ministerpräsidium unterrichtet worden, daß das Gebäude von Truppen umstellt sei. Als er noch mit dem diensthabenden Beamten sprach, seien 3 Offiziere der serbischen Luftwaffe, begleitet von schwerbewaffneten Soldaten, in seine Wohnung eingedrungen und hätten ihn und seine Frau verhaftet. Am anderen Tage seien beide unter starker militärischer Bewachung wie Verbrecher nach Nisch gebracht und dort in einer Villa in Haft gehalten worden. Am 7. April seien plötzlich zur größten Ueberraschung der dort liegenden Truppen deutsche Panzer in Nisch erschienen. Zwetkowitsch und seine Frau wurden gezwungen, sich den fliehenden serbischen Verbänden anzuschließen. Sie mußten den Rückzug zu Fuß mitmachen und die Morawa bis zur Brust im Wasser watend durchqueren.

Als sich die nachstoßenden deutschen Streitkräfte den fliehenden Serben näherten, habe er, Zwetkowitsch, und seine Frau den Hauptmann des serbischen Begleitkommandos überreden können, sich selbst und das Begleitkommando in Sicherheit zu bringen und das Ehepaar Zwetkowitsch seinem Schicksal zu überlassen. Auf diese Weise sei er von den deutschen Truppen gerettet worden. Zwetkowitsch betonte das ritterliche und korrekte Verhalten der deutschen Militärstellen, die ihn hilfsbereit nach Nisch zurückbrachten und ihm gestattet hätten, sich in voller Freiheit zu bewegen.

Jugoslawischer Dampfer beschlagnahmt

H.W. **Stockholm,** 24. April. Der jugoslawische Dampfer „Tomislav" ist im Fahrwasser von Schanghai von einer kleinen italienischen Marineabteilung, bestehend aus einem Offizier und zwölf Mann, beschlagnahmt worden. Das Fahrzeug war nach einer schwedischen Meldung aus Schanghai von einer australischen Reederei befrachtet. Es heißt, daß die britischen Behörden dem Ereignis große Bedeutung beimessen und wahrscheinlich Protest einlegen werden.

Bomben auf griechischen Sender

Mue. **Bukarest,** 25. April. Bukarester Zeitungen veröffentlichen Berichte aus Istanbul, wonach in den letzten Tagen eine große Anzahl von griechischen Zivil- und Militärpersonen das Festland verlassen und sich auf die Inseln des ägäischen Meeres geflüchtet hat. Ebenfalls aus Istanbul hat der „Universul" erfahren, daß der große griechische Sender Kelakis durch einen deutschen Luftangriff vollkommen zerstört worden ist. Damit ist jede Möglichkeit einer funkentelegraphischen Verbindung zwischen Griechenland und der Türkei unterbrochen.

Matsuoka berichtet über seine Europareise

Außerordentliche Konferenz des Geheimen Staatsrates beim Tenno

*** Tokio, 24. April. Am Donnerstagmorgen trat das Kabinett in der Amtswohnung des Ministerpräsidenten zu einer Sitzung zusammen, um den Bericht Matsuokas über den Verlauf und das Ergebnis seiner Europareise und den Abschluß des japanisch-russischen Neutralitätspaktes entgegenzunehmen. Gleichzeitig bewilligte das Kabinett aus dem Reservefonds 27 Millionen Yen für die Steigerung der Erzeugung auf den verschiedensten Ernährungsgebieten im Rahmen des allgemeinen Mobilisierungsprogramms.**

Unter Führung des Ministerpräsidenten Fürst Konoye begaben sich die Kabinettsmitglieder alsdann zu einer außerordentlichen Konferenz des Geheimen Staatsrates im Palast des Tenno. Hier gab Konoye nochmals einen Ueberblick über den japanisch-russischen Neutralitätspakt unter gleichzeitiger Begründung seines Abschlusses, während Matsuoka verschiedene Anfragen beantwortete.

Der Geheime Staatsrat stimmte in einer Sondersitzung dem japanisch-russischen Neutralitätspakt zu.

Erhöhung der Munitionsherstellung

In einer dreitägigen Sitzung der Armeekonferenz, an der über 100 Offiziere aus ganz Japan und Vertreter verschiedener anderer Dienststellen teilnahmen, wurden Maßnahmen besprochen und festgelegt, die eine schnellstmögliche Erhöhung der Munitionsherstellung sicherstellen sollen.

Generalmajor Kurihashi, der Leiter des Verwaltungsamtes der Armee, betonte in einer Ansprache, daß die Armee eine Erhöhung der Munitionsproduktion für dringend notwendig erachte. Um höchstmögliche Leistungen in der Munitionsindustrie zu erzielen, sei es notwendig, 1. die Initiative der betreffenden Unternehmungen weitgehend zu beleben und 2. die große Verantwortung festzulegen, die in diesen Zeiten gerade die Munitionsindustrie trage.

Den für die Munitionsindustrie zuständigen Offizieren liege es ihrerseits ob, durch Beratungen und Anregungen technischer Art nicht nur zu stetiger Verbesserung, sondern gleichzeitig zu weitmöglicher Erhöhung der Erzeugung beizutragen. Entsprechende Planung und richtige Verteilung der Arbeitskräfte sei eine weitere wesentliche Maßnahme. Erleichtert würde diese Planung für die Munitionsindustrie auch seitens der Armee durch frühzeitige Vergebung der Aufträge.

Japanisch-russischer Neutralitätspakt ratifiziert

Wie amtlich gemeldet wird, ist der japanisch-russische Neutralitätspakt nach der Billigung durch den Geheimen Staatsrat vom Tenno ratifiziert worden und tritt ab Freitag in Kraft.

Japanische Presse über den Balkan

„Tokio Nitschi Nitschi" schreibt zu der jüngsten Entwicklung in Griechenland, es sei verständlich, wenn Churchill und Eden die Beantwortung peinlicher Fragen über den Stand der militärischen Vorgänge am Mittelmeer ablehnten. Alle englische Propaganda könne nicht mehr das völlige Mißlingen des britischen Balkan-Abenteuers verbergen. Die Welt kenne jedoch zu genau Englands Methoden der Propaganda und der Taktik gegenüber kleinen Staaten, um von dem Ausgang des Feldzuges gegen Griechenland noch allzu überrascht zu sein. Sie sähe vielmehr diese Vorgänge jetzt in ihrem wahren Lichte. Selbst im entfernten Australien habe sich die britische Balkan-Niederlage zu einer politischen Frage ausgewirkt. Man suche dort bereits ebenfalls den Verantwortlichen für das mißlungene Abenteuer. Diese ununterbrochene Folge britischer Niederlagen auf militärischem und diplomatischem Gebiet habe über das britische Empire immer bedrohlichere Schatten geworfen. Die Welt verfolge jetzt mit um so größerer Spannung die weitere Entwicklung, zumal die Offensive der Achsenmächte mit der Präzision eines Uhrwerks weitergehe.

Mißglückter Ausbruchsversuch bei Tobruk

La Valetta wiederholt bombardiert — Feindliche Angriffe in Ostafrika aufgehalten

*** Rom, 24. April.** Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Vormarsch auf griechischem Boden ging am 23. April bis um 18 Uhr, das heißt bis zum Zeitpunkt der Einstellung der Feindseligkeiten an der Front der 9. und 11. Armee, ohne Aufenthalt weiter.

In den Kämpfen der letzten Tage verloren wir an Toten und Verwundeten rund 6000 Mann, darunter rund 400 Offiziere.

Einheiten unserer Kampfflugzeuge haben im Hafen von Patras und in der Bucht von Milo liegende Dampfer angegriffen.

Im östlichen Mittelmeer haben deutsche Kampfflugzeuge auf einen 8000 Tonnen-Dampfer einen Volltreffer erzielt.

Flugzeuge des deutschen Fliegerkorps haben in der Nacht zum 23. April zu wiederholten Malen den Flottenstützpunkt von La Valetta (Malta) angegriffen und dabei Brände und Schäden verursacht. Ein Zerstörer wurde versenkt.

In Nordafrika hat der Gegner, unterstützt von der Luftwaffe, bei Tobruk den Versuch, die immer enger werdende Einschließung zu sprengen, erneuert. Er mußte sich jedoch zurückziehen und ließ zahlreiche Gefangene und automatische Waffen in unseren Händen. Italienische und deutsche Flugzeuge haben im Sturzflug zu wiederholten Malen die Hafenanlagen, sowie im Hafen von Tobruk liegende Schiffe angegriffen. Ein Dampfer wurde versenkt, zahlreiche weitere schwer beschädigt.

In Luftkämpfen wurden sechs feindliche Flugzeuge abgeschossen.

In Ostafrika setzte der Feind bei Dessie seine Angriffe fort, die aber von unseren Truppen aufgehalten wurden. In Mota-Amara wurden feindliche Feuerüberfälle von unserer Artillerie erwidert.

Kurz gesagt:

Eine Tagung der Oberlandesgerichtspräsidenten und Generalstaatsanwälte fand in Berlin statt. Die Tagung, an der auch die Präsidenten des Reichsgerichts und des Volksgerichtshofes sowie die Oberreichsanwälte und der Präsident des Reichspatentamtes teilnahmen, stand unter dem Vorsitz des mit der Führung der Geschäfte des Reichsministers der Justiz beauftragten Staatssekretärs Dr. Schlegelberger.

Der neue argentinische Außenminister Enrique Ruie Guinazu, ist, aus Rom kommend, auf dem Madrider Flugplatz eingetroffen. Der Besuch soll zu Besprechungen über aktive Fragen der spanisch-südamerikanischen Beziehungen benutzt werden.

Die deutsche Presseausstellung wurde in Barcelona in Anwesenheit des deutschen Botschafters eröffnet. Die Zeitungen Barcelonas bringen ausführliche Darlegungen über die deutsche Presseordnung und stellen sie in Gegensatz zu den von internationalen Geldeinflüssen diktierten Pressezuständen der Demokratie.

Ein Teil der Beamten der schweizer Gesandtschaft in London hat Rücktrittsgesuche eingereicht. Dieser Schritt wird mit der Unerträglichkeit der deutschen Luftangriffe auf die englische Hauptstadt begründet.

Da griechische Schiffsbesatzungen sich mehrfach geweigert haben, britische Streitkräfte an Bord zu nehmen, gehen britische Einheiten jetzt dazu über, den Griechen sogar kleine Fahrzeuge wegzunehmen. Selbst kleinste Fischereifahrzeuge werden von den Briten in entlegenen und unbedeutenden Häfen Südgriechenlands beschlagnahmt und zur Flucht benutzt.

In einem Dorf des Bezirkes Kasaragod (südlich von Mangalore) kam es zu Bauernunruhen. Englische Polizei, die die Ordnung wiederherstellen wollte, traf auf den Widerstand der Bauern, die einen Polizisten in den Fluß warfen. Die Engländer nahmen dann Haussuchungen vor und verhafteten 21 Bauern.

Die Verbrecherinnerhalb der Vereinigten Staaten nähmen ständig zu. Die Zunahme sei von der Atlantik- bis zur Pazifikküste gleichmäßig und betreffen hauptsächlich Schwerverbrechen. Die Gangsterbanden stellten eine Sondergruppe unter den Verbrechern dar, weil sie mit genauer Kenntnis des Strafrechtes ausgerüstet seien und sich der Strafverfolgung immer wieder zu entziehen verständen.

Wieder Europapost in Istanbul

Vm. Sofia, 25. April. Wie aus Istanbul gemeldet wird, ist dort am Donnerstag seit Ausbruch des Krieges am 6. April die erste Post aus Europa wieder eingetroffen und zwar auf dem Seeweg über Rumänien. Um dieser großen Verzögerung, die besonders für die Wirtschaftsbeziehungen der Türkei mit den europäischen Ländern störend ist, abzuhelfen, hat sich die Türkei bemüht, die rumänische Schiffahrt, die bisher wöchentlich einmal die Strecke Konstanza—Istanbul und zurück befährt, zu bewegen, die Linie zweimal wöchentlich zu befahren. Die Rumänen haben diesem Ersuchen zugestimmt.

Der Heldenkampf zur See

Neue Bücher von deutschen Seeleuten

In dem für das künftige Schicksal der deutschen Nation entscheidungsreichsten aller Kriege steht die Kriegsmarine vor ganz besonders großen und schweren Aufgaben, da sie sich mit einem vielfach stärkeren Gegner messen muß. Wenn es ihr dennoch gelungen ist, gegen die größte Seemacht der Welt gewaltige Erfolge zu erringen, die, wie es die Zukunft beweisen wird, wesentlich zum Endsiege beitragen, so ist das der überlegenen Strategie und Taktik ihrer Führer, dem hohen Ausbildungsstand und dem Heldenmut der Seeleute und der hervorragenden Güte des Materials zu verdanken. Einen zusammenhängenden Bericht über den Seekrieg 1939/40 gab Konteradmiral a. D. Carl Tägert in der Schrift „Der Freiheitskampf zur See" (E. S. Mittler & Sohn, Berlin.)

Ein ganz besonderes Kapitel behandelt das von Fregattenkapitän Georg von Hase im Auftrag des Oberkommandos der Kriegsmarine herausgegebene Buch „Die Kriegsmarine erobert Norwegens Fjorde" (v. Hase & Köhler Verlag, Leipzig). Hier sind die einzelnen Abschnitte des „kühnsten Unternehmens der deutschen Kriegsgeschichte" von den Mitkämpfern selbst dargestellt. Von der gleichen ungeheueren Spannung erfüllt ist das Buch von Korvettenkapitän d. R. Fritz Otto Busch „Narvik" (Verlag E. Bertelsmann, Gütersloh), das dem Wikingerzug und Heldenkampf unserer Zerstörer in den Fjorden des hohen Nordens gewidmet ist. Das Hohelied deutscher Seefahrt kündet Kapitän Heinrich Dau in seinem Bericht „Unentdeckt über die Meere" (Verlag „Die Wehrmacht", Berlin), dessen Schiff, der Tanker „Altmark", zuerst das Panzerschiff „Admiral Graf Spee" auf seinen Kriegsfahrten im Südatlantik begleitete und dann nach Norwegen durchstieß, wo dann der gemeine Piratenstreich der Briten in norwegischen Hoheitsgewässern die deutsche Norwegenaktion erforderlich machte.

„Seegeltung — Weltgeltung" ist der Titel des letzten Werkes des verstorbenen Admirals Adolf von Trotha. Wie kein anderer hat der Admiral für den Seegedanken im deutschen Volke gearbeitet. An seinen Gedanken kann niemand achtlos vorübergehen, denn sie sind richtungweisend für Deutschlands Weg zur Weltmacht. (Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin). Konteradmiral Lützow, bekannt durch seine Rundfunkvorträge über die Seekriegsführung, hat eine weitere aktuelle Broschüre unter dem Titel „Deutschland im Angriff — England in Not" herausgegeben, die sich besonders mit dem U-Boot-Einsatz befaßt. (Verlag „Die Wehrmacht", Berlin.)

H.-H. Schultze.

Verlag: Führer-Verlag G. m. b. H. Karlsruhe Verlagsdirektor Emil Munz, Hauptschriftleiter Franz Moraller (bei der Wehrmacht). Stellv. Hauptschriftleiter und Chef vom Dienst: Dr. Georg Brixner. Rotationsdruck: Südwestdeutsche Druck- und Verlagsgesellschaft m.b.H. Z. Zt. ist Preisliste Nr. 12 gültig.

Jagdglück im Atlantik / 35000 Tonnen in zwei Tagen

Von Kriegsberichter A. Zell

P.K. Viele Wochen sind wir in See. Viele tausend Seemeilen haben wir zurückgelegt seit unser Schiff den Heimathafen verließ. Wir sind gefürchtete Jäger geworden in diesen Tagen. Von Grönland bis zum Aequator, bei Tag und bei Nacht, im Sturm und bei Sonnenschein waren wir auf der Pirsch; wir haben harte Schläge geführt gegen Englands Flotte. Wir haben seinen Handel gestört und Verwirrung in die Reihen des Feindes getragen. In allen Funkwellen wispert es: „Wo sind die german Raiders?" — Ueber alle Breitengrade warnt man: „Achtung vor german Raiders!" — Auf allen Schiffen, die den Atlantik queren, hält man Ausschau nach uns. Wir sind überall und nirgend!

Seit Wochen in See! Eine Leistung, die man für Schiffe unserer Klasse bis heute unerreichbar hielt. Sie ist zustande gekommen durch die Güte von Schiff und Mann. Vom Kommandanten bis zum jüngsten Matrosen hat jeder sein Teil dazu beigetragen. Kälte und Hitze, wenig Schlaf und anstrengenden Dienst, ständiges Angespanntsein im gleichförmigen Ablauf der Tage, das hat jeder bereitwillig auf sich genommen und nun? — Sind wir am Ende?

Oh nein! Noch hat uns das richtige Jagdglück nicht gelächelt. Bisher haben wir mühselig Tonne um Tonne erjagen müssen. Viele hunderj Seemeilen sind dabei an unserem Kiel vorbeigerauscht, viele hundert Stunden wurden umsonst gewacht, ohne daß wir eine Mastspitze zu Gesicht bekommen hätten. Der große Schlag ist noch zu führen!

Unser großer Tag war noch nicht da!

Ein großer Tag beginnt

Der 15. März 1941 unterscheidet sich in nichts von seinen Vorgängern. Es ist ein bißchen kälter geworden, denn wir kommen aus südlichen Breiten und steuern Kurs Nord, die See ist mäßig bewegt, die Sonne scheint und die Sicht ist gut. Der Morgen vergeht wie immer. Auf Oberdeck sind Matrosen damit beschäftigt, kleine Seeschäden zu beseitigen, andere hantieren mit Pinsel und Farbe, die Gefangenen der bereits versenkten Schiffe machen ihren üblichen Morgenspaziergang, die Freiwachen, aus Maschine und Kessel, schöpfen frische Luft. Das Mittagessen geht vorüber, wer kann, haut sich in die Koje, es ist alles wie sonst. Und doch ist unser Glück schon am Werk und malt eine winzige Rauchfahne an den Horizont. Um 14 Uhr schallt die Titanenstimme der Lautsprecheranlage durch alle Decks: „Rauchfahne in Sicht! Schiff hält auf einen Dampfer zu!" Die gewaltige Stimme gellt in den Ohren der Wachen und dringt in den tiefsten Schlaf. Nur wenige Minuten läßt sie den Müden Zeit, sich zu besinnen, dann kommt sie wieder: „Klar Schiff zum Gefecht!" Huiii! — wie ändert sich jetzt das Bild. Wie lagen die Männer durch Decks und Niedergänge, wie rasseln die Munitionsaufzüge, wie fauchen die Ventilatoren, wie schnell schließen sich die Schotten! Ueber tausend Mann werden von einem unheimlichen Fieber erfaßt. Alles Persönliche ist ausgelöscht. Blitzschnell werden Persenninge entfernt, Granaten zurechtgelegt, Schwimmwesten umgehängt, Kopfhörer aufgestülpt, Gefechtsstationen besetzt:

Klar Schiff zum Gefecht!

Aus dem Rauchwölkchen, das unser Glück an den Horizont gemalt hat, ist ein Tanker geworden. Schwarz und klobig steht er über der Kimm. Unsere Maschinen laufen höchste Fahrt. Die Schrauben peitschen das Kielwasser zu weißen Bergen und das Vorschiff verschwindet in kochender Gischt.

Von den E-Meßgeräten kommen monoton die Abstände durch: „200 Hektometer! — 180 Hektometer! — 160 Hektometer! — 150 Hektometer!"

Auf der Signalbrücke klappern die Morselampen: „What ship?"

Alle Gläser hängen an dem Tanker — drüben geschieht nichts.

Schlafen die Kerls am hellichten Tag?

Endlich antworten sie!

Der Signalmaat übersetzt die Blinke in Buchstaben: „—W—h—a—t — — ſ—h—i—p—?"

Ja, sind die drüben denn des Teufels! Geben sich nicht zu erkennen und fragen ein Kriegsschiff nach dem Namen.

Der Kommandant gibt Feuerbefehl.

„Achtung — Turm Anton schießt!"

„Rrrradang!"

Dunkelbraune Rauchwolken hüllen uns ein, Pulverschleim schlägt sich feucht auf Gesicht und Händen nieder, gurgelnd rauscht ein dicker Brocken aus dem Rohr.

25 Sekunden vergehen, die voll Ungeduld gezählt werden. Dann steigt dicht neben dem Tanker eine Wassersäule aus dem Meer, wächst, wird zur riesengroßen Palme, die selbst die Masten an Höhe übertrifft, steht wie ein Ausrufungszeichen, wie ein donnerndes „Halt!" und fällt langsam wieder in sich zusammen.

Der Brite wird abgetakelt

Der Tanker dreht bei. Daß man doch immer erst massiv werden muß, bis die Tommies einen verstehen! Wieder klappern die Morselampen auf der Signalbrücke.

„Gehen Sie in die Boote. Stellen Sie den Funkverkehr ein!" — Das ist ein Befehl, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließ. Aber was tun die drüben auf dem Tanker? Sie besetzen das Heckgeschütz, sie funken wie wild — ja, sind die denn total verrückt geworden! „Mittelartillerie Feuererlaubnis!" Alles stopft die Watte in den Ohren fester, öffnet den Mund, hält den Atem an.

„Rrrumms — Rrrumms!"

Eine Salve hat die Rohre verlassen. Wir können nicht bis zehn zählen, — da schlägt sie drüben ein. Ein Funkenregen sprüht in der Mitte des Tankers auf, Fetzen von Holz und Eisen wirbeln durch die Luft, eine pechschwarze Rauchwolke breitet sich langsam über die Decks — die hat gesessen.

Das Funken hat aufgehört; der Volltreffer hat außer der Brücke auch die Funkbude hinweggefegt. Der nutzlose Widerstand ist gebrochen. Die Besatzung geht in die Boote.

Eine halbe Stunde später klettern 40 Mann zu uns an Bord. Sie haben Schwimmwesten umgebunden und tragen Stahlhelme auf dem Kopf, aber unter der kriegerischen Kopfbedeckung stehen bleiche Gesichter mit verstörten Augen. In drei Booten schaukelnd haben sie aus sicherer Entfernung das Ende ihres Schiffes, des rund 7000 BRT. großen Tankers mit angesehen, und das war ein Bild, das sie niemals vergessen werden. Dort das graue Kriegsschiff, das Tod und Verderben aus seinen Rohren speit, hier das verlassene Tankschiff, das von Granaten zerrissen wird. Sie hören noch das Bersten der Geschosse, das Brechen der Schiffsplanken, sie sehen noch das Wasser in die durchlöcherte Bordwand strömen und Flammen über Brücke und Schornstein zusammenschlagen. Mit ihren Gedanken sind sie noch bei ihrem sterbenden Schiff, das sich ein letztes Mal aufbäumt unter vernichtenden Schlägen, um dann rauschend in sein feuchtes Grab zu fahren.

In Reih und Glied stehen die Gefangenen, bis der letzte Mann aus den Booten geborgen ist. Der Erste Offizier unseres Schiffes geht an der Kolonne entlang.

„Wo ist der Kapitän?"

Die Engländer sehen sich schweigend an. Einer tritt vor und sagt:

„Der Kapitän ist gefallen!"

Die Granate, die die Brücke zerstört hat, hat auch ihn mitgenommen. Er hat mit dem Leben bezahlt, was auch seinen 48 Kameraden hätte das Leben kosten können.

Wir laufen nach Norden. Dieser Tag ist noch nicht zu Ende.

Nummer zwei: Wieder ein Tanker!

Um vier Uhr trinkt man Kaffee bei uns an Bord. Für gewöhnlich ist es eine halbe Stunde der Entspannung, in der man mit den Kameraden zusammentrifft und sich einen Schlag erzählt. An diesem ungewöhnlichen Tag ist es anders. Kaum dampft der braune Trank in den Tassen, da gellen schon wieder die Glocken in allen Decks:

„Alarm!"

Vergessen sind Kaffee und Unterhaltung, vergessen die Kameraden an der Back. Das Lederzeug wird in der Kammer vom Haken gerissen, Zigaretten und Schokolade in die Taschen gestopft, ein schneller Blick in die Runde — ist alles da, was ich brauche?

Los!

Die eisernen Decks unter den Füßen fangen an zu zittern — wir gehen auf höchste Fahrt! Atemlos kommt man auf der Gefechtsstation an — ein Blick durchs Glas — da ist er! Die schwarze Silhouette tanzt hin und her in dem Doppelkreis der Optik — jetzt steht sie im Fadenkreuz — es ist wieder ein Tanker!

Wieder beginnt das Spiel der Morselampen: „What ship? What ship? — Der Tanker funkt!

Wieder fliegt der Befehl nach drüben: „Gehen Sie in die Boote. Ich eröffne das Feuer auf Sie!"

Der Tanker funkt!

„Feuererlaubnis!"

„Rrrumms — Rrrumms!"

Der Tanker funkt nicht mehr!

Die Besatzung hat ein unwahrscheinliches Glück. Die Salve ist eine Kleinigkeit zu kurz gegangen und schlägt wenige Meter neben der Bordwand ein. Moralisch aber hat sie gesessen — alles stürzt sich kopflos in die Boote.

Um 17 Uhr 10 beginnt die Versenkung. Um 17 Uhr 20 hat der Tanker genug. er kentert. Fünf Minuten später geht das rauchende Wrack mit seinen rund 6500 BRT. auf Tiefe.

Die Zahl unserer Gefangenen vermehrt sich um 45 Mann. Auch sie tragen Stahlhelme über den bleichen Gesichtern. Aber nicht nur das Entsetzen der vergangenen Minuten steht darin geschrieben — auch das schlechte Gewissen! Ihr Schiff hat gefunkt — sie sind Seeleute genug um zu wissen, daß sie nach internationalem Recht jeden Anspruch auf Gnade verwirkt haben. „Ist es erlaubt zu rauchen?" fragt einer unsicher. „Ja!"

45 Mann greifen in die Taschen, kramen aus allen möglichen wasserdichten Verpackungen Zigaretten und Tabak hervor, und geben sich mit zittrigen Händen Feuer. In ihre Augen ist die Hoffnung zurückgekehrt — zu komische Menschen sind das, diese Deutschen!

(Fortsetzung folgt.)

Professor Herms Niel

Der Führer hat zu seinem Geburtstage dem Komponisten der bekannten Kriegs- und Soldatenlieder Herms Niel in Anerkennung seiner Verdienste den Professortitel verliehen. (Presse-Hoffmann.)

Schwarze Männer in den schwarzen Bergen

Panzersoldaten säubern das bosnische Bergland

Von Kriegsberichter Helmut Crous

P.K. Wenn einmal ein Geschichtsbuch über den jugoslawischen Feldzug geschrieben wird, dann sollte ein besonderes Kapitel den schwarzen Männern der Panzerwaffe gewidmet werden. Mehr noch als in Polen, ja, mehr noch als in Frankreich haben Mensch und Material das Letzte hergeben müssen. Hier, in diesem unwirtlichen Land sind Straßen ein seltener Begriff, schlimmer noch ists im „Land der schwarzen Berge", in Bosnien, das unseren Panzern und anderen motorisierten Verbänden unglaubliche Geländeschwierigkeiten gegenübergestellt hat. Und trotzdem geht es weiter. Wenn Panzer in einzelnen jugoslawischen Gebieten bis zu 500 Kilometer in zwei Tagen geschafft haben, so ist das eine Leistung, die kaum zu übertreffen ist.

Tag und Nacht wird marschiert

Seit Tagen sitzen die Männer in ihren Panzern. Tag und Nacht wird marschiert, dazu kommen, besonders in den vorwiegend serbischen Gebieten, erbitterte Straßenkämpfe, in denen Panzer und Schützen oft genug Straße für Straße und Haus für Haus abkämpfen müssen, ehe der Weg für die nachfolgende Division freigeboxt ist. Es gibt wenig Gelegenheit zur Ruhe. An Schlaf ist überhaupt nur bei gelegentlichen, kurz bemessenen Pausen zu denken. Dann liegen aber auch die Männer am Wegesrand, wo sie gerade einen Platz gefunden haben. Viele kauern noch am Steuer, Kradmelder sah ich auf ihrem Krad, vorn über die Lenkstange gebeugt, und alle schliefen, schliefen einen totenähnlichen, tiefen Schlaf, bis das Kommando: „Fertig machen — Anwerfen!" sie wieder zum Leben erweckte.

Krieg in Bosnien bedeutet Kampf gegen allerlei versprengte, zu militärischen Banden zusammengeworfene Truppen. Aus dem Hinterhalt schießen, einzelne kleinere Marscheinheiten aus Häusern und Hecken, anschießen, das ist serbische Art Krieg zu führen. In Uzice kam es auf diese Weise zu einem blutigen Straßenkampf, bei dem sich unsere Panzer, Schützen und die vorgezogene Artillerie in hartem Kampf rücksichtslos durchsetzten. Haus für Haus wurde gesäubert und, kamen die Schützen nicht von selbst zum Vorschein, so wurde es im direkten Beschuß erledigt. Nur mit brutalsten Mitteln kann sich die Truppe in solchen Ortschaften den nötigen Respekt und damit auch Ruhe verschaffen.

Nacht über Bosnien

Grünen Leuchtkäfern gleich, bewegt sich eine Autokolonne bergan. Das Dröhnen der Motoren, das Klirren der Kettenfahrzeuge verrät sie, kaum erkennbar ist der schwache Schein des Nachtmarschgerätes, aber er genügt für die geübten Augen der Fahrer. Langsam schieben sich die Fahrzeuge vorwärts. In zahllosen Windungen und Wegschleifen steigt die Straße bergan. Gespenstig anmutende Felsgebilde huschen für einen Augenblick vorüber, Wasser rauschen, mitunter sprüht ein feiner Regen von einem der zahlreichen Wasserfälle in den offenen Kühler.

Es ist eine wildromantische Landschaft, die sich im Dunkel der Nacht nur erahnen läßt. Steil wächst von der Straße her die Felswand empor, schroff fällt sie an der anderen Straßenseite um mehr als hundert Meter ab. Ungezählte Tunnel durchbrechen das Gestein, öffnen sich plötzlich vor uns und lassen in ihren Gesteinswänden das Klirren der Panzer doppelt laut widerklingen. Durch Tunnel und Täler, vorbei an Felswänden und tiefen Schluchten schlängelt sich der Weg, führt auf hölzerne Brücken über die reißende Drina und ihre ungezählten Nebenflüsse.

Nur fort von diesen schrecklichen „Schwabas"

Doppelt unheimlich scheint uns die Nacht. Einmal hat diese bizarre Landschaft in ihrer nächtlichen Dunkelheit für schreckhafte Gemüter etwas Beängstigendes. Und dann: Wo steckt der Feind? An jedem Tunnelausgang suchen wir seine Pak, vor jeder Brücke hoffen wir, daß sie nicht gesprengt ist und über uns droht das Gestein. Wie leicht ist mit Sprengen ein Steinschlag hervorzurufen. Ein solches Hindernis und der Vormarsch ist für Stunden, unter Umständen für einen ganzen Tag verzögert. Aber nichts ist zerstört und nichts geschieht. Zuweit ist die Auflösung des serbischen Heeres schon gegangen und zu sehr ist ihnen der Schreck über das deutsche Tempo in die Beine gefahren, als daß sie noch zu planmäßigen Handlungen fähig wären. Es gibt nur noch eines: Weg, fort vor diesen schrecklichen „Schwabas" mit ihren rasselnden, feuerspeienden Wagen.

Bosnien ist das Land der Gegensätze. Mit einem Mal sind wir bei Uebersteigen eines Berghügels im Orient. Fern leuchtet im Tal das weiße Minarett, nur läßt sich zur Zeit noch kein Muezzin sehen, die Stunde des Gebetes nach des Korans Gebot auszurufen. In großen Scharen leben die Moslems noch im ehemaligen Jugoslawien, aber sie machen kein Hehl daraus, daß ihnen weder die Serben noch die Engländer sympathisch sind.

Rumäniens Neuaufbau

Von Dr. Audel Pacurariu, Verwaltungsgerichtsrat, Bukarest

Die rumänische Regierung hat beschlossen, die Staatsmaschine einer eingehenden Prüfung zu unterziehen und alle Reformen durchzuführen, die notwendig sind, um aus unserem Lande ein nützliches Glied der europäischen Gemeinschaft zu machen.

Als erste und wichtigste Frage ergab sich die Verbesserung der Verwaltung, die unter dem Einflusse der heute abgeschafften Parteipolitik stark gelitten hatte. Mit den Erfahrungen, die in Deutschland auf diesem Gebiete gemacht worden waren, steht Herr Staatsminister Karl Pflaumer als Berater der rumänischen Regierung zur Seite. So kann er einen tiefgreifenden Einfluß auf den Neuaufbau Rumäniens ausüben. Als anerkannter Fachmann auf dem Gebiete der Verwaltung, die sich eben hier in Baden auf einer so hohen Stufe der Entwicklung befindet, ist seine Mitarbeit für unser Land von größter Bedeutung.

Im Rahmen der Verwaltung spielt sich das Leben eines Volkes ab. So fördernd eine gute Verwaltung sein kann, so übel wirkt sich eine schlechte aus. Es ist darum erklärlich, daß unsere Regierung das Ziel verfolgt, in erster Linie da verbessernd einzugreifen, wo sich das öffentliche Interesse mit dem privaten schneidet.

Deutschland hat im Laufe der Jahrzehnte die verschiedensten Einrichtungen erproben können und das beste behalten. Das klassische Volk der „Dichter und Denker" hat es so zuwege gebracht, sich Formen des öffentlichen Rechtes zu schaffen, die auf rein praktischen Grundlagen aufgebaut sind. Da liegt eben die Kraft des Deutschen, daß er das Zweckmäßige erfassen und in das Althergebrachte organisch eingliedern kann. Fortschritt und Ueberlieferung ergänzen sich auf diese Weise vortrefflich.

Wir kennen den Leidensweg, den das deutsche Volk bis 1933 durchlaufen mußte. Als aufrichtige Bewunderer eines Aufstiegs, der in der Geschichte beispiellos ist, als überzeugte Verfechter einer im gemeinsamen Interesse liegenden Zusammenarbeit sind wir durchdrungen von der Einmaligkeit des Nationalsozialismus. Aus diesem Grunde darf ein Besuch des neuen Deutschlands, das, trotzdem es sich im Kriege befindet, unermüdlich an seinem Ausbau arbeitet, als ein Erlebnis betrachtet werden. Es gibt heute kaum ein Gebiet, auf welchem das Reich nicht führend wäre. Dies anzuerkennen fällt einem wahren Freund nicht schwer, ebenso wenig wie bei einem Meister in die Lehre zu gehen.

Und wir wollen in die Lehre Deutschlands gehen! Dies bedeutet freilich nicht, daß man deutsche Einrichtungen, deutsche Methoden einfach nachzuahmen hätte. So etwas wäre gefehlt. Es handelt sich vielmehr darum, das hier Bewährte rumänischen Verhältnissen, rumänischer Denkungs- und Handlungsart anzupassen. Die richtige Auslese zu treffen, die zweckmäßigste Einordnung in das schon Bestehende durchzuführen, ist natürlich nicht einfach. Wir hoffen indessen zuversichtlich, daß es mit Hilfe Herrn Staatsministers Pflaumer in einem zufriedenstellenden Maße gelingen wird.

Daß der Neuaufbau Rumäniens sich im Zeichen der allgemeinen europäischen Neuordnung vollzieht, braucht nicht besonders hervorgehoben zu werden. Es ginge gar nicht an, anders als im Geiste des sich vor unseren Augen abspielenden Umbruchs zu handeln. Das Zeitalter, das jetzt anbricht, führt die Prägung Adolf Hitlers, und Rumänien weiß, was es sich und der europäischen Gemeinschaft schuldet.

Die rumänischen Gäste mit Minister Pflaumer in Karlsruhe

Gestern traf die rumänische Kommission höherer Verwaltungsbeamter, die auf Einladung von Staatsminister Pflaumer Baden und das Elsaß besucht, in Karlsruhe ein. (Aufnahme: „Führer"-Geschwindner.)

Fliegerangriff auf den Hafen von Athen

Von Kriegsberichter Dr. Kurt Pauli

P.K. Die Gruppe leichter Kampfflugzeuge liegt auf einem Kriegsflughafen in Griechenland, den sie so rasch hinter den fliehenden Engländern bezog, daß sie noch das fertige Essen auf dem Küchenherd vorfand. Kaum notdürftig eingerichtet, flog die Gruppe am 19. April ihren ersten Angriff auf den Hafen von Athen. Alles lag dort voller Schiffe, die allen bisherigen Erfahrungen nach nur für den „siegreichen" Rückzug der Engländer bereitliegen konnten. Also nichts wie draufgehalten!

Ein Oberleutnant warf eine Bombe auf einen 3000-Tonnenfrachter. „Ich stürzte mit meinem Flugzeug aus 3500 Meter. Flak schoß mir tüchtig um die Ohren. In mittlerer Höhe löste sich die Bombe und hatte das Schwein, daß sie mittschiffs traf. Ich sah eine zweite schwere Explosion, und dann legte sich der Kahn schnell zur Seite."

„Und Sie?" wende ich mich an einen Feldwebel aus Stuttgart, „Sie schossen einen Munitionszug in Brand?" „Ja, ich sah ihn stehen, griff an, und schon nach wenigen Schüssen steckte ein Wagen mit lautem Krachen den anderen an." Ein dritter erzielte einen schweren Treffer in Lagerschuppen auf der Kaianlage. Dann wurde die Gruppe von englischen Jägern angegriffen, aber es stieß ihnen sauer auf. Acht Maschinen wurden abgeschossen, davon allein fünf von zwei Mann. Auf dem Rückwege zerstörten die Flugzeuge auf Flugplätzen in der Nähe Athens noch viele Maschinen am Boden.

Der nächste Tag war nicht weniger erfolgreich. Zwei Flugzeuge, die den Auftrag hatten, Ueberwachung zu fliegen, sichteten in 6000 Meter Höhe fünf Bristol-Blenheim. Angriff von hinten in die Flanke. Binnen weniger Minuten waren alle fünf Engländer abgeschossen. Fallschirme wurden keine gesehen.

Am meisten freute es jedoch den Gruppenführer, Major von . . ., daß er einem englischen Plutokraten eine Handley-Page-Reisemaschine zerstören konnte.

„Mit der fliegt bestimmt keiner mehr weg", lachte er vor sich hin, „eine viermotorige Maschine, die ich von England her genau kenne, in der es alles gibt, was man sich an Bequemlichkeit nur denken kann, sogar eine Bar."

„Und wie war es denn heute?", fragte ich, dabei ist es noch nicht einmal Mittag.

„Da fragen Sie am besten Herrn Oberleutnant . . ., der in dieser Minute von Athen kommt."

„Für den Anfang war es ganz gut," meinte er, „wir konnten wieder einen Haufen Maschinen am Boden in Brand schießen und einen zweiten 3000-Tonnenfrachter versenken. Wissen Sie, die Tommies waren ja so gutgläubig, daß sie noch schliefen, als wir den ersten Angriff auf ihre Maschinen machten. Vielfach waren noch Maschinen mit Bombenlast dabei, so daß sie sich das Feuerwerk vorstellen konnten. Ueberraschung ist das Allerwichtigste beim Feindflug."

„Und vor und nach dem Feindflug?", fährt der Gruppenführer fort.

„Die Arbeit des Bodenpersonals", das sieht die Welt viel zu wenig; wenn wir diese tüchtigen Männer nicht hätten, dann wären wir aufgeschmissen. Tag und Nacht arbeiten die braven Kerle ohne Aussicht auf Orden und Ehrenzeichen, ohne Ruhm, wenn wir mit großen Ergebnissen zurückkehren, und ohne das große Erlebnis eines Feindfluges. Wenn Sie das mal besonders herausstellen würden." „Dann dürfte ich doch sicher mal einen Angriff mitfliegen?", schaltete ich mich mit ein.

Einen Angriff flog ich zwar nicht mit, aber eine Stunde später nahm ich am geschichtlichen Flug zum griechischen Hauptquartier teil, wo die Kapitulation einer griechischen Armee unterzeichnet wurde.

Flugzeug durch Vorpostenboot getroffen

* **Berlin**, 24. April. Ein feindliches Flugzeug versuchte am 23. 4. in der Nordsee ein Vorpostenboot mehrfach mit Bomben und Maschinengewehrfeuer anzugreifen.

Die sofort einsetzende Flugzeugabwehr des Vorpostenbootes brachte dem Flugzeug schwere Beschädigungen bei, so daß es seine Bomben wahllos fallen lassen mußte und unter starken Branderscheinungen das Weite suchte. Mit dem sicheren Verlust des Flugzeuges kann gerechnet werden.

Der Stabschef besucht Kriegsmarine

* **Berlin**, 24. April. Der Stabschef der SA., Viktor Lutze, hat sich auf Einladung von Großadmiral Dr h. c. Raeder, mit seinen engsten Mitarbeitern und den Offizieren des Wehrstabes zum Besuch der deutschen Kriegsmarine in die besetzten Gebiete Frankreichs begeben.

Pforzheimer Stadtnachrichten

Fliegernachwuchs an der Arbeit

Die Kriegs- und Kauffahrteiflotten sind abgedampft aus ihrem Hafen in der Schwarzwaldschule, wo sie „Seefahrt tut not" demonstrierten. „Das deutsche Volk muß ein Volk von Fliegern werden", dieser Leitsatz steht nun über dem Hafen, dem großen Festraum der Schule und Flugzeuge aller nur möglichen Arten, mit und zumeist ohne Motoren sind den Bewohnern des Dreiflüssedeltas Pforzheim zur Schau gestellt. Zur Eröffnung dieser Flugmodell-Ausstellung der Pforzheimer Jugend war ein Kreis von Gästen geladen, darunter die Vertreter der Kreisleitung, der Behörden, der Wehrmacht, des Reichsluftschutzbundes, Hitlerjugend und der vielen Schulen, die hauptsächlich am „Luftflottenbau" beteiligt waren. Mit Musik wurde die kleine Feier eingeleitet. Sturmmann Beck begrüßte und erklärte, diese Ausstellung solle zeigen, aus welch einfachen Anfängen unsere zukünftige Fliegerei ihr Wissen schöpft. Ein großer Aufwand von Fleiß und Begeisterung habe diese vielen Typen von Modellen geschaffen, die ihren Lohn findet, bei den jährlichen Flugwettbewerben des Korpsführers des NSFK. In den Modellbaugemeinschaften des Jungvolkes beginne der Weg und Aufstieg des Fliegers. Die Schulen haben Werkstätten eingerichtet parallel dazu. Als Vierzehnjähriger findet der Knabe mit Neigung für das Flugwesen in der Flieger-Hitler-Jugend Gelegenheit, seine Kenntnisse im Groß-Segelflugbau zu verwerten. Ein Jahr darauf beginnt die erste Ausbildung am Flughang. Er kann bald die erste Geleitflugprüfung ablegen, die B- und C-Prüfung als 16- und 17-jähriger. So vorgeschult, kann er in die Luftwaffe eintreten. Auch das Funken, nicht nur Handwerken und Basteln lernen die Knaben. Der Redner dankte allen, die um das Zustandekommen der Ausstellung bemüht waren, insbesondere Kreisschulrat Sandritter. — Der Modellflugsachbearbeiter des Sturmes 8/80 Pforzheim des Fliegerkorps, Sturmführer Eifler, führte hierauf durch die Ausstellung und erklärte das Zustandekommen der einfachsten und kompliziertesten Segler der Luft, angefangen mit dem Papier und Pappmodell und dem fliegenden Brett. Schwere und elegante Segler fallen auf, eine besonders schnittige ist die „Libelle", man sieht ihr an, wir aus der Beobachtung der Natur die Kunst des Fliegens verwirklicht wurde. Die Arbeitsstücke sind nach Schulen geordnet, die technisch fortgeschrittensten Leistungsmodelle lieferten die Gewerbeschulen, die sogar Motorsegler fertig brachten. Der Rohbau ist bis in jede Einzelheit zu verfolgen, auf größte Genauigkeit wird im Unterricht geachtet. Zeichnungen liegen aus, nach denen gebaut wurde. Werkzeug, das zum Bauen dient, ist zu sehen. Und aus der so anerzogenen Zuverlässigkeit, Fertigkeit und aus der Begeisterung heraus erwächst der Nachwuchs, wird der deutsche Flieger, der sich so ausgezeichnet bewährt hat im Kriege.

Alle Schulen haben sich am Modellbau beteiligt, die Modellbaugruppen der Volks- und höheren Schulen, die Modellfluggemeinschaften des Deutschen Jungvolks, und die Modellbaugemeinschaften der Flieger-HJ. Das Interesse an den zur Schau gestellten Modellen ist groß, insbesondere bei den Schülern, die hier sich ein Beispiel nehmen können, was durch Fleiß und Pünktlichkeit erreicht werden kann. Sehr stark ist auch der Besuch des Filmes „D III 88" im Ufatheater gewesen, der der männlichen Jugend in Sondervorführungen gezeigt wurde. Er verherrlicht die deutsche Luftwaffe und fesselt und begeistert jeden Beschauer. Hoher vaterländischer Idealismus und Kameradschaft sprechen aus diesem Werbefilm der Flugwoche. Diese fand ihren Abschluß mit dem Flugmodell-Wettbewerb am Mittwoch auf dem Buckenberg. Es nahmen an ihm teil die modellbauenden Schüler, die Modellbauer des NS.-Fliegerkorps und der Flieger-Hitler-Jugend. Die Leitung hatte Sturmführer Eifler. Die Sieger im Wettbewerb konnten mit Buchspenden belohnt werden. Der Wettbewerb hatte starken Besuch, besonders die Jugend begleitete ihn mit stürmischer Anteilnahme und er hat, wie die verschiedenen anderen Veranstaltungen dieser Werbewoche seinen Zweck in vollkommener Weise erreicht, er hat die Freude am Fliegen stark gefördert. Draußen im „Gebiet" aber, wo der Sturm sein Segelfluglager und seinen großen Uebungsplatz hat, wird sich's im Laufe des Sommers zeigen, wie tief diese Begeisterung in der Jugend sitzt, die nicht einem Strohfeuer gleicht, sondern zu achtunggebietenden Leistungen führt.

Die Handelsschule beginnt Abendfachkurse für Kaufleute in Englisch, Französisch, Spanisch, Buchhaltung, Rechnen, Plakatschrift, Kurzschrift in allen Geschwindigkeiten und Maschinenschreiben. Die Kurse dauern bis Anfang Juli. Außer den Handelsschülern und -schülerinnen können auch Gäste teilnehmen.

Aus der Arbeit der Partei. Die Ortsgruppe Arlinger hielt am Dienstag im Saal der Wirtschaft „zum Arlinger" die Mitgliederversammlung ab, bei der die Parteigenossen in großer Zahl, die Walter und Warte der Gliederungen und die Vertreterinnen der Frauenschaft sowie die Vertreter des Reichs-Luftschutzbundes erschienen. Das Fähnlein „York" der Pforzheimer Pimpfe bezog Lager in Friolzheim und schloß ab mit einem Gepäckmarsch. Schulung und Geländeübungen wurden abgehalten. — Den theaterfreudigen Volksgenossen bot „Kraft durch Freude" einen genußreichen Abend im Stadttheater mit dem Schauspiel „Leutnant Vary", das großen Beifall fand.

Wolfartsweier berichtet

D. **Wolfartsweier.** (Feierstunde.) In einer würdigen Morgenfeier wurde hier der Geburtstag des Führers begangen. Ortsgruppenleiter Pg. Dollinger hatte die Partei mit ihren Gliederungen in den Lindensaal geladen. Der Saal reichte kaum aus, alle zu fassen. In markanten Belegen aus unserem Schrifttum, in denen unser inneres Verhältnis zum Führer in sprachlich und gedanklich hervorragender Form, zum Ausdruck gebracht wurde, gestaltete die Feier. Diese Lesungen wurden umrahmt von Musik und Gesang. Unsere Treue zum Führer ist unerschütterlich, denn Adolf Hitler ist der Sieg. Jeder Teilnehmer war ganz durchdrungen und ergriffen von dieser gewaltigen Idee. Als selbstverständliche Dankbarkeit gibt jeder gern alles für den geliebten Führer und damit für Deutschland. Das waren die leitenden Gedanken bei dieser erhebenden Feier, die mit einem freudigen Sieg Heil und dem festen Treuebekenntnis zum Führer mit den Nationalhymnen schloß.

Blick über die Hardt

z. **Neureut.** (Hohes Alter.) Am 25. April kann unser Mitbürger Jakob Knobloch, Hauptstraße 363, seinen 75. Geburtstag feiern. Wir gratulieren.

Zi. **Rußheim.** (Am Ehrentag des Führers geboren.) Dem hier wohnhaften, aus Liedolsheim gebürtigen August Margander, Postfacharbeiter, wurde an Führers Geburtstag eine große Freude zuteil. Seine Frau schenkte als 6. Kind einem Sohn, welcher den Namen Adolf erhielt, das Leben. Die Freude der Eltern war sehr groß. Wir gratulieren.

N. **Graben.** (Das neue Filmprogramm.) Der Film, der diese Woche in unserem Kino läuft, heißt: „Meine Tochter tut das nicht." Es ist ein heiter besinnliches Spiel, das die Frage aufwirft, ob die Eltern bei allem Verständnis jungen Menschen Schützer und Ratgeber sein können.

Kreisleiter Worch sprach über politische Tagesfragen

Tagung der Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter des Kreises Karlsruhe

Kreisleiter Pg. Worch hatte gestern die Kreisamtsleiter und Ortsgruppenleiter des Kreises Karlsruhe zu einer Arbeitstagung zusammengerufen, in der nach Begrüßungsworten durch den Kreisleiter Gauamtsleiter Pg. Dr. Jäger-München in längerem Vortrag über die Aufgaben und die Bedeutung der NSV.-Arbeit sprach. Er betonte, daß im Mittelpunkt aller NSV.-Arbeit die deutsche Familie steht. Die gesunde Familie verbürgt die Erhaltung des Volkes. Deshalb stehen im Vordergrund auch die vielseitigen Aufgaben, die der Betreuung von Mutter und Kind, der Säuglingsfürsorge, der Erfassung der Jugend in den NSV.-Kindergärten dienen. Pg. Jäger schilderte dabei ergreifende Erlebnisse aus der NSV.-Tätigkeit in Polen, in Frankreich und Rumänien.

Kreispersonalamtsleiter Pg. Weinbrecht sprach über die Einstufung und Umstufung der Politischen Leiter, während Kreisleiter Pg. Worch politische Tagesfragen behandelte, die jeden Politischen Leiter und jeden deutschen Volksgenossen heute bewegen. Er appellierte dabei insbesondere an alle Volksgenossen, das nunmehr beginnende 2. Kriegshilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz nach besten Kräften zu unterstützen und damit der Front zu zeigen, daß die Heimat sich in Einsatzfreudigkeit und Opferbereitschaft nicht beschämen läßt. Er schloß mit dem Hinweis darauf, daß das deutsche Volk in diesem schicksalhaften Kampf den Sieg erringen wird und daß wir uns immer vertrauensvoll auf die Führung Adolf Hitlers verlassen können.

Kreisgeschäftsführer Pg. Karcher schloß die Sitzung mit der Versicherung an den Kreisleiter, daß die Politischen Leiter des Kreises bedingungslos hinter ihm stehen.

Fünf Haus- und zwei Straßensammlungen

Im Rahmen des Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz werden wie im vorigen Jahre fünf Haussammlungen und zwei Straßensammlungen durchgeführt. Die Haussammlungen, die etwa den Opfersonntagen des Winterhilfswerkes entsprechen, finden in jedem Monat statt, und zwar am 27. April, am 18. Mai, am 8. Juni, am 13. Juli und am 3. August. Die beiden Reichsstraßensammlungen sind für den 28. und 29. Juni und für 23. und 24. August vorgesehen. Bei der ersten Reichsstraßensammlung werden als Abzeichen Kunstblumen, und zwar Heckenrosen, verkauft. Die Sammlung wird vom Deutschen Roten Kreuz, von der HJ. und der NS.-Kriegsopferversorgung durchgeführt. Bei der zweiten Reichsstraßensammlung gelangt eine Serie kleiner Büchlein mit Bildern vom Kampf im Westen zum Verkauf. Die Träger der zweiten Reichsstraßensammlung sind das Deutsche Rote Kreuz, die Deutsche Arbeitsfront und der NS.-Reichskriegerbund.

Flehingen meldet

We. **Flehingen.** (Aus der NS.-Frauenschaft.) Am Abend des 22. April fand im festlich geschmückten „Adler" die Versammlung der NS.-Frauenschaft und des deutschen Frauenwerkes statt; in deren Vordergrund eine Feierstunde zu Ehren des Geburtstages unseres Führers stand. Die Frauenschaftsleiterin brachte in ihrer Rede die Liebe zum Ausdruck, die allenthalben unserem Führer entgegenschlägt. Umrahmt wurde die Feier durch Vortrag von Musikstücken durch Frau Müller, durch Verlesen von Führerworten und verschiedenen Gedichten und durch Gesang. Als Geburtstagsgeschenk für unsern Führer kann unsere Ortsgruppe mehrere Neuaufnahmen melden.

tr. **Gölshausen.** (Aus der NS.-Frauenschaft.) Der Geburtstag des Führers wurde von der NS.-Frauenschaft — Frauenwerk festlich begangen. Die Veranstaltung begann mit einem Wort des Führers und wurde von Liedern und Gedichtvorträgen umrahmt. Die Frauenschaftsführerin sprach über das Leben des Führers und ermahnte ihre Frauen, diesem Mann stets freudig und in Treue Gefolgschaft zu leisten.

Aus dem Albtal

A. **Pfaffenrot.** (Feierstunde.) Im festlich geschmückten Rathaussaal fand zu Führers Geburtstag eine schön ausgestattete Feier, verbunden mit einer Mütterehrung statt. Schuljugend, Frauenschaft, das Politische Leiterkorps und viele Dorfgenossen waren versammelt, schöne Lieder des Jugendchors und im Wechsel vorgetragene Gedichte priesen die Mütter, ihr Los und ihr ewiges Verdienst um das Volk. Sprüche des Führers, von den Jungen vorgetragen, leiteten stimmungsvoll über zu einer festlichen Ansprache des Ortsgruppenleiters Pg. Weingärtner, die sich um das Thema aufbaute: „Kühne Männer mögen die Welt erbauen, es steht und fällt ein Volk mit seinen Frauen". Für ein Dorf mit 850 Bewohnern ist es viel, daß 35 Mütter Ehrenkreuze erhielten, darunter 4 goldene und 10 silberne, und für die braven Mütter war es eine große Freude, von den Mitgliedern der Frauenschaft mit den Kreuzen geschmückt zu werden. Die Ehrung beschloß ein wechselweise vorgetragenes schönes Gedicht vom „Lebensbaum". Der Jugendchor leitete dann mit den Liedern „Erde schafft das Neue" und „Ein junges Volk steht auf" über zur Geburtstagsfeier unseres großen Führers, und wieder sprach der Ortsgruppenleiter, sprach das große Gelübde, das unser bestes Geburtstagsgeschenk an den Führer bedeutet: ihm in jeder Lage unbedingte Treue zu halten in Gesinnung und Leistung und jeder für sich die heilige Pflicht zu erfüllen. Die Feier klang dann aus in einem kameradschaftlichen Beisammensein der Politischen Leiter mit Musik und Gemeinschaftsliedern im „Ochsen". Die schöne Feier wird allen in der Erinnerung bleiben und jedermann stärken für die großen und arbeitsreichen Tage, die jetzt im zweiten Kriegsfrühling für den Landmann kommen.

H. **Ettlingenweier.** (Der Geburtstag des Führers.) Anläßlich des Geburtstages des Führers zeigte unser Dorf reichen Flaggenschmuck. Um 9.15 Uhr fanden sich die Politischen Leiter im „Adlersaal" zu einer schlichten Geburtstagsfeier ein, in deren Verlauf der Ortsgruppenleiter das Wort ergriff und auf die Bedeutung des Tages hinwies. Bei dieser Gelegenheit händigte der Ortsgruppenleiter an 3 Ehepaare das Ehrenbuch Deutscher Familien aus.

H. **Ettlingenweier.** (Unser Dorfältester.) In selten geistiger und körperlicher Frische vollendet am 25. April unser ältester Bürger, Landwirt Anselm Weber, sein 90. Lebensjahr. Im Kreise von 5 Kindern, 12 Enkeln und 8 Urenkeln kann er sein 91. Wiegenfest feiern. Am großen Weltgeschehen nimmt er noch regen Anteil. Möge es ihm vergönnt sein, den deutschen Sieg zu erleben und noch manches Jahr der neuen Zeit teilhaftig werden. Die ganze Gemeinde gratuliert dem Altersjubilar herzlich und wünscht ihm einen weiterhin gesunden und frohen Lebensabend.

Weingartens ältester Einwohner

li. **Weingarten.** Der älteste Bürger von Weingarten, Schneidermeister Josef Biel, Robert-Wagnerstraße, vollendete am Mittwoch, den 23. April, sein 93. Lebensjahr. Wir gratulieren dem hohen Jubilar und wünschen ihm noch viele gute Stunden an seinem Lebensabend.

Das Staatstheater am Wochenende

Im Großen Haus gelangt heute abend um 19.00 Uhr zum letzten Male als 22. Vorstellung der Freitag-Stamm-Miete die dramatische Chronik „Die heilige Johanna" von Bernhard Shaw zur Aufführung. Morgen geht um 19.00 Uhr als geschlossene Vorstellung für das Reichsbahnkameradschaftswerk die Operette „Maske in Blau" von Fred Raymond in Szene. Sonntag, 27. April, findet um 10.30 Uhr ein Solistenkonzert junger Künstler mit der Badischen Staatskapelle unter Leitung von Otto Matzerath statt. Nachmittags wird um 14.30 Uhr außer Miete (Wahlmietkarten gültig) die Operette „Maske in Blau" von Fred Raymond aufgeführt. (Letztes Auftreten Poly Franks.) Abends wird um 19.00 Uhr die Lehar-Operette „Der Zarewitsch" als 3. Vorstellung des 2. Volkstümlichen Vorstellungsringes wiederholt.

Im Kleinen Theater (Eintracht) geht Samstagabend um 19.00 Uhr zum letzten Male in dieser Spielzeit der musikalische Schwank „Die wilde Auguste" von Halton und Kollo in Szene.

Das Kleine Theater bleibt wegen Erneuerungsarbeiten bis zum 13. Juli geschlossen. Die Sommerspielzeit des Kleinen Theaters wird mit Lehars „Land des Lächelns" eröffnet.

„Ohm-Krüger"-Erstaufführung in Karlsruhe

Das Gloria am Rondellplatz und das Pali in der Herrenstraße starten heute Freitag den Emil-Jannings-Film der Tobis „Ohm Krüger". Dieser größte deutsche Film, der bisher gedreht wurde, als erster ausgezeichnet mit dem höchsten Prädikat „Der Film der Nation", gibt ein Zeitbild jener schicksalhaften Jahre, in denen der berühmte Staatspräsident des freien Burenvolkes, Ohm Krüger, die wechselvollen Geschicke seines Landes führte und in der Stunde als er sich gegen englische Raubgelüste entschied, die Ehre seines ganzen Volkes rettete. Neben Emil Jannings erscheint eine große Reihe der besten deutschen Darsteller wie Gustaf Gründgens, Ferdinand Marian, Hedwig Wangel, Alfred Bernau, Lucie Höflich, Gisela Uhlen, Hilde Körber, Elisabeth Flickenschidt, Werner Hinz, Max Gülstorff, H. A. v. Schlettow, Ed. v. Winterstein, Fritz Hoopts, Franz Schafheitlin, Otto Wernicke, Ernst Schröder, Friedr. Ulmer, Flockina von Platen, Karl Martell, Harald Paulsen.

Ein Steckbrief für Fahrräder

Der Reichsinnungsverband des Mechanikerhandwerks hat einen „Steckbrief" für Fahrräder herausgebracht, einen Fahrradbrief, der dem Käufer eines Fahrrades ausgestellt wird und genaue Eintragungen über Marke und Ausführung, Fabriknummer, Farbe, Rahmenhöhe usw. enthüllt. Vielen Volksgenossen wird von der Polizei auf Grund dieser Angaben ein entwendetes Fahrrad wieder zugestellt werden können. Mit der steigenden Gefahr der schnellen Entdeckung werden die Fahrraddiebstähle mit der Zeit immer seltener werden.

Sie machten ihre eigenen Preise

Zwei Jahre war die 37jährige E. M. in einem kleineren Polstermöbelgeschäft als eine Art Geschäftsführerin tätig, als sie ihre erste größere Unterschlagung vornahm. Die Angeklagte war s. Zt. von ihrem Mann geschieden und erhielt von dem Inhaber des Möbelgeschäfts A. W. mit ihren beiden Kindern einen Wohnraum und Küche frei zur Verfügung gestellt. Für ihre Tätigkeit, die sie allerdings auch nicht stark beanspruchte, erhielt sie außer kleinen Beträgen von W., mit dem sie im Laufe der Zeit in engere Beziehungen trat, keine Entschädigung. Bis sie ihren jetzigen Mann kennenlernte, der sich gern als Innenarchitekt angesprochen hörte und mit seinen 48 Jahren bereits 17mal vorbestraft war, lebte sie ordentlich. Unter seinem Einfluß ließ sie sich zu einer langen Reihe von Preisschwindeleien hinreißen. Sie betrog die Kunden durch Vorspiegelung höherer Preise, deren Differenz in ihre bzw. des „Innenarchitekten" Tasche floß. W. erhielt jeweils den von ihm festgesetzten Verkaufspreis und das Mehr von 10 bis 20 RM. behielt sie zurück.

Das tollste Stück leistete sich das Schwindlerehepaar, als es ein Speisezimmer, das gar nicht ihr Eigentum war, verkaufte und eine Anzahlung von 200 RM. entgegennahm. Als die Kundin das Zimmer, welches sich beim Ankauf noch im Rohzustand befand, besichtigen wollte, war von den Möbeln nichts zu sehen. M. erfand tausenderlei Ausreden, bis es der Kundin zu viel wurde und sie die Rückzahlung der 200 RM. verlangte. Anscheinend um dieses Geld zu beschaffen, hat die Angeklagte Ehefrau u. a. 150 RM. unterschlagen. Durch die größere Summe stutzig geworden, entdeckte W. eine ganze Anzahl Betrügereien, die sie schon vorher verübt hatte.

Nur durch die Tatsache, daß der Angeklagte seit 7 Jahren straffrei ist, ließ das Gericht noch ein letztes Mal mildernde Umstände gelten und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis; seine bisher unbestrafte und weitgehend unter seinem Einfluß stehende Frau wurde wegen Unterschlagung in Tateinheit mit Untreue und Urkundenfälschung mit 2 Monaten Gefängnis und 150 RM. Geldstrafe oder 15 Tagen Haft bestraft.

Hauff-Pancola jetzt der richtige Film für Ihre Aufnahmen

Der Verzicht

VON HERMANN ERIS BUSSE

(6. Fortsetzung)

Plötzlich erfüllte ihn eine heiße Ahnung. Der Herzschlag setzte vor Schrecken ein paar Takte aus, ihm wurde so schwindlig, daß er sich am Stuhl festhalten mußte. Der Hanspeter — ach, wann war der zur Welt gekommen? Und hatte Heli es nicht fast angedeutet an diesem Abend, als sie die große Angst ausstand, daß der Junge sicher lieber auf der Farm bleiben würde?

Eine tiefe Freude machte dem stillen Mann auf dem Balkon zu schaffen. Er nahm bereits die Ahnung für Gewißheit. Hatte er nicht beim ersten Anblick den Jungen ins Herz geschlossen? Hatte er nicht sofort gespürt, daß auch der Hanspeter ihm nicht als Fremder entgegenkam?

Es fröstelte ihn auf einmal, eine tiefe Müdigkeit ergriff ihn. Er trat rasch ins Zimmer und ging endlich zu Bett. Er schlief traumlos und ruhig bis tief in den Morgen. Ohne zu frühstücken saß er eine Weile im Gastzimmer und las seine Postsachen. Alle Gedanken an gestern schob er weit von sich. Er hatte einen Rausch gehabt, er hatte Gespenster gesehen, er traute seinem Erlebnis nicht. Er befahl sich Abstand von diesen helldunklen Dingen des Abends und der Nacht zu halten. Auch vorerst diesen Abstand auf die Leute in der Sägmühle auszudehnen. Auf seinem Gang durch den nahen Waldpark jedoch griff es ihn auf einmal an, daß er irgendwie, unfaßlich noch, in den Frieden eingebrochen war, in diesen glücklichen Frieden ebenmäßig gefügten Schicksals mit klarem Weg in die Zukunft. Er beschloß, den Besuch droben in der Säge nicht so rasch zu wiederholen, womöglich abzureisen . . .

Er sah an diesem und am nächsten Tag niemand von der Säge. Abends aber saß Willi in der Wirtsstube und wartete auf ihn.

„Machst dich ja rar bei uns!" begrüßte er den Freund. Peter schien es, als zucke ein lauernder Blick über ihn hin, während er Willi die Hand gab.

„Nun, ich hab mir Vorwürfe gemacht, weil ich so lange geblieben bin in der Nacht. Einen rechten Höhenrauch hast mir ja angehängt."

Willi lachte: „So ist's gut. Da hast die Heimat in ihrer wahrhaftigen Tücke zu spüren bekommen. Sie stürmt mitunter gern aus ihrem Wein wie die Lene aus ihrem Gemüt. Die macht mir heut noch einen Kopf hin. Ein Glück, daß der Bub immer wieder sagt: Der Amerikaner, der ist richtig, Mutter, der hat mir gefallen. Denn sie wird ungnädig, wenn man dich nennt. Weiß eigentlich nicht so recht warum. Es scheint mir eine alte Rechnung zu sein, die sie dir nicht vergessen kann. Du sollst einmal frech zu ihr gewesen sein in früheren Jahren, sie eine hochnäsige Gans genannt haben."

„O je, das kann wohl sein, Willi. Ich fand oft damals, daß sie sehr eingebildet sei mit ihren Ansprüchen. Nur einen energischen, wohlhabenden wolle sie freien, keinen solchen Latschari. Da meinte sie mich und den Leiber Franz. Der wollte sie doch partout haben."

„So, ja, ich weiß es auch noch. Der Leiberfranz ist im Weltkrieg gefallen. Der Müllerfriedlin hat auch zu ihrem Hofstaat gehört. Den hat der Suff unter den Boden gebracht. Und der Dritte übriggebliebene im Bund bist also dann du.

„Na, G'sundheit, Peter, nimm's nicht so tragisch. Wenn du sie bekommen hättest, wärst du nicht fort. Denn daß du sie nicht genommen hättest, glaub ich nicht."

„Wer weiß", sagte Peter. Es klang so scharf, daß Willi ihn erstaunt ansah und durch die Zähne pfiff.

„Es tut mir leid, daß deine Frau mich nicht leiden kann. Da darf ich amend gar nicht mehr in die Säge kommen."

„Jetzt, das wär noch schöner. Du kommst. Das Weibervolk wird schon wieder vernünftig werden."

*

Es ging mit dem Säger um, daß der Hanspeter mit dem Amerikaner hinüber könnte auf ein Jahr. Wenn er mit der Frau jedoch darüber zu sprechen begann, wurde sie jedesmal blaß und bös. Sie wehrte sich mit Händen und Füßen dagegen, den Jungen fortzulassen, das heißt, sonst überall hin könne er in die Fremde eine Weile, aber nicht mit dem Buchert hinüber. Ja, warum denn das nicht? Man weiß doch dann, daß der Bursche in guten Händen ist?

„Ich mein halt", sagte Heli jetzt auf der Hut vor allzu heftigen Worten, damit sie nicht Mißtrauen errege, „ich mein halt, der Buchert hat einen zu großen Einfluß auf ihn, und weil er selber keinen Erben hat, möcht er unseren womöglich bei sich einziehen."

„Oh, geh weg mit diesen einfältigen Verdächtigungen. Der Buchert hat ja selbst gesagt, er weiß, daß der Hanspeter bei uns unentbehrlich ist. Ueberhaupt möcht ich bald wissen, was du immer gegen den Peter hast. Er ist mein Freund, mein bester Freund aus der Jugendzeit und ich kann ihn heute noch gut leiden. Es soll mir leid tun, wenn du da einen Keil dazwischen treibst. Ich hab aber immer gemeint, meine Lene ist nicht wie andere Frauen, die am liebsten alle Freunde vom Mann abtreiben möchten, bloß daß er brav daheim bleibt."

„Ach, darum handelt es sich nicht", sagte Heli müde des Händelns.

„Worum handelt es sich dann?"

Heli antwortete darauf nicht. Sie war am Erbsenbrockeln, als dieses Gespräch vor sich ging. Ein schwüler Abend bedrückte das Tal. Sie saß auf der Bank vor dem Haus. Huber schritt rauchend auf und ab. Der Mann machte den Hund los und ging mit ihm hinunter auf die Straße. Niemand hatte Lust, in die dumpfe Kammer schlafen zu gehen. Es wetterleuchtete überm Rheintal, der Rauch über den Höfen lastete in dickem Dunst wie erstarrt. Das Heu saß auf den Matten in hohen Schochen, wo sie es noch nicht hatten einfahren können. Dann und wann vernahm man noch Sensendengeln, aber keine Harmonikamusik und keinen Mädchengesang. Alle waren müde vom Heuen, und das Gewitter machte ihnen das Geblüt schwer. Huber beschloß, dem Sohn entgegen zu gehen, der das eine Roß in die Schmiede gebracht hatte, um es neu beschlagen zu lassen. Der Schmied schaffte bis in die sinkende Nacht jetzt; denn er mußte untertags auch seine Matten besorgen.

Wie er gegen die Schmiede kam, sah er drei hochgewachsene Männer um das Pferd versammelt. Es war der Schmied, der Amerikaner und Hanspeter.

„Sehen beigott aus, als wären es drei Brüder", dachte Huber. Es fiel ihm auch ein, daß der Schmied ein Vetter des Amerikaners war, der Brudersohn von Bucherts Vater. Die Schmiedsfamilie wäre beinahe mit ins Elend der Küfersfamilie gerasselt damals, da der Schmied eine Bürgschaft übernommen hatte für den Bruder. Seither herrschte Feindschaft in der Sippe. Nun schien es dem Näherkommenden, als habe der Amerikaner sich in Gutem der Verwandtschaft erinnert. Vielleicht hatte er auch die Schuld des Vaters tilgen können beim alten Schmied, der noch lebte; denn die drei Männer brachen plötzlich in großes Gelächter aus, wobei der Hanspeter dem Schmied wie ein Alter auf die Schulter patschte. Vor lauter Fröhlichkeit merkten sie nicht, daß der Vierte dazu kam, nur das Roß wandte den Kopf und wieherte dem Herrn leise entgegen.

Huber war plötzlich bedrückter als vorhin nach dem Wortwechsel mit Heli. Die drei frohen Männer machten ihn seltsam ärgerlich, wie sie so hell und groß und warmherzig beisammenstanden und lachten. Alle drei rauchten. Die Arbeit war fertig, der Schmied hatte nun auch Feierabend.

„Ho, der Vater", schrie der Junge, als er ihn entdeckte. Alle wandten dem Säger die lustigen Gesichter zu und wieder fand er bei sich das Aehnliche unter ihnen auffällig.

„Kommst grad recht", sagte der Amerikaner ruhig und froh ihm die Hand hinstreckend. „Wir wollen grad noch gemeinsam ein Glas Bier nehmen drüben beim Adlerwirt."

Nach einer Weile, als das Pferd versorgt war und der Schmied sich gewaschen hatte, schritten sie über die Straße und setzten sich in den kleinen Wirtsgarten, den riesige Kastanienbäume kühlend überschatteten.

Das Wetterleuchten fingerte bösartig bereits bis an die Schwarzwaldberge herüber. Es war jedoch völlig windstill.

„Bist unmutig, Willi?" fragte Peter nach einer stummen Weile, in der sie nur durstig dem Bier zugesprochen hatten.

„Das nit grad, 's Gwitter druckt mir halt auf die Nerven, bis es runtergekommen ist."

„Sollst vielleicht auch einmal ausspannen wie ich. So wie man die Maschinen von Zeit zu Zeit überholt, gehört auch unser inneres Geschirr überholt. Es hebt dann länger."

„Ha, unsereiner", seufzte Huber.

(Fortsetzung folgt)

SA. marschiert im Elsaß

Schneller Aufbau der Sturmabteilungen — Elsässer führen die Stürme und Sturmbanne — Wochenendlehrgänge schulen Unterführer und Anwärter

Von SA.-Brigadeführer Dorr

Ein halbes Jahr ist jetzt vergangen, seit der Chef der Zivilverwaltung im Elsaß, Gauleiter und Reichsstatthalter Robert Wagner, in der ersten Massenkundgebung in Straßburg zu Tausenden von Elsässern sprach. Damals war der Chef der Zivilverwaltung drei Monate im Lande. Mit ihm waren deutsche Ordnung und Sicherheit, Sauberkeit und vor allem deutscher Aufbauwille im Elsaß eingezogen. Das zeigte sich, rein äußerlich betrachtet, in mehr vielen Dingen. Viel Schutt und Trümmer, viele Zerstörungen, die Hinterlassenschaft der aus dem Elsaß vor den deutschen Truppen gewichenen Franzosen, waren aufzuräumen. Die versteppten Felder der Maginotlinie, die in einem unbeschreiblichen Zustand zurückgelassenen evakuierten Städte und Dörfer warteten auf die Säuberung.

Diese Aufräumungsarbeit harrte als erste Aufgabe ihrer Durchführung. Der Gauleiter empfand sie aber nicht als das Wichtigste. Dies schien ihm vielmehr der geistige Aufbau zu sein, das Wegräumen welschen Schutts und welscher Trümmer von der Seele des Elsaß, das Freilegen des Deutschtums, das unter diesem Schutt auf die Wiedererweckung wartete. Zu diesem Zwecke berief der Gauleiter die Partei und ihre Gliederungen in das Elsaß, und so hatten auch wir SA.-Führer begonnen, die Sturmabteilungen Adolf Hitlers im Elsaß aufzubauen.

Hierzu war von der SA.-Gruppe Südwest ein Aufbaustab nach Straßburg überstellt worden, dessen Führung bei Obergruppenführer Luyken lag. In die durch die Kriegsereignisse des Jahres 1940 noch aufgewühlten Massen der Elsässer, die befreit waren von der französischen Herrschaft mit ihrer eindeutig materiellen Denk- und Erziehungsweise, in die aus Südfrankreich zurückkehrenden „Evakuierten" mit ihren dort gesammelten, besonders eindrucksvollen Erfahrungen über französische „Kultur", in die aus den Gefangenenlagern entlassenen Elsässer, die als französische Soldaten gedient und gekämpft hatten, trugen wir hinein mit den sittlichen Forderungen des Nationalsozialismus, mit unseren Auffassungen von politischem Soldatentum, Opfergeist und Gemeinschaftssinn.

Wir müssen es bekennen: wertvolle Vorarbeit war geleistet worden, vor allem von den Männern der sogenannten „Danzig-Gruppe", Elsässern, die in den von ihnen geschaffenen und geführten Kreisen um das deutsche Elsaß gekämpft hatten, als eine Wiedervereinigung mit Deutschland noch aussichtslos erschien. Sie hatten zuletzt in Nancy im Gefängnis gesessen und warteten auf ihr Urteil. Ihren Führer, Dr. Karl Roos, hatten die Kugeln des französischen Exekutivkommandos dahingerafft. Die von den deutschen Truppen Befreiten stießen mit ihren Anhängern zu uns, zur Partei.

Die SA. ist eine Organisation auf soldatischer Grundlage, nicht nur rein äußerlich gesehen. War es daher verwunderlich, daß wir uns weiter vornehmlich an die alten Soldaten wandten? Und sie sind gekommen, — Menschen, die noch nie mit Politik etwas zu tun gehabt hatten. Sie zeigten voller Stolz ihre im Weltkrieg erworbenen Eisernen Kreuze, ihre zerschlissenen Soldbücher und Militärpapiere und reihten sich als erste in die SA. ein. Wenn wir ihnen in ungezählten Versammlungen, in Großstadtsälen und im verräucherten Dorfwirtshaus erzählten, wie der Nationalsozialismus durch den Frontsoldaten Adolf Hitler aus dem Frontdienst des Weltkrieges entstanden ist, wie er sich um den Niedergang, den Sumpf des Materialismus der Nachkriegszeit durchgekämpft hat, wie er ein ganzes Volk erobert und zur Gemeinschaft geführt hat, dann leuchteten ihre Augen, dann standen sie auf und stellten sich unter die Fahnen der SA. Sie wurden so zu den ersten Stoßtrupplern der aus ihrem Soldatentum heraus begriffenen Idee.

Es war nicht immer leicht, über ihren Rahmen hinaus weiter vorzustoßen. Was in Deutschland nach langem Kampfe, in jahrelanger Aufklärungsarbeit geworden war, braucht auch im Elsaß seine Zeit. Man stieß auf Bequemlichkeit und das anerzogene typisch „laisser faire — laisser aller"! Man darf aber auch nicht übersehen, daß es im Elsaß Menschen gibt, die in ihrem Leben viermal die Nationalität gewechselt haben. Doch der machtvolle Impuls der Partei, als deren politischer Stoßtrupp die SA. in das Elsaß mit einzog, die Tausende von Versammlungen, die unermüdliche Aufklärung, das alles schwemmte die Widerstände sachlicher und menschlicher Art hinweg.

Seit dem 19. Juni 1940, dem Tag, an dem die Hakenkreuzflagge auf dem Straßburger Münster gehißt wurde, sind nun zehn Monate vergangen. Ein Rückblick, den die SA. auf ihre bisherige Tätigkeit werfen kann, zeigt, daß die SA. im Elsaß nicht bloß äußerlich steht, sondern auch in den Herzen der Elsässer innerlich verankert ist. Die Führer der Standarten sind mit einer Ausnahme reichsdeutsche SA.-Führer, die ihre Standarten meistens auch selbst von Anfang an aufgebaut haben. Eine Standarte wird von einem aus der „elsässischen Jungmannschaft" stammenden Elsässer geführt. Die Sturmbanne, Stürme usw. werden fast ausnahmslos von Elsässern geführt, die auf einer SA.-Schule eine kurze Sonderausbildung erhalten haben. Ihnen stehen reichsdeutsche SA.-Unterführer und -Männer beratend und helfend zur Seite, die vorübergehend beruflich im Elsaß tätig sind.

Unterführer und SA.-Anwärter werden laufend in Wochenendlehrgängen durch die Standartenführer geschult. Der zum SA.-Dienst erklärte Besuch der öffentlichen Versammlungen rundet diese Schulung ab, die sich in erster Linie auf die Bildung der politischen, d. h. weltanschaulichen Grundlage erstreckt.

In diesem hoffnungsfrohen Frühling klingt und singt es im Elsaß auf allen Straßen. Es sind deutsche Lieder, die gesungen werden von der Hitlerjugend, von der SA. und den anderen Gliederungen der Partei. Das Elsaß hat den Gleichtritt aufgenommen und marschiert mit vielen Kolonnen in die gemeinsame deutsche Zukunft.

Eine dieser Kolonnen ist die elsässische SA.

NSK.

Brücken in USA.

Von Joachim Lautenschlager

Niemand würde es dem einfach gekleideten Mann, der im Vorzimmer des Präsidenten der Vereinigten Staaten wartete, angesehen haben, welche Bedeutung ihm für die Erschließung der Staaten und die Schaffung neuer Verkehrswege zukam. Niemand hätte in dem bescheidenen Mann den Ingenieur Johann August Röbling vermutet, der 1831 eingewandert war und alsbald mit seiner segensreichen Tätigkeit begonnen hatte. Ein Mann, der neue Gedanken mit über den Ozean brachte, der in Maßen dachte, wie bisher noch keiner der Techniker vor ihm. Er war es, der den Gedanken der Hängebrücken verwirklichte und damit Erfolge erreichte, die auch den Amerikanern Hochachtung vor dem Deutschen abnötigte, der ihnen ihre Brücken baute.

Er begann im Jahre 1844/45 mit dem Drahtseil-Hänge-Aquädukt über den Alleghany-River bei Pittsburgh, und kaum daß dieses Werk beendet war, ließ er in derselben Gegend die Drahtseilbrücke über den Monongahela folgen, eine Brücke, die nicht weniger als 1500 Fuß lang war und in acht Spannungen ein Strombett überbrückte, an dem man sich bisher vergeblich versucht hatte. Die folgenden Jahre, von 1846 bis 1860 brachten die Brücken über den Delaware und den Hudsonkanal, die Suspension-Brücke über den Niagara und die Drahthängebrücke über den Alleghany-River in Pittsburgh selbst. Die Jahre danach brachten die Brücke über den Ohio in Cincinnati und dienten gleichzeitig der Vorbereitung des größten und letzten Werks, das Röbling in Angriff genommen hatte.

Der Kampf um dieses Werk, dem der Kongreß ablehnend gegenüberstand, führte ihn zum Präsidenten selbst, um dort noch einen letzten Versuch zu machen, den Vereinigten Staaten ihre schönste und der Welt ihre größte Brücke zu erhalten.

Es war ein Kampf, der ganzen Einsatz erforderte. Und Röbling, der Deutsche, verstand, was Einsatz hieß und worum es ging. Seine ganze Person stellte er hinter dieses sein letztes Kind, hinter diese seine liebste Arbeit. Vorteile für sich erwartete und forderte er nicht. Es genügte ihm, wie es dem Deutschen, wo immer er in der Welt auftreten mochte, stets genügte: daß sein Werk der Kultur diente, daß es einen Fortschritt bedeutete, daß es die Erkenntnisse der Technik förderte und die, die nach ihm kommen würden, zu neuen und noch größeren Taten anspornte.

Ulysses Grant, der Präsident, verstand sich auf Menschen. Er erkannte, daß Argumente gegen diesen fanatischen Willen zur Arbeit und zum Werk nichts vermochten, und er erkannte darüber hinaus, daß er sich und der Würde des Landes, das er repräsentierte, etwas vergeben würde, daß er vor der Geschichte nicht würde bestehen können, verhalf er nicht diesem deutschen Genius dazu, das zu vollbringen, was er aus sich heraus geboren hatte.

Ulysses Grant entschied sich also für die Brücke. Man begann sogleich mit dem gewaltigen Werk. Tiefste Tragik liegt in ihm beschlossen: der, der es erdachte, sollte es nicht mehr sehen, seine Vollendung nicht mehr erleben. Bei einem Bauunfall wurde Röbling so schwer verletzt, daß er an den Folgen seiner Verletzungen verstarb. Sein Sohn, deutsch bis ins Mark wie er selbst, vollendete den gewaltigen Bau.

Man erkennt erst, wenn man die Maße betrachtet, wie großartig dieses Werk ist und wie ungeheuerlich es für die damalige Zeit nicht nur, sondern auch für die Gegenwart noch anmutet. Die Gesamtlänge der Brücke, die den East-River überbrückt und eine Verbindung zwischen Neuyork und Brooklyn schafft, beträgt 1826 Meter. Sie ist 26 Meter breit und schwebt 41 Meter über der Flut. Die granitenen Pfeiler erheben sich bis zu 82 Meter über den Flutstand. Die Brücke hängt an vier 16zölligen Stahlkabeln, die an Turmpfeilern angehängt und damit auf jeder Seite mit 26 000 Kubikmeter festem Mauerwerk verankert sind.

Diese Brücke ist die Hauptverkehrsader Neuyorks geworden. 60 Millionen Menschen überqueren sie jährlich oder lassen sich von der Bahn hinübertragen. Denn sie hat neben dem Fußgängersteig noch zwei Bahngeleise, zwei Fahrstraßen und ist somit in einer Zeit, in der niemand die Entwickelung der Stadt voraussehen konnte, schon mit Einrichtungen versehen, die sie für alle Zukunft jeder Anspannung gewachsen sein lassen.

Sechzig Millionen Menschen überqueren den gewaltigen Strom auf dieser Brücke, die deutschen Geist und deutscher Initiative ihre Entstehung verdankt. Aber kaum einer denkt daran, daß er dem Mann, der den Bau erdachte und mit seinem Leben bezahlte, zu tiefstem Dank verpflichtet sei, wie kaum einer der Besucher der Niagara-Fälle noch August Röblings gedenkt, wenn er auf seiner Brücke das Donnerwasser überschreitet.

Amerika hat, so scheint es, wie so vieles, auch dies vergessen. Und dennoch ist nicht abzusehen, was aus diesem Land geworden wäre, hätte nicht deutsches Blut und deutsche Arbeit ihm wieder und wieder neuen Aufschwung gegeben. Es ist not, sich dessen zu erinnern, daß sich ein gut Teil dessen, auf was der Yankee als auf seine Errungenschaft so stolz ist, auf den Fleiß, das Genie und die Unermüdlichkeit deutscher Männer zurückführen läßt. Denn der Brückenbauer Röbling ist nicht der Einzige geblieben. Auf allen Gebieten finden wir ähnliche Erscheinungen, für die Röbling symbolhaft wirkt. Darum wäre es gut für Uncle Sam, es nie zu vergessen: Deutsche bauten seine Brücken...! !

Erzählte Kleinigkeiten

Ein bekannter Gelehrter, der es zu ziemlichem Wohlstand gebracht hatte, stand im Ruf einer übermäßigen Sparsamkeit, um nicht zu sagen eines besonderen Geizes.

Aus irgendeinem Grunde wurde er eines Tages von einigen Damen um eine größere Spende für einen wohltätigen Zweck angegangen. Er sträubte sich und zierte sich, um endlich drei Mark zu zeichnen.

„Aber, Herr Professor", erlaubte sich eine der Damen zu sagen, „Ihr Sohn hat ja schon zwanzig Mark gezeichnet, und Sie geben nur eine so kleine Summe?!"

„Mein Sohn!" brummte der Professor. „Hat sich was! Der hat auch einen reichen Vater, den er einmal beerben wird! Ich aber bin ganz auf mich allein angewiesen und muß mich daher einschränken!"

*

Friedrich Vischer, der bekannte Aesthetiker, erhielt eines Tages von der Regierung irgendeine Maßregelung mitgeteilt. Am gleichen Tage war ihm ein Sohn geboren worden.

Vischer begab sich in seine Vorlesung und kündigte seinen Hörern die beiden Geschehnisse mit den Worten an:

„Meine Herren, ich habe heute zweierlei bekommen: Einen kleinen Vischer und einen großen Wischer!"

*

Zwei Aerzte unterhielten sich. Der eine klagte, daß seine Praxis sehr schlecht gehe.

„Das ist bei mir anders!" sagte der andere. „Meine Patienten wachsen von Tag zu Tag!"

„Ausgezeichnet!" sagte der andere. „Haben Sie wirklich so viele Patienten?"

„Das nicht! Ich bin aber Kinderarzt!" lautete die Antwort.

*

Alexander von Humboldt weilte einmal in Paris, um Studien zu machen. Er lernte bei dieser Gelegenheit einen französischen Nervenarzt kennen und bat diesen, ihm doch einmal die Bekanntschaft mit einem Wahnsinnigen zu vermitteln, damit er diesen unauffällig in seinem Tun und Gebaren beobachten könne.

Der Arzt versprach es und lud Humboldt gleich für den nächsten Tag zum Mittagessen zu sich ein. Hier stellte er dem Deutschen zwei andere Gäste vor, deren einer sehr ruhig war und während des ganzen Mahles kaum ein Wort sprach, dabei sehr sorgfältig gekleidet war, kurz, einen vorzüglichen Eindruck machte, während der andere Anwesende ganz das Gegenteil schien: Er war unrasiert, schlecht gekleidet, führte wirre Reden, sprach ununterbrochen, malte mit der Bratengabel Zahlen auf das Tischtuch und führte sich im ganzen so auf, wie sich vernünftige Menschen eben nicht aufzuführen pflegen.

Als Alexander von Humboldt Abschied nahm bedankte er sich bei seinem Gastgeber für die Erfüllung seines Wunsches und sagte: „Der Wahnsinnige hat mich lebhaft interessiert. Seine Reden waren tatsächlich sehr wirr und ungereimt..."

„Aber wieso denn?" begehrte der Arzt zu wissen. „Der Mann hat doch kein Wort gesprochen?

„Kein Wort gesprochen? Ja, wer war denn von den Beiden der Verrückte?"

„Na, der junge Mann zu Ihrer Linken!"

„Ist es möglich? Und wer war denn dann der andere?"

„Einer unserer berühmtesten Dichter: Balzac."

*

An der Einweihung eines Beethoven-Denkmals in Bonn nahm auch König Friedrich Wilhelm IV. und die Königin von England teil. Man hatte den Hohen Herrschaften einen Platz auf dem Balkon eines Hauses, das in nächster Nähe des Denkmals stand, bereitgestellt, weil von dort aus die beste Uebersicht war.

Als die Hülle des Denkmals fiel, entstand unter den Herren des Ausschusses eine peinliche Verlegenheit, weil Beethoven den königlichen Herrschaften ausgerechnet die Rückseite zudrehte. Alexander von Humboldt, der mit zum Denkmalausschuß gehörte, hatte sich schnell gefaßt. Er ging zum König und sagte mit verbindlichem Lächeln: „Majestät, Beethoven war bekanntlich nicht nur ein großer Künstler, sondern auch ein hervorragend grober Mensch, kein Wunder, wenn er dieser menschlichen Eigenschaft auch in der Ewigkeit treu geblieben ist."

vor.

Feldpost nach Italienisch-Ostafrika

Das Wehrkreiskommando V teilt mit:

Im Feldpostverkehr mit den deutschen Freiwilligen in Italienisch-Ostafrika sind lediglich gewöhnliche Postkarten und bis 5 Gramm schwere Briefe zugelassen.

Die Sendungen werden gebührenfrei befördert. In der Anschrift müssen unter Benutzung lateinischer Schriftzeichen der Vorname und Name des Empfängers, die Feldpostnummer und die Bezeichnung der Abteilung, bei der sich der Empfänger befindet, angegeben sein.

Am oberen Rande der Anschrift ist der Vermerk „Feldpost — Posta Militare", am unteren Rande die Landesbezeichnung „Africa Orientale Italiana" anzubringen. Schwere Briefe, sowie Päckchen und Pakete, sind von der Beförderung ausgeschlossen.

Im Gegensatz hierzu gelten für den Feldpostverkehr mit Nordafrika die allgemeinen Bestimmungen für die Feldpost.

Neue Sendezeiten des Reichssenders Stuttgart

Wie uns der Reichssender Stuttgart mitteilt, wird der Frauen- und Landfunk ab Sonntag, 27. April, wieder zu den nachstehenden Zeiten durchgeführt:

„Für Dich daheim": Sonntags 8.30 Uhr, Wochentags 7.45 Uhr.

Oberrheinischer Frauenfunk: 11.45 Uhr.

Die Autorität des Arztes

Serum-Behandlung auch gegen den Willen des Vaters

Die Zeitschrift der Akademie für deutsches Recht berichtet über ein bedeutsames Urteil des Reichsgerichts (3D 346/40), das zur Bestrafung eines Arztes führte, der die notwendige Diphterie-Serumbehandlung zweier minderjähriger Kinder schuldhaft verabsäumte, was den Tod beider Kinder zur Folge hatte.

Die Entscheidung befaßt sich insbesondere ausführlich mit dem Widerstand des Vaters. Nach der Rechtsprechung des Reichsgerichts stehe jedem Geschäftsfähigen die freie Verfügung über den eigenen Körper zu, soweit nicht besonders rechtliche Bestimmungen dieses Recht einschränken. Deshalb habe er auch die freie Entscheidung über die Anwendung von Heilverfahren. Wie weit ihm diese Entscheidung heute noch bei der Frage der Serumbehandlung zustehe, die ja Seuchen entgegenwirken solle, könne schon zweifelhaft sein.

Im vorliegenden Falle handle es sich um die Frage, ob diese Entscheidungsfreiheit uneingeschränkt auf das Verhältnis des Vaters zu seinen Kindern zu übertragen sei. Der Vater habe die Ausübung der elterlichen Gewalt dem Kinde gegenüber für diejenige Sorgfalt einzustehen, die er in eigenen Angelegenheiten anwende, er dürfe aber dieses Sorgerecht auch nicht mißbrauchen. Als ein Mißbrauch des Sorgerechtes wäre es aber unter Umständen anzusehen, wenn das Einverständnis zu einer bestimmten ärztlichen Behandlung seines Kindes ohne triftigen Grund verweigert werde. Der Arzt, dem ein solcher Mißbrauch entgegentrete, sei berechtigt, dagegen die Hilfe des Vormundschaftsgerichts oder auch der Polizei in Anspruch zu nehmen. Er dürfe sogar in Fällen dringender Gefahr die notwendige Behandlung auch gegen den Willen des Sorgeberechtigten durchführen. Ueber dieses Recht des Arztes hinaus stellt das Reichsgericht auch eine Pflicht des Arztes fest.

Der Steckbrief des Hundes

Ab 1. Mai müssen alle über drei Monate alte Hunde mit Halsbändern versehen sein, die Name und Wohnort des Besitzers ersehen lassen. Diese Regelung erfolgt auf Grund einer Anordnung, die der Reichsminister des Innern gegen die Tollwut erlassen hat und die sich auf das Viehseuchengesetz stützt. Zuwiderhandlungen werden mit den Strafen des Viehseuchengesetzes bedroht.

Konsularische Vertretung Argentiniens

Das Argentinische Konsulat in Stuttgart ist vorübergehend geschlossen worden. Für das Land Baden ist jetzt das Argentinische Konsulat in München, Widenmayerstr. 45, zuständig. Leiter dieses Konsulats ist Herr Konsul Ernesto Sarmiento.

Kurze Nachrichten vom Oberrhein

Neuenburg. (Tödlich verunglückt.) Der zehn Jahre alte Kurt Kappler, der mit seinem Fahrrad auf der Landstraße fuhr, wurde von einem Auto erfaßt und zu Boden geschleudert. Mit einem doppelten Schädelbruch wurde er in die Klinik in Freiburg eingeliefert. Aerztliche Kunst konnte aber den Jungen nicht mehr retten.

Kolmar. (Eingemeindung.) Am Dienstag wurden die beiden vor den Toren von Kolmar liegenden Gemeinden Horburg und Ingersheim in feierlicher Weise nach Kolmar eingemeindet. Damit erhält Kolmar einen Zuwachs von 3727 Einwohnern, so daß die Gesamt-Einwohnerzahl auf über 53 000 gestiegen ist.

Schlettstadt. (Leiche geländet.) Am Rechen der Papiermühle in Kogersheim wurde die Leiche eines sechsjährigen Knaben geländet. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um das Kind Robert Siegwald handelt. Der Knabe war Anfang April in Schlettstadt in die hochgehende Ill gefallen und ertrunken.

Sigmaringen. (Von einstürzender Decke erschlagen.) Der etwa 60 Jahre alte Gipsermeister Müller in Sigmaringen kam bei Bauarbeiten ums Leben. Als er damit beschäftigt war, zusammen mit einem Gesellen in seinem Anwesen eine neu erstellte Garage auszuschalen, stürzte plötzlich die Decke ein und begrub Müller unter den Trümmern. Der Geselle hatte sich noch rechtzeitig in Sicherheit bringen können. Von dem sofort herbeigerufenen Aufräumungskommando der Feuerwehr konnte der Verunglückte nur noch als Leiche geborgen werden.

Neue Schiffleitstelle. Von der Schiffahrtsstelle Duisburg wurde in Straßburg eine Schiffleitstelle errichtet. Ihr unterstehen zur Durchführung ihrer Aufgaben die Schiffmeldestellen des Schifferbetriebsverbandes für den Rhein in Straßburg selbst, ferner in Saarbrücken und Danzig.

Erste „Reichshochschule" für Musik in Salzburg

Eine bedeutsame Erklärung des Reichsministers Rust

Anläßlich der 100-Jahrfeier der Mozarteums in Salzburg sprach am Mittwochvormittag auf einer Feierstunde im Salzburger Mozarteum Gauleiter und Reichsstatthalter Dr. Rainer, der Reichsminister Rust als besonderen Freund und Förderer des Gaues und seiner kulturellen Bestrebungen begrüßen konnte, über die kulturellen Aufgaben des Mozarteums.

Von starkem Beifall begleitet ergriff nach den Worten des Gauleiters Reichsminister Rust das Wort. Im Mittelpunkt seiner Rede stand die Erklärung, daß die Staatliche Musikhochschule Mozarteum zur Reichshochschule für Musik erhoben und in die Verwaltung des Reiches übernommen wird. Im Zusammenhang mit dieser bedeutenden Erklärung wies der Reichsminister auf die besonderen Verpflichtungen der Reichshochschule für Musik Mozarteum in Salzburg hin. Die Ausführungen, auf die der Präsident der Stiftung Mozarteum, Regierungspräsident Dr. Reitter mit Dankesworten antwortete, wurden von den Anwesenden mit größter Begeisterung aufgenommen.

Am Mittwochnachmittag verließ Reichsminister Rust nach Besuchen beim Gauleiter und beim Oberbürgermeister die Gauhauptstadt Salzburg.

Pog.

Berliner Philharmoniker in Spanien

Unter der Leitung von Artur Rother gaben die Berliner Philharmoniker als Auftakt ihrer Spanienreise zwei Konzerte im größten Saale von Bilbao vor 7000 Zuhörern. Mit Werken von Beethoven, Mozart, Brahms, Wagner und Richard Strauß löste das deutsche Orchester tosende Begeisterung aus, von der auch die ausführlichen Berichte der spanischen Presse erfüllt sind. Der Rundfunk von Bilbao brachte zu dem Konzert der Berliner Philharmoniker eine Sondersendung, in der spanische Musikkritiker die einzigartige Leistungsfähigkeit des Orchesters würdigten. Bei dieser Gelegenheit wurde mitgeteilt, daß im spanischen Rundfunk der Dienstag jeder Woche künftig deutscher Musik gewidmet sein wird.

Aus Barcelona und aus Madrid wird gemeldet, daß sämtliche Eintrittskarten für die Konzerte der Berliner Harmoniker trotz stark erhöhter Preise bereits ausverkauft sind.

Berliner Philharmoniker in Saragossa. Das Berliner Philharmonische Orchester traf am Mittwoch in Saragossa ein, wo es vom deutschen Konsul und von Vertretern der deutschen Kolonie empfangen wurde. Im Theater Principal gab das Orchester sein erstes Konzert, das von einem zahlreich erschienenen Publikum mit großem Beifall aufgenommen wurde.

Deutsch-tschechische Tagung in Prag. Am Mittwoch wurde in Prag eine deutsch-tschechische Naturschutztagung eröffnet, deren Aufgabe es sein wird, das Verständnis für die Bedeutung des Naturschutzes in der Gegenwart zu wecken. Im Rahmen einer Arbeitstagung werden Vorträge von führenden Persönlichkeiten des Reiches wie des Protektorates auf dem Gebiet des Naturschutzes gehalten werden.

ha.

Lohnstop bei der Neueinstellung von Angestellten

Festsetzung außertariflicher Gehälter nur durch Reichstreuhänder — Ein Erlaß des Reichsarbeitsministers

Der Reichsarbeitsminister hat durch Anordnung vom 17. April 1941 die Einstellungsgehälter für kaufmännische und technische Angestellte einer Neuregelung unterzogen. Bei dieser Anordnung wird davon ausgegangen, daß Angestellte, die nur unzureichend ihre Pflichten im Betrieb erfüllen, die Gelegenheit ihrer Freigabe durch den Betriebsführer benutzen, um höher bezahlte Beschäftigungen in anderen Betrieben anzunehmen. Darin liege eine **Benachteiligung jener Angestellten,** die infolge ihrer treuen und gewissenhaften Arbeit als unentbehrlich angesehen werden. Diese Angestellten hätten auf Grund ihrer guten Leistungen keine Möglichkeit eine höhere Bezahlung ihrer Arbeit zu erreichen. Zur **Abstellung dieser Mißstände** wurde daher folgendes angeordnet:

Innerhalb der gewerblichen Wirtschaft und der freien Berufe sind kaufmännische und technische Angestellte einschließlich der Büro- und Betriebsangestellten sowie der Meister höchstens zu den Gehältern einzustellen, die im Betrieb **am 16. Oktober 1939** für die vom Neuangestellten auszuübende Tätigkeit üblich waren.

Sofern die Gehaltsfestsetzung für den Neueingestellten nicht zwingend sich aus einer Tarifordnung, Betriebsordnung oder Reichstreuhänderanordnung ergibt, muß der Betriebsführer das letzte Gehalt des neuen Gefolgschaftsmitgliedes feststellen. Der Abgabebetrieb hat nötigenfalls schriftlich die erforderliche **Auskunft zu erteilen.**

Ergibt sich nun, das das neue Gehalt höher ist als das letztbezogene, so hat der Betriebsführer dem Reichstreuhänder der Arbeit über den Leiter des zuständigen Arbeitsamtes darüber Anzeige zu erstatten. Diese Anzeige hat das wesentliche des Vorganges zu enthalten. Der Reichstreuhänder kann dann das Gehalt rechtswirksam festsetzen. Macht er hiervon innerhalb 15 Tagen nach Eingang der Anzeige keinen Gebrauch so erfolgt die Festsetzung des Gehaltes, die eingangs erwähnt wurde.

Falls die Gehaltsfestsetzung nicht nach einem seither betriebsüblichen Gehalt erfolgen kann und ergibt sich nicht aus einer sonstigen Ordnung ein entsprechender Gehaltssatz, so ist für die ersten sechs Monate höchstens das im Abgabebetrieb zuletzt bezogene Gehalt zu gewähren. Der Reichstreuhänder kann jedoch auf einen über das Arbeitsamt einzureichenden Antrag ein anderes Gehalt zulassen oder festsetzen, falls der Reichstreuhänder nach Ablauf von 6 Monaten nicht etwas anderes bestimmt, kann die Gehaltsfestsetzung entsprechend der Leistung, dem Alter und der Berufszugehörigkeit dem betriebsüblichen Stand angepaßt werden.

Zum Gehalt gehören auch Leistungszulagen, Prämien, Gewinnanteile, Sachleistungen sowie Bezüge aller Art, die dem Angestellten im Hinblick auf das Arbeitsverhältnis gegeben werden. Umzugskosten dürfen nur in Höhe der nachzuweisenden tatsächlichen Auslagen erstattet werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft. Diese Anordnung tritt mit dem 1. Mai 1941 in Kraft.

Die neue Hausbrandversorgung

Der Reichsbeauftragte für Kohle hat eine Anordnung über die endgültige Regelung der Hausbrandversorgung im Kohlenwirtschaftsjahr 1941/42 (1. 4. 41 bis 31. 3. 42) im „Deutschen Reichsanzeiger" Nr. 93 vom 23. 4. 41 veröffentlicht, die im Reichsgebiet einschließlich der eingegliederten Gebiete Geltung hat.

Die Wirtschaftsämter oder **Landeswirtschaftsämter** erhalten Jahreskontingente, die sie unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse und Bedürfnisse über den Handel aufzuteilen haben. Die Händler sind durch die Anordnung zu einer ordnungsgemäßen und gerechten Belieferung der Verbraucher verpflichtet worden. Sie dürfen nur die Verbraucher beliefern, die am 1. April 1941 in ihren Kundenlisten eingetragen waren. Ein Händlerwechsel ist nur in besonderen Fällen möglich; er bedarf der Zustimmung des Wirtschaftsamtes. Für Verbraucher mit wechselndem Standort (z. B. Binnenschiffer, Schausteller) wird die Reichskarte für Kohle weiterhin angewandt.

Das bisherige Verteilungssystem, das einheitlich für das ganze Reichsgebiet die Zuteilung der Hausbrandbrennstoffe an die Verbraucher mit Ofenheizung regelte, wird **in dieser starren Form nicht beibehalten,** vielmehr erfolgt die Verteilung auf die Verbraucher durch die örtlichen Amtsstellen.

Welche Hausbrandmengen die **Verbraucher jeweils** beziehen dürfen, erfahren sie aus den amtlichen Bekanntmachungen der Wirtschaftsämter, die diese nach Richtlinien der Landeswirtschaftsämter erlassen. Auf die Beachtung der aus diesen Bekanntmachungen ersichtlichen Regelungen wird nachdrücklich hingewiesen.

Die Verbraucher sind gehalten, die ihnen gelieferten Hausbrandbrennstoffe sparsam und richtig zu verwenden. Jeder Verbraucher hat sich vor Augen zu führen, daß Kohlen nicht nur im Hausbrand, sondern in noch bedeutend größerem Umfange in der Kriegswirtschaft benötigt werden. Besonders in der Uebergangszeit ergeben sich für die Hausbrandverbraucher vielfach Einsparungsmöglichkeiten.

Auch Italien stellt Standardware her

In noch größerem Umfang als Deutschland es jetzt beginnt, hat Italien schon seit einiger Zeit die Herstellung von „Typwaren" in Angriff genommen. Es beabsichtigt, 75 v. H. der Rohstoffe, die den Textilfabriken zugewiesen werden, zu standardisierten Serienwaren verarbeiten zu lassen. Eine jetzt veröffentlichte Anordnung sieht 125 verschiedene Typen an Stoffen und Wirkwaren als solche „Einheits-Textilwaren" vor. Bei jeder Type wird Gewicht, Flächenmaß, Zurichtungsart, Erzeugerpreis sowie Einzelhandelspreis genau vorgeschrieben. Die Einheitstextilwaren werden nur aus im Imperium vorhandenen und selbsterzeugten Rohstoffen hergestellt. Außer Deutschland und Italien beschäftigt sich auch Schweden mit der Standardisierung. Es will für sein gesamtes Bekleidungswesen einheitliche Vorschriften hinsichtlich der Stoffe, der Schnitte für Fertigkleidung und der Preise erlassen. Endlich wird auch in Rumänien die Erzeugung bestimmter Standardstoffe zu festen Preisen vorbereitet. Es kann angenommen werden, daß andere europäische Länder bald mit der Standardisierung bestimmter Stoffe und Bekleidungsstücke folgen werden.

Schweizer Mustermesse in Basel. In Basel ist am Samstag die 25. Schweizer Mustermesse eröffnet worden. Der Messedirektor Professor Brogle bezeichnete es in seiner Eröffnungsansprache als erfreulich, daß die bisherige Werbeaktion nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande ein starkes Echo gefunden habe. Trotz der weltpolitischen Lage dürfte Basel während der gegenwärtigen Messe zu einem wichtigen Treffpunkt des internationalen Geschäftslebens werden. Bundespräsident Wetter begrüßte in einer Kundgebung die Jubiläumsmesse als eine Aeußerung des unerschütterlichen Willens zur wirtschaftlichen und damit auch zur politischen Selbstbehauptung des Landes.

Hanfmarkt. Für die Zeit vom 7. bis zum 20. April berichtet die Fachuntergruppe Hanfindustrie: Italien: Die Marktlage ist unverändert. In Oberitalien sind die Arbeiten des Ammasso fast beendet. In den süditalienischen Anbaugebieten ist die Aussaat nunmehr beendet. Nach den bisher vorliegenden Schätzungen beträgt die mit Hanf bebaute Fläche Süditaliens ca. 35 000 ha. In den unteritalienischen Anbaugebieten erfolgen die Ablieferungen etwas langsamer, so daß hier die Arbeiten in den Magazinen noch bis Mai andauern werden. Die für Deutschland bestimmten Transporte wurden in den Berichtswochen planmäßig fortgesetzt.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Der Versicherungsschutz der privaten Krankenversicherung für entlassene Wehrmachtsangehörige und Dienstverpflichtete

Für Versicherte der privaten Krankenversicherung, die zum Wehrdienst, Reichsarbeitsdienst oder zu sonstigen staatspolitisch wichtigen Diensten verpflichtet wurden, ruhen alle Pflichten und Rechte ihres bisherigen Krankenversicherungsverhältnisses mit Ausnahme des Anspruchs auf Sterbegeld sowie auf die im bisherigen Umfang aufrecht zu erhaltende Familienversicherung. Wenn in einem Fall infolge der Kriegsverhältnisse die gesetzliche Krankenversicherungspflicht eintritt und vorher der Einberufene privat versichert war, so muß ein besonderer Antrag gestellt werden, falls diese Versicherung zum Ruhen gebracht werden soll.

Wird der früher privatversicherte Wehrmachtsangehörige oder Dienstverpflichtete entlassen und ist damit seine gesetzliche Versicherungspflicht beendet, so tritt **automatisch die private Versicherung mit allen Rechten und Pflichten wieder in Kraft.** Das gilt auch dann, wenn die entsprechende Versicherungsgesellschaft von dem Versicherungsnehmer nicht über die Aenderung seines Dienstverhältnisses benachrichtigt wurde. Nach dessen Beendigung müssen die Beiträge wieder bezahlt werden und damit besteht auch wieder die volle Leistungspflicht der Krankenversicherungsunternehmung, sofern nicht das Reich oder auch noch die gesetzliche Krankenversicherung zur Leistung verpflichtet ist.

Vielfach besinnen sich aber die Versicherungsnehmer auf ihre Pflichten der Versicherungsgemeinschaft gegenüber erst nach Eintritt eines Versicherungsfalles. Dann wird es recht unangenehm empfunden, wenn von der Leistung zunächst erst die rückständigen Beiträge abgesetzt werden. Um diesen unerwünschten Folgen schon bei der Entlassung aus dem Wehrdienst entgegenzuwirken, hat das Oberkommando der Wehrmacht gemäß einer Anregung des Leiters der gesetzlichen Organisation der privaten Krankenversicherung die drei Wehrmachtsteile zur Veröffentlichung eines entsprechenden Hinweises in ihren Verordnungsblättern veranlaßt. Nach diesen Bekanntmachungen sollen die Wehrdienstpflichtigen bei ihrer Entlassung darauf hingewiesen werden, ihrer Krankenversicherungsunternehmung von der Entlassung umgehend Mitteilung zu machen, damit der Versicherungsschutz sofort wieder auflebt, ohne daß irgendwelche Beitragsschwirigkeiten entstehen.

Bewertungsfreiheit in der Land- und Forstwirtschaft — für wen?

In der Land- und Forstwirtschaft besteht **eine weitgehende** Bewertungsfreiheit für Anlagegüter des Betriebsvermögens, die ab dem Wirtschaftsjahr 1937/38 **angeschafft oder hergestellt worden sind. Es sind nun** Zweifel darüber entstanden, wer die Bewertungsfreiheit in der Land- und Forstwirtschaft in Anspruch nehmen kann. Kommt sie nur für natürliche Personen in Betracht oder auch für Körperschaften, die die Land- und Forstwirtschaft betreiben, Kommt es darauf an, ob der Steuerpflichtige Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft hat? Der Reichsminister der Finanzen hat laut „Deutsche Steuer-Zeitung" diese Frage in einem Einzelfall wie folgt entschieden:

Die erweiterte Bewertungsfreiheit kann „in der Land- und Forstwirtschaft" in Anspruch genommen werden. Sie gilt nicht für die Anlagegüter eines land- und forstwirtschaftlichen Nebenbetriebs. Daraus folgt, daß es weder auf die Person des Betriebsinhabers noch auf den steuerlichen Begriff Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft ankommt. Die Betriebsart (der volkswirtschaftliche Begriff der Land- und Forstwirtschaft) ist entscheidend. Hinweis auch auf die Veranlagungsrichtlinien für 1936 B VII 3 wegen der Bewertungsfreiheit bei Haupt- und Nebenbetrieben. Die weite Anwendung der Bewertungsfreiheit entspricht auch deren Zweck, die land- und forstwirtschaftliche Erzeugung zu steigern und fehlende Arbeitskräfte durch Maschinen zu ersetzen. Die erweiterte Bewertungsfreiheit kann danach auch von Körperschaften für ihren land- und forstwirtschaftlichen Betrieb in Anspruch genommen werden. Sie steht auch natürlichen Personen zu, deren Einkünfte aus dem Betrieb nicht als land- und forstwirtschaftliche Einkünfte, sondern als gewerbliche Einkünfte angesehen werden. Beispiele: Eine GmbH. betreibt die Saatzucht. Eine oHG. betreibt neben der Landwirtschaft noch ein Gewerbe. Die Einkünfte aus den landwirtschaftlichen Betrieben gehören in beiden Fällen zu den Einkünften aus Gewerbebetrieb. Die GmbH. und die oHG. können trotzdem die Bewertungsfreiheit für die Anlagegüter, die der land- und forstwirtschaftlichen Tätigkeit zu dienen bestimmt sind, in Anspruch nehmen.

Die Abschreibungsfreiheit für Landarbeiterwohnungen steht demgegenüber nur den eigentlichen Land- und Forstwirten zu. Es sind das natürliche Personen, die Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft im Sinn des § 13 EStG. beziehen.

HV. der Badischen Bank

In der gestrigen HV. der Badischen Bank wurden die Anträge des Vorstandes genehmigt. Demgemäß wird für das Geschäftsjahr 1940 eine Dividende von 6 v. H. verteilt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Staatsfinanzrat a. D. Hans Weltzien und Direktor Wilhelm Hillmer von der Berliner Handelsgesellschaft, Berlin.

Positionskämpfe in Baden

Phönix — Pforzheim / VfR. — Freiburg / Sandhofen — Waldhof

Drei Punktespiele sieht der kommende Sonntag in Baden, bei denen es nur noch um Verbesserung der Tabellenplätze der beteiligten Vereine geht. In Mannheim stehen sich **VfR. Mannheim — FC. Freiburg** und **Sp.-Vg. Sandhofen — Waldhof** gegenüber, wobei es in beiden Spielen um die Erreichung des dritten Tabellenplatzes geht, den derzeit noch die Freiburger einnehmen. Unterliegen sie gegen den VfR. und siegt Waldhof über Sandhofen, so würden die Freiburger auf den fünften Platz zurückfallen. Bei der gegenwärtig guten Verfassung der Rasenspieler ist an einem Sieg ihrerseits kaum zu zweifeln. Die Waldhöfer haben es etwas schwerer — scheint uns — denn Sandhofens junge ehrgeizige Mannschaft hat in jüngster Zeit so gute Proben ihrer Schlagkraft gegeben, daß der badische Altmeister schon eine gute Leistung vollbringen muß, um zu siegen. Wir trauen das aber den Waldhöfern durchaus zu. In Karlsruhe stehen sich **Phönix** und der **FC. Pforzheim** gegenüber. Im Falle eines Sieges können die Karlsruher sich noch einen achtbaren Mittelplatz erringen. Die mit Jugendspielern stark durchsetzte Phönixmannschaft hat schon gegen Freiburg bewiesen, daß sie zu spielen versteht, sie sollte auch in der Lage sein, den Pforzheimern eine Niederlage beizubringen, wozu auch der Vorteil des eigenen Platzes ausschlaggebend sein dürfte.

Entscheidung in der Bezirksmeisterschaft

Südstern und **Weingarten** wurden nach harten Kämpfen in den Pflichtspielen Staffelmeister der 1. Klasse. Der Bezirksmeister wird nun unter beiden Vereinen in Vor- und Rückspiel ermittelt. Das Vorspiel in Weingarten konnte der FC. **Südstern** nach hartem, schönen Kampf mit 2:1 Toren gewinnen. Die Gastmannschaft wird nun am kommenden Sonntag bemüht sein, auf dem Südsternplatz beim Städt. Wasserwerk diesen Vorsprung des Platzbesitzers aufzuholen. Andernseits wird der FC. Südstern alles aufbieten, seine Chance an den Aufstiegsspielen zur Bereichsklasse teilnehmen zu können, durch einen Sieg zu wahren. Da beide Mannschaften bemüht sein werden, ihre derzeit stärkste Mannschaft ins Feld zu stellen, sind die Voraussetzungen für ein interessantes schönes Spiel gegeben.

Neusel gegen Kölblin

Es gibt kein Unentschieden

Die am kommenden Sonntag in Berlin in der Deutschlandhalle stattfindende Endausscheidung im Schwergewicht zwischen Walter **Neusel** und Arno **Kölblin** wird nach den in Betracht kommenden Bestimmungen für offizielle Ausscheidungen über zehn Runden führen und mit Fünf-Unzen-Handschuhen ausgetragen. Ein **Unentschieden** ist in diesem Kampfe **nicht** möglich, da auf jeden Fall ein Sieger ermittelt werden muß. Bei der Gleichwertigkeit der beiden Gegner kann diese Entscheidung unter Umständen sehr schwierig werden.

Der Sieger der Endausscheidung trifft dann im Titelkampf auf den Meister Heinz **Lazek** (Wien). Wenn Neusel erfolgreich bleibt, dann hat er nach der im Vorjahre durch eine knappe Punktentscheidung an Lazek verlorenen Meisterschaft die Anwartschaft auf einen Vergeltungskampf erreicht. Neusel hat sich daher für das Zusammentreffen mit Kölblin auch sehr sorgfältig vorbereitet. Er wird erst am Tage vor dem Kampf aus seinem Trainingsquartier in Benneckenstein im Harz in Berlin eintreffen. Kölblin sucht ebenfalls einen neuen Titelkampf gegen Lazek, nachdem er bei einem Zusammentreffen mit dem Wiener November 1939 in Berlin nach der an Lazek im Jahre 1938 durch Tiefschlag verlorenen Europameisterschaft im Schwergewicht einen Punktsieg zugesprochen erhalten hat. Kölblin hat aber auch erklärt, daß er gegebenenfalls vor einem Zusammentreffen mit Lazek noch einen Kampf gegen Adolf **Heuser** annehmen würde, um zu beweisen, daß er ein volles Recht als Herausforderer besitzt. Wie nun auch die Entscheidung fallen wird, ob Neusel oder Kölblin siegreich bleibt, der Gewinner der Endausscheidung sollte in der Lage sein, gegen Heinz Lazek im Kampf um die Meisterkrone einen Kampf auf Biegen und Brechen zu liefern.

Kreitz ohne Titel

Der Berufsverband deutscher Faustkämpfer hat dem bisherigen Titelhalter im Halbschwergewicht Jean **Kreitz** auf Grund des Paragraphen 40 der Sportordnung den Meistertitel aberkannt. Als neuer Bewerber ist neben dem bereits feststehenden Herausforderer Richard Vogt Heinz **Seidler** anerkannt. Der Kampf um diese Meisterschaft ist für den 4. Mai nach Hamburg abgeschlossen.

Fußball-Länderspiel mit Italien verlegt

Der italienische Fußball-Verband hat die Reichsführung des NSRL. gebeten, das für den 18. Mai nach Berlin vereinbarte Fußball-Länderspiel wegen technischer Schwierigkeiten zu verlegen. Die Reichsführung des NSRL. hat diesem Wunsche stattgegeben. Der neue Termin des zehnten Fußball-Länderspiels Deutschland—Italien wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Sportfunk

Die Spielorte für die acht Vorrundenspiele um die deutsche Handballmeisterschaft am 4. Mai liegen jetzt fest. SA. Frankfurt — TSV. Süßen treffen sich in Saarbrücken, TSG. Kassel-Wilhelmshöhe — SV. Waldhof spielen in Kassel und TSV. 67 Leipzig — Post München stehen sich in Leipzig gegenüber.

Der Nationalspieler Alfons Moog (VfL. 99 Köln), der im Vorjahre als Gastspieler von Eintracht Frankfurt als Verteidiger in die Nationalmannschaft berufen wurde, ist jetzt von Frankfurt wieder nach Köln abkommandiert. Moog steht daher seinem alten Verein für die Gruppenspiele zur Deutschen Fußballmeisterschaft zur Verfügung und hat auch bereits in dem letzten Treffen gegen Kickers Offenbach mitgewirkt.

Der Leiter der obersten Behörde für Vollblutzucht und -Rennen, Oberlandstallmeister Dr. Seyffert, hat gegen zwei unserer bekanntesten Flachrennjockeis mit schweren Strafen vorgehen müssen. Willi Printen und Erich Boehlke wurde für das Jahr 1941 die Reitlizent vorenthalten, weil beide sich trotz wiederholter Ermahnungen nicht eines einwandfreien Lebenswandels befleißigen.

Der 8. Hanns-Braun-Gedächtnislauf in Frankenthal/Pfalz steht am kommenden Sonntag zur Entscheidung. Der Lauf der Hauptklasse führt über 5000 Meter.

Die badischen Meisterschaften im Saal-Radsport, die am kommenden Sonntag in Offenburg stattfinden sollten, wurden abgesagt.

Die Schwimm-Rekorde, die Anni Kapell (M.-Gladbach) über 200 und 500 Meter Brust mit 2:57,0 und 7:54,5 in Krefeld und Erkenschwick aufstellte, wurden jetzt von der Reichssportführung bestätigt.

Sirax darf nicht fehlen wo es was zu scheuern gibt!

mit dem Heinzelmännchen!

Amtliche Anzeigen

Ettlingen

Bekanntmachung

Die 23. Ausgabe der Lebensmittelkarten für die Zeit vom 5. 5. bis 1. 6. 1941 einschließlich erfolgt in der Zunftstube (Schloß) am:

Montag, den 28. 4. 1941, vormittags von 8—12, Buchstabe A—L Nr. 1—1865

Montag, den 28. 4. 1941, nachmittags von 2—6, Buchstabe M—Z Nr. 1866—3600

Die Ausgabezeit ist genau einzuhalten.

Die Karten sind bei Empfang sofort nachzuzählen. Karten, die in der festgesetzten Zeit nicht abgeholt worden sind, werden nur gegen Erhebung einer Verwaltungsgebühr abgegeben.

Die Bestellscheine einschließlich des Bestellscheines 23 der Reichseierkarte und des Bestellscheines 23 der Reichskarte für Marmelade (wahlweise Zucker) sind in der Woche vom 28. 4. 1941 bis 3. 5. 1941 von den Bezugsberechtigten bei den Verteilern abzugeben.

Die Verteiler müssen die entgegengenommenen Bestellscheine in der Woche vom 5. 5. bis 10. 5. 1941 zur Ausstellung der Bezugscheine auf der Abrechnungsstelle abliefern. Bei späterer Einreichung werden die Bestellscheine nur mit ¾, ½ oder ¼ der Gesamtmenge im Verhältnis der abgelaufenen Wochen bewertet. (36954)

Unberechtigter Kartenempfang oder Verwendung wird bestraft.

Ettlingen, den 23. April 1941.

Der Bürgermeister.

Rastatt

Vereinsregistereintrag Band II OZ. 65: Schützengesellschaft in Malsch. (36819)

Rastatt, den 18. April 1941.

Amtsgericht.

Zu vermieten

Möbl. Zimmer
2 Betten, evtl. Kochgelegenheit, an Ehep. zu verm. Markgrafenstr. 45, 3 Tr., b. Rondellplatz, Khe. (6267)

Zimmer
teilw. od. ganz mbl., geg. leichte Hausarb. zu verm. Evtl. Frau m. Kind. Ang. u. 6257 an Führ.-Verl. Khe.

Kleiner Laden mit Nebenraum auch als Büro geeignet
Am Stadtgarten 1, Bahnhofsnähe, sofort oder später zu vermieten. Näheres Baumeisterstr. 2, Tel. 7920, Khe. (36517

2 Zimmer
leer und geräumig, auch als Unterstellräume für Möbel (Oststadt), sofort zu vermieten. Angebote unter 6250 an den Führer-Verlag Khe.

2 schöne leere **Zimmer**
neu herger., separat. Eing., auf sofort zu 25 M an alleinsteh. Person zu vermieten. Angeb. unt. 6272 an Führer-Verlag Khe.

2 leere Zimm.
1 als Küche verwdb., fließ. Wasser, besd. Eing., elektr. Licht, heizb., westl. Kaiserallee, zu vermieten. Angeb. unt. 6227 an Führer-Verlag Khe.

1 Zimmer-Wohnung große Wohnküche, sonnig, Parkett, in gut. ruh. Hause Nähe Hauptpost a. 1. Juni zu vermieten. Angebote unter 6264 an Führ.-Verl. Khe.

2 große, leere, helle Zimmer mit Ofenheizung als **Büro** in schöner fr. Lage, Stadtm., a. 1. Mai zu verm. Ang. unt. 6239 Führer-V. Khe.

Auswärtige und Landwohnungen

2—3 Zim.-Wohnung, Küche, sonst. Zubeh., kl. Garten, in ruh. gut. Hause, Bahnst., zwisch. Eppingen u. Sinsheim, a. 1. Juli, geeign. f. pens. Beamten, zu vermiet. Angeb. unt. H 36397 an Führ.-Verl. Khe.

In bester Turmberglage **möbliertes Schlaf- und Wohnzimmer** an Dauermieter(in) sofort zu vermieten. Evtl. mit Küchenbenützung. Angebote unter T 36952 an d. Führ.-Verl. Khe.

Möbl. Zimmer
zu vermieten. (6249) Gottesauerstraße 14, 1 Tr., lks., Khe.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. Khe., Stefanienstraße 2, Schiller, gegenüb. d. Amtsgericht. (6256

Mietgesuche

Gut möbl. Zimmer
für berufstät. Herrn zum 1. 5. 41 zu mieten gesucht. Oststadt oder Schloßnähe bevorzugt. Preis-Angebote unt. 6231 an d. Führer-Verlag Khe.

Werkstatt
m. Lagerraum (trokken) in der Waldstr., Amalienstr. gesucht. C. Pape, Karlsruhe, Waldstr. 40c. (36736

Angestellter sucht sofort saub., möbl. **Zimmer** mit Frühst., zwischen Durl. Tor, Schloß, Ad.-Hitler-Pl. Näh. Waldhornstr. 21, Baden, Khe. (6255

Solid. jüng. Angest. (Dauermieter) sucht gut möbliertes **Zimmer** mit Badben., Lage am Turmberg. Angebote unt. O 36723 an Führ.-Verl. Khe.

Alleinstehende ältere Beamtenwitwe sucht f. 1. Juli od. Aug. **2 Zimmer** mit Küche im Zentrum Karlsruhe. Miete wird im voraus bezahlt. Angebote u. R 36800 an Führ.-Verl. Khe.

Aelt., berufst. Frl. sucht leeres, heizbar. **Zimmer** m. Kochgel. zu miet. Angeb. unt. 6284 an Führer-Verlag Khe.

Ell. Lehrer m. Frau u. Kind sucht Weststadt oder Mühlburg **2 Zimmer** möbliert, mit Küchenbenützung. Preisangeb. u. 5997 an Führ.-Verl. Khe.

2-3 Z.-Wohn. evtl. auch in Untermiete, mögl. Stadtmitte, von alleinsteh. Frau auf 1. Juli evtl. auch früher gesucht; pünktlicher Zahler. Angebote unter 6134 an den Führer-Verlag Khe.

23.-Wohnung von ruhig., zuverl. Mieter auf sofort od. später gesucht. Angebote unt. 6279 an d. Führer-Verlag Khe.

Schöne **3-4 Zimmer-Wohnung** mit Bad, v. jungem Ehep. mit K. zum 1. Juni, evtl. früh. gesucht. Angeb. unt. F 36582 an Führer-Verlag Khe.

Sonnige **4-5 Zimmer-Wohnung** mit Bad von ruhig. Beamtenfamilie zu mieten gesucht auf 1. 7. oder 1. 8. 41. Angeb. unt. 6225 an Führer-Verlag Khe.

5 Zimmer-Wohnung mit Bad, Mansarde, Zentral- oder Etagenheizung, evtl. mit Garage, auf 1. Juli oder früher in guter Wohnlage von kleiner Familie **zu mieten gesucht.** Gefl. Angebote mit Preis unter 36618 an den Führer-Verlag Khe.

53.-Wohn.
mit Zubehör, Waldesnähe, zu mieten gesucht. Angebote unter 6268 an den Führer-Verlag Khe.

Wohnungs-Tausch

13.-Wohnung Miete 16 M, gegen **2-3 Z.-Wohn.** zu tauschen gesucht. Näheres: Westendstr. 2, III, Khe. (6219

Rheuma, Grippe, Erkältungen

Herr Gg. Pabst, Buchbindermstr., Darmstadt, Soderstr. 10, schreibt am 18. 11. 40: „Seitdem ich Trineral-Ovaltabletten kenne, habe ich sie stets bei mir. Ich nehme sie vor all. vorbeugend geg. Grippe, Schnupfen u. alle Erkältungen. Mein Rheuma im Oberschenkel ist durch Trineral-Ovaltabletten verschwunden; sie helfen mir auch bei Glieder- u. Kopfschmerzen u. berufl. Anstrengg." **Bei Grippe u. Erkältungskrankheiten, Rheuma, Ischias, Gicht, Hexenschuß, Kopf- u. Nervenschmerzen helfen die hochwirks. Trineral-Ovaltabletten. Sie werden auch von Herz-, Magen- u. Darmempfindlichen best. vertrag. Mach. Sie sof. ein. Versuch! Orig.-Pack. 20 Tabl. nur 79 Pfg. In all. Apoth. od. Trineral GmbH., München G 27/ 566 Verl. Sie kostenl. Brosch. „Lebensfreude d. Gesundheit!"**

Unterricht

Französisch
Diplômes français (Paris). (19185)
Mlle. A. Bonningue
Karlsruhe, Haydnplatz 1

Lateinisch. Unterricht
u. Unterricht in anderen Fremdsprachen zur Nachholung des Abiturs gesucht. Angebote unt. 6112 an Führer-Verlag Khe.

Verschiedene kleine Anzeigen

Rechnen Sie?
Tarife mehr. Kranken- u. Leb.-Vers. grat
Org.-Büro Nopper, Karlsruhe, Klosestr. 1

RM. 10.- Tagegeld
im Krankenhaus für monatl. 2 M. Auskunft: Goldschmidt, Karlsruhe, Ludwig-Wilhelm-Str. 10. (36361

Kinderwagen
große Auswahl (64828)
Möbel-Fuchs, Bruchsal,
Telephon 2667.

Zeugen gesucht!
Wer war die Zeugin, die am 13. Dezember 1940 mit der Straßenbahnlinie 2 nach Daxlanden fuhr und bei der Haltestelle Oelbecken (Albbrücke) den Unfall einer dort aussteigenden Frau beobachtete?
Gefl. Angebote der Anschrift unter L 36697 an Führer-Verlag Khe.

Geschäfts-Anzeigen finden im „Führer" weiteste Verbreitung!

Versteigerungen

Oeffentliche Versteigerung

Am Samstag, den 26. und Montag, den 28. 4. 41, jeweils **vorm. 9 Uhr** beginnend, werde ich in Karlsruhe, im Hause

Gartenstraße 40

gegen Meistgebot und 10 Prozent Aufgeld versteigern: (36705)

1 Plüschgarnitur (Diwan u. 8 Sessel, rot), 1 Bücherschrank, 1 Kredenz, 6 kompl. Betten, 2 Waschtische, 3 Kommoden, 6 Nachttische, 1 Weißzeugschrank, 4 Schränke, 1 Sofa, 1 runden Tisch, 1 Plüschsessel, 1 Nähmaschine, 1 Schreibsekretär, Spiegel, 1 Rollwand, 2 gebr. Teppiche, 2 Operngläser, 1 Kücheneinrichtung, 1 Gasbackherd, „Küppersbusch", 2 Daunensteppdecken, Sessel, Stühle, 1 eisernen Flaschenschrank, 1 Eßservice, 1 Kaffeeservice, je für 12 Personen, je eine Wand- und Küchenuhr, Bilder, 1 Pelzgarnitur, kl. Tische, Truhen, Kristallschalen u. Vasen, 1 Posten Küchen- u. andere Geschirre, 1 großen Posten Tischwäsche, Decke, Vorhänge u. a. m.

Baum, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung

Am Samstag, den 26. April 1941, vormittags 9 Uhr,

werde ich im Auftrage in Karlsruhe,

Zähringerstraße 71

gegen bare Zahlung und 10 Prozent Aufgeld öffentlich versteigern:

2 hölz. ältere Betten mit Roßhaarmatratzen, Decken und Kissen, 1 hölz. Bett mit Rost, Decke und Kissen, 1 eis. Bett mit Wollmatratze, Decke und Kissen, 1 ält. Rost, 1 Chaiselongue mit Wachstuchbezug, 1 Nähmaschine „Singer" (älter), 1 Zimmerbüfett mit Aufsatz, 1 ält. Gasherd, Einzelmöbel aller Art, 1 ält. Herrenfahrrad, 2 Damenfahrräder, darunter eines sehr gut erhalten mit Schaltung (Marke Adler), Vorhänge, Stühle, Lampen, 1 elekt. Heizkörper (110 V.), Handtücher, Tischtücher, Mundtücher, kl. Stoffreste, Sofakissen, Haus- u. Küchengerät, Geschirr, Gläser u. a. m. (36739)

Die ersteigerten Sachen müssen am gleichen Tage noch weggeschafft werden.

Höger, Gerichtsvollzieher.

B.K. Schweißmittel
gegen Schweiß und Schweißgeruch

B.K. Luft-Desinfektionsessenz
zur Luftverbesserung im Luftschutzkeller, Speicher und anderen Räumen, Kleiderschränken etc.
in bewährt guter Qualität.

Parfümerie Borel
Kaiserstraße 183
Straßenbahnhaltest. Herrenstraße.

Unsere Waltraud hat ein Schwesterchen bekommen (6224)
In dankbarer Freude
Ingrid
Liesel Spänle geb. Schlenker
Willi Spänle z. Zt. im Felde
Uhlandstr. 14, z. Zt. Privatklinik Dr. Stahl

Peter Axel ist angekommen.
Die glücklichen Eltern: (36634)
Rechtsanwalt WALTER DREYER
z. Zt. bei der Wehrmacht
und Frau TRUDEL geb. Gresbach
Karlsruhe, den 23. April 1941
Privat-Abteilung Prof. Dr. Linzenmeier Karlstr. 129

Nachdruck der Form verboten

Möbel-Schottmüller
das große Einrichtungshaus mit den Preislagen für Alle
Rastatt Engelstrasse b. Krankenhaus
Annahme von Ehestandsdarlehen
Ratenkaufabkommen

In Baden staatlich geprüfte
Masseuse und Fußpflegerin
Manicure
Telephon 3084 **Anna Fritsch** Kaiserstr. 94
Behandlungen, wie Anlage von Schutzvorrichtungen zur Verhütung von Druck auf schmerzhafte Stellen am Fuße, wie Hühneraugen, hervorstehende Ballen, eingewachsene Nägel, sowie Beratungen bei Beinleiden und Fußleiden aller Art. (43517)
Zu allen Kassen zugelassen!

Kraftfahrzeuge
An- und Verkauf

HALBTONNER-
Kasten LKW, gebraucht, jedoch gut erhalten, mit 5facher guter Bereifung, zu kaufen gesucht. Baujahr 1938/39 bevorzugt. (36572)
Angebote an
ANKER-WERKE A.-G. / BIELEFELD

---

2 Ford-Wagen
1940er, zum Ausschlachten, 8/28er mit Pritsche, Motor noch gut, Reifen müssen erneuert werden, zu verkaufen. (36283)
Wilh. Kopf, Ottersweier i. B.
Telefon 330.

Motorrad
Herkules, mit Jap-Motor, 200 ccm, 4-Takt, zugel., wird noch gef., s. Schätzungspreis zu verkf.
Oberhausen, Rob.-Wagner-Str. 6. (36320)

Elastikbereifte
Anhängeruntergestelle
bestehend aus Rädern, Achsen, Federn od. kompl. Anhänger zu kaufen gesucht.
Papierfabrik Kappelrodeck
Richard Lenk,
Kappelrodeck/Baden. (36819)

DKW
Meisterklasse, Bauj. 1939, 4000 Km. gef., zu verkaufen. Adresse zu erfr. unt. RA 150 i. Führer-Verl. Khe. und Rastatt.

Autoanhänger
in erstklassiger Ausführung liefert kurzfristig (6282)
Fahrzeugbau Reuter,
Karlsruhe, Wilhelmstraße 63.

„Der Führer" das Blatt des Erfolges!

Stellengesuche

Stellung als (6230)
Bauführer
sucht 40jähriger, in ungekündigter Stellung befindlicher Zimmermeister, der im Besitz des braunen Ausweises als berufstätiger Architekt ist. Gründliche Kenntnisse im Bauzeichnen. Großfirmen der Bau-, Zimmer- und Holzbranche wollen Angebote richten an
Firma Willy Schweinfurth, Holzgroßhandlung und Hobelwerk, Karlsruhe-Durlach, Telephon 363.

Vielseitig erfahrener, tüchtiger
Kaufmann
unbed. zuverl. und vertrauenswürdig, Südd., Führersch. III, z. Zt. Leiter eines kl. mitteldeutschen Werkes, sucht nach Baden oder Nachbargau
passende Veränderung.
Gefl. Angabe der Anschrift unter an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Bilanzsicherer Buchhalter
im Lohn-, Steuer- und Klagewesen erfahren, nimmt für ganze oder halbe Tage Beschäftigung an. Auch abends. Angebote unter 6286 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Zuverläss. Mann mit Führerschein all. Kl. sucht Stelle als
Kraftfahrer
auf 1. Juni 1941.
Angebote an (6077)
K. Friedrich, Khe., Wilhelmstraße 37.

Mann sucht lohnende
Heimarbeit
a. handschriftl. Art.
Eil-Angeb. unt. 6211 an Führ.-Verl. Khe.

Haushälterin
tücht., selbständ. 25jähr. Mädchen, mit gut. Zeugniss., sucht Dauerstelle zu allstd. Herrn od. in frauenlos. Haushalt, wo sie evtl. ihr 6möch. Kind (Mädel) mitnehmen kann, a. 1. Juni 41. Angeb. unt. 6278 an Führer-Verl. Karlsr.

Weiblich

Junge Frau sucht Büro zu putzen 2—3 Stund. täglich. Südstadt bevorzugt. Ang. an Frau Siffling, Hermannstr. 8, III., Khe. (6245

Junge Frau sucht auf 1. Juni
Halbtagsstelle
(morgens) als Sekretärin od. Stenotypistin. Perf. in Steno u. Maschinenschreib. Angebote unter 6099 an Führ.-Verl. Khe.

Solides, zuverläss., fleiß. Fräulein
sucht Stelle als
Bedienung
für sofort oder später.
Angebote unter BA. 3201 an den Führer-Verlag Baden-Baden.

Fräulein
aus gutem Hause, Mitte 40, sucht
Wirkungskreis
in gepflegt., frauenlosem Haushalt.
Angebote unter Nr. L 36627 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Offene Stellen

Unternehmen am Platze
sucht verläßliche und fleißige
Maschinenbuchhalter
(innen)
Die Uebernahme kann sofort erfolgen. Lichtbild und sonstige Bewerbungsunterlagen bitten wir einzusenden unt. H 36620 an den Führer-Verlag Karlsr.

Lohnender Nebenverdienst
Zuverlässiger Bote(in)
zum Austragen von illustr. Wochen- und Versicherungszeitschriften ab sofort für
Singen
gesucht. (Radfahrer bevorzugt).
Angebote an (36577)
Peter Schmitt, Frankfurt a. M., Neue Mainzerstraße 58.

Zum Austragen von
Zeitschriften
suche eine zuverlässige Person nur für Oststadt. (6254)
Georg Kraus, Karlsruhe, Baumeisterstraße 4.

Malerlehrling
für sofort gesucht. (36865)
G. A. Heil, Karlsruhe,
Waldhornstraße 18, Telefon 2581.

Hilfsarbeiter
zu Laboratoriumsarbeiten auf sofort gef.
Wibla-Laboratorium, Khe., Amalienstr. 79. (36700)

Schreiner
Beizer, Fertigmacher auch zum Abliefern gesucht. Evtl. stundenweise oder Aushilfe. (36735
C. Pape, Karlsruhe, Waldstraße 40c.

Bäcker-Lehrling
gesucht. (36622
Ludwig Nagel, Bäcker- u. Konditormeister, Karlsruhe, Leopoldstraße 18.

Kleinanzeigen
der
großer Erfolg!

Zuverlässiger Mann als
Nachtwächter
zur Uebernahme der vom RLB. für Betriebe angeordneten Brandwache
auf sofort gesucht.
Persönliche Vorstellung bei
Anton Rempp, Kraftfahrzeugzubehör-Großhandlung oder Richard Gramling, Hanomag-Großgarage, Gottesauerstr. 6

---

1 Lehrling
für das Zeichenbüro gesucht.
Gebr. Himmelheber
Möbelfabrik, Karlsruhe, Kriegsstraße 25.
(36630)

Wir suchen noch einige (36631)
Losverkäufer und Verkäuferinnen
bei sehr guter Verdienstmöglichkeit, evtl. auch nebenberuflich.
Zu melden in der Geschäftsstelle Wilhelmstraße 8, Nebenzimmer, in der Zeit von 10—12 und 16—18 Uhr.
Reichslotterie der NSDAP.
KARLSRUHE, Wilhelmstraße 8.

Gesucht
auf Großbaustelle im Elsaß ein
Diplomingenieur, Hochbauer
(für Baustelle und Abrechnung),
1 Bankaufmann
1. Kraft mit Abrechnung-, Gehalts-, Lohn-, Tarifwesen u. Behördenumgang vertraut,
1 Kontoristin
für Buchhaltung u. Schreibmaschine.
1 Maurervolier
im Eisenbetonbau erfahren.
Eintritt sofort oder später.
Zeugnisse mit Lichtbild an (63121)
Aug. Joggerst, Bauunternehmung, Offenburg, Moltkestraße 51.

Kräftiger Lehrling
kann eintreten. (6280)
Kraftfahrzeugreparatur und Fahrzeugbau Reuter,
Karlsruhe, Wilhelmstraße 63.

Weiblich

Laborantin
für fotografisches Atelier gesucht.
Atelier Bauer, Karlsruhe,
Moltkestraße 83.
(6261)

Für sofort oder später suchen wir für unsere Buchhandlung eine tüchtige, verantwortungsbewußte
Buchhändlerin
Angenehmes, selbständiges Arbeiten. Gefl. Angebote unter L 36527 an den Führer-Verl. Khe

---

Pflichtjahrmädchen
für sofort in Geschäftshaushalt gesucht. (36906)
Konditorei Hiller,
Karlsruhe, Kaiserstraße 87.

Sport-
Freundlieb
Karlsruhe
Das große, führende Fach-Geschäft für
Sport-Ausrüstung
Sport-Kleidung
Wetter-Mäntel
für Damen — Herren — Kinder

Bürofräulein
für Gaststättenbetrieb auf sofort gesucht.
Angebote mit Gehaltsansprüchen u. H 36684 an Führer-Verlag Karlsr.

Hausangestellte
für sofort oder später gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften u. B 36624 an den Führer-Verlag Khe.

Mädchen
für Haushaltung, das auch Bedienen übernimmt (auch Anfängerin), für sofort gesucht. (6263)
Gasthaus Grüner Hof, Hilpertsau (Murgtal).

Lehrmädchen
gesucht. Vorzustellen: (6260)
Atelier Bauer, Karlsruhe,
Moltkestraße 83.

Mädchen
sowie (36719)
Köchin
auf sofort oder später gesucht.
Café des Westens, Khe., Kaiserallee 3, Telefon 1412.
Evtl. Vorstellung ab 1 Uhr nachmittags.

In Seifenstellung zuverlässiges
Zimmermädchen u. Haustochter
bei Familienanschluß sofort gesucht. Lichtbild u. Zeugnis-Abschrift. an (36824
Frau M. Weis, Königsfeld/Schw.

Suche baldigst junges
Alleinmädchen
mit Kochkenntnissen und etwas Nähen. Sonntags frei.
Leopold Zimmermann, Karlsruhe,
Vorholzstraße 1, I. (36635)

Schneiderin
für Kindergarderobe ins Haus gesucht.
Angeb. u. O 36738 an Führ.-Verl. Khe.

Waschfrau
sofort gesucht. (37008
DRK.-Heim für Berufstätige,
Herrenstr. 37, Khe.

Kinderstühlchen
zu kaufen gesucht.
Angebote unter 6247 an Führ.-Verl. Khe.

Eisschrank
kl., für Privathaushalt sofort zu kaufen gesucht. Fr. Schmied, Marienstr. 23, Khe., Ruf 7738. (36771

Gemälde
rheinische Maler, zu kaufen gesucht. Motiv, Maler, Preisangebote u. 6166 an Führer-Verlag Khe.

Zu verkaufen

Schlafzimmer m. 3tür. Schrank, pol. u. eich. Speisezimm., Reformküche, Schränke 3teil., weiß, Schrank, Büchersecht., Truhe, Dipl.-Schreibt. usw. verk. Hischmann, Khe., Zähringerstraße 29. (6270)

Zu verkaufen:
Hohner-Harmonika
Klubmodell III, mit Koffer, neuwertig, Preis 80 Mark.
Angebote u. D 37003 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Schöner, kurz. roter
Fuchs-Pelz
neu, zum Preise für 80 Mark zu verkauf.
Angebote u. F 37004 an Führ.-Verl. Khe.

Zu verkaufen:
6 Polsterstühle (handgeschn. Barock mit ovalem Tisch), weiß. Kommode und Nachttisch, mass. eich. Anrichte, verschiedene Stühle, Handtuchständer, Beleuchtungskörper, 1 Regulator, 1 Posten Einmachgläser und Weckapparat, Schlittschuhe, Kinderkaufladen, Schultafel, ält. Federbetten, 1 P. schw. Ledergamaschen, dunkle Unterkleider, Spiegel etc. (36363) Khe., Kriegsstr. 91, 5. St. (Mansarde). Anzuseh. Freitag ab 10—12 u. 3—6 Uhr.

Graue Haare beseitigt **ORFA**
Einfache Anwendung / Sichere Wirkung / extra stark
Fl. 1.74 40 HAARFARBE WIEDERHERSTELLER
Drog. Carl Roth, Herrenstr. 26—28.
Drog. Tscherning, Amalienstr. 19.
Parfümerie Emil Borel, Kaiserstr. 183.
Parfümerie Otto Kluge, Kaiserstr. 107.

Reichsautobahnlager Ettlingen
sucht zum sofortigen Eintritt
2 Frauen od. Mädchen
für Küchenhilfe. (36790)
Zu melden im
RAB.-Lager, Ettlingen.
(Gasthaus zur Sonne).

Küchenmädchen
auf sofort gesucht. (36870)
Frieda Eberhard,
Darmstädter Hof, Karlsruhe.

Putzfrau
gesucht, 1—2 mal wöchentl. ab 5 Uhr.
Angeb. unt. F 36698 an Führ.-Verl. Khe.

Tägl. für 3—4 Std. eine
Hilfe
im Haushalt
gesucht. Zu melden abends nach 6 Uhr bei Frau Theurer, Schillerstr. 51, II. Khe. (6001)

Zuverl., saubere
Frau
für einige Stunden Samstag nachm. gef. Ostendstr. 5, Khe. Badanstalt. (36626

Saub. **Mädchen** oder Frau
wird durch den Verkauf von Speiseeis am Nachmittag gut. Verdienst geboten.
Angeb. unt. 6273 an Führer-Verlag Khe.

Kaufgesuche

Elektr. Gewerbe-Kühlschrank
sowie Schnellwaage
1 und 10 Kg., gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Angebote unter Nr. 6214 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Gut erhaltener
Kassenschrank
zu kaufen gesucht.
Schwarzwaldwerk Mauterer, Waldprechtsweier über Khe. B II Land

---

Eine Schnell- oder Tafelwaage
nur neu od. neuwertig, 10—20 Kg. Wägefähigkeit zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis u. G 37005 an d. Führ.-Verl. Khe.

Großer, gut erhalten.
Teppich
zu kaufen gesucht.
Angebote unter 6262 an Führ.-Verl. Khe.

Suche einen noch gut erhaltenen
Warenschrank
für Lebensmittelgeschäft. Länge ca. 3 m. Angebote unter 6251 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Schallplatten
alte, zu kaufen gef. Thieringer, Schumannstr. 3. Khe. 6289

Gut **Klavier**
erhalt. zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. 6287 an Führer-Verlag Khe.

Bettsofa
gut erhalten, sowie kl. lasierte Vitrine zu kaufen gesucht.
Angeb. u. 6285 an Führer-Verlag Khe.

Schreibmasch.
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. 6236 an Führer-Verlag Khe.

Einf. Teppich
zu kaufen gesucht.
Angeb. unt. 6220 an Führer-Verlag Khe.

Eiskasten
neuwertig zu verkauf. Weinbrennerstr. 29, 2. St., rechts, Khe.

Radio
fabrikneu, Großsuper, geg. kleineres Gerät u. Aufzahlung zu verkaufen. Angebote unt. 6232 an d. Führer-Verlag Khe.

Gemälde
bekannter bad. Künstler zu verkaufen.
Angeb. unt. B 36866 an den Führer-Verlag Karlsruhe.

Kinder-Kleidchen
weiß, 2teil., 60 cm lg., u. Gasherd, 2 Brennst., zu verkauf. Gröner, Essenweinstr. 35, Khe. (6241

Korb-Kinderwagen
Rohhaarmatr., gute Federung, bill. z. vk.
Angeb. u. 6210 an Führer-Verlag Khe.

---

2 Polsterröste
Bücherschrank, Spiegel, Waschkomm. mit Marmorpl., Beleuchtungskörper, Wandarme, gr. Vogelbauer, Uebergardinen (Madras) zu verk. (6200 Khe., Stefanienstraße 42, 1 Tr.

Zu verkaufen:
1 Speisezimmer schwer Eiche,
3 Schlafzimmer, Nußbaum,
1 Mahagoni-Salon, verschied. Holz- und Metallbetten, Nachttische, Armlehn- und Polstersessel, Leder-, Polsterstühle, Waschkommode, Schränke, Tische, ält. Sofa, ältere Küchenschränke, versenkbare Nähmaschine, Spiegel u. Bilder, Herr.-Zimmertische, all. gebraucht, bei (6277
Julius Rausch, Khe. Fasanenstraße 51.

Bad
mit Kohlenbadeofen, Bett mit Roßhaarmatratze, Kleiderschrk., 2 Kommoden, 2 weiße Waschtische, Nachttische, Schreibt., Auszieht., oval. Tisch, Nußbaum-Büfett, Stühle, Wohnzimm.-Lampe, Bilder u. a. m. zu verkf. (6292 Khe., Belfortstr. 5, III., 10½—1 u. ab 3 Uhr.

Malerstaffelei und Stubenwagen
zu verkaufen. (6290
Lenzstr. 14, 4. Stock, Khe. (6290

Schöner Fuchspelz fast neu, 2 Sommerkleider, Gr. 42/44, 1 seid. Bluse, Gr. 42/44, 2 H.-Anzüge f. stärk. Figur, gut erh., preisw. zu vkf. Khe.-Beiertheim, Donaustr. 32, II., Ecke Kandel- u. Kniebisstraße. (6229

Doppelsitzer
Holländer
neu, bill. z. v. Albert, Körnerstr. 21, II. Khe. (6288

Gut erhalt., dklbl.
Kinderwagen
zu verkf. Daxlander Str. 38, pt., l., Khe. (6283)

Dunkelbl. u. brauner Maßanzug, sehr gut erhalten, preiswert abzugeben. Robert-Wagner-Allee 40, pt. Vogel. Khe. (6276

D.-Fahrrad
zu verkf. Sofienstr. 17, II. Khe. (6226

Sehr gut erhaltene
Knabenstiefel
Größe 35
zu verkaufen. Angebote unt. 6222 an d. Führer-Verlag Khe.

Gebr., 4flammiger
Gasherd
zu verkf. Sternbergstr. 9, 3. St. Khe.

Zweirädriger (6221
Handwagen
gut erh., zu verkauf. Friedenstr. 14, 1. Khe.

Bett
billig abzugeben Beethovenstraße 5. Khe. (36623

Kapitalien

Jung. Ehep. (staatl. Angestellter) benötigt möglichst sofort
2-3000 RM.
b. monatl. Rückzahl. nach Uebereinkunft.
Angeb. u. 6296 an Führer-Verl. Khe.

„Der ist Burnus benutzen, ist das Waschen auch keine Schwierigkeit für mich!"

Die einzige kleine Schwierigkeit wird manchmal vielleicht die sein, Burnus sofort bei Ihrem Kaufmann zu erhalten. Burnus ist heute noch begehrter als früher — weil seine Schmutzlösekraft so groß ist. Aber Burnus ist sparsam im Gebrauch. Und wenn Sie eine Dose Burnus erhalten, haben Sie gleich fünf große Vorteile auf einmal gewonnen:

- Burnus löst allen Schmutz
- Burnus macht gleichzeitig das Wasser weich
- Burnus spart Waschmittel und Seife
- Burnus nimmt die halbe Wascharbeit ab
- Burnus schont die Wäsche

Nach dem Einweichen mit Burnus ist der meiste Schmutz schon in der Brühe aufgelöst — darum ist sie dann so schwarz und klebrig. Dieser Schmutz braucht also später nicht mehr aus der Wäsche herausgekocht oder herausgewaschen zu werden. Deshalb nimmt Burnus die halbe Wascharbeit ab. Deshalb spart es Waschpulver, Seife und Feuerung. Vor allem wird die Wäsche geschont. Burnus arbeitet mit biologischen Wirkstoffen, die die Faser niemals angreifen. Das lange Kochen und scharfe Reiben der Wäsche wird überflüssig. Gründliche hauswirtschaftliche Untersuchungen haben es bewiesen: Ein biologisch hochwirksames Einweichmittel wie Burnus löst 3 bis 3½ mal mehr Schmutz aus der Wäsche heraus als das Einweichen mit ungenügenden Mitteln. Deshalb ist das Waschen mit Burnus so einfach.

Burnus
Der Schmutzlöser mit der Doppelwirkung
Herstellungsgenehmigung erteilt durch RIF unter Nummer 17/041 am 4. Mai 1940.

BURNUS G. M. B. H. DARMSTADT

Danksagung.
Wir danken allen, die uns beim Heimgang unseres lieben Vaters (6305)
Heinrich Flesch
Lokf. i. R.
durch Kranz- und Blumenspenden und das Ehrengeleit zur letzten Ruhestätte ihre Liebe und Wertschätzung für den Verstorbenen zum Ausdruck gebracht haben, von ganzem Herzen.
Die trauernden Hinterbliebenen.

STATT KARTEN
Danksagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die herrlichen Kranzspenden beim Heimgange meines lieben Mannes (36908)
Friedrich Bickel
sage ich auf diesem Wege herzlichen Dank.
In tiefer Trauer:
Frau Kätchen Bickel
Karlsruhe, Kaiserstr. 152. (36908)

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Mann, mein herzensguter Vater und Großvater, Bruder und Onkel (36869)
Karl Rau II.
Landwirt
nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen ist.
Ittersbach — Karlsruhe (Sophienstr. 174), den 23. April 1941.
In tiefer Trauer:
Justine Rau, geb. Gegenheimer
Tochter Hilda Karcher, geb. Rau
Enkelin Jolanda Karcher
Enkel Roland Karcher
Schwester Wilhelmine Gebhardt Wwe. geb. Rau, Mineralwasserfabrik.
Die Beerdigung findet Samstag nachmittag 3 Uhr in Ittersbach statt.

Todesanzeige
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein herzensguter Mann, unser treusorgender Vater (6293)
Karl Hils
Regierungs-Amtmann
nach langem, schwerem Leiden heute früh von uns gegangen ist.
Karlsruhe, den 24. April 1941.
Trauerhaus: Rüppurr, Wickenweg 35.
In tiefer Trauer:
Frau Marie Hils, geb. Erhard
Kinder: Werner und Ruth.
Die Beisetzung findet am 26. April 1941, nachmittags 2 Uhr, von der Friedhofkapelle Karlsruhe aus statt.

STATT KARTEN
Danksagung
Allen denen, die uns beim Heimgang unserer lieben, unvergeßlichen Entschlafenen (6238)
Else Hauck
geb. Rumpf
ihre aufrichtige und herzliche Teilnahme erwiesen haben, sprechen wir hiermit unseren innigen Dank aus. Besonderen Dank für die überaus reichen Blumen- und Kranzspenden und die tröstenden Worte des Herrn Pfarrer Stober sowie der NS.-Frauenschaft, Ortsgruppe Hochschule.
In tiefer Trauer:
Alfred Hauck-Donnig, Fleischermeister z. Zt. im Felde, und Kind Dieter
Frau Anna Rumpf Wwe.

Des großen Erfolges wegen

2. WOCHE!

Spähtrupp Hallgarten

René Deltgen
Maria Andergast, Rudolf Carl, Gustav Waldau u. a.

Freundespflicht — Soldatische Haltung — Kameradschaft!

und die große Liebe einer Frau: Das sind die Gegensätze, die die Handlung dieses Filmes vor dem gewaltigen Hintergrund des Kriegsschauplatzes formen. Ein Film mit beklemmender Spannung und einmaligen Bildern, verwoben mit dem nie versiegenden Humor des deutschen Soldaten und seinen zündenden Marschliedern. **Ein Heldenlied vom Kampf deutscher Alpenjäger.**

Nur noch im RESI

Beginn: 3.00, 5.15, 7.45 Uhr, jeweils mit der aktuellen Wochenschau. Jugendl. ½ Preise

---

Als erster Film ausgezeichnet mit dem höchsten Prädikat:

„Der Film der Nation"

Die unvergleichliche große Darstellungskunst Emil Jannings', macht dieses packende Zeitbild aus den dramatischen Jahren des Burenkrieges zu einem mitreißenden Erlebnis von unvergleichlicher Kraft und Wirkung. Mit dem Schicksal des Präsidenten Krüger verbindet dieser bisher größte deutsche Film eine Reihe von Einzelschicksalen, die ihm seine erschütternde Wirkung geben. Die gewaltigen Ausmaße des Films, der internationale Hintergrund, das aktuelle Thema, die Fülle bedeutendster Schauspieler im Ensemble um Jannings, die künstlerisch vollendete Form — alles berechtigt zu der Feststellung: Dieser Film ist

der Gipfelpunkt des deutschen Filmschaffens

OHM KRÜGER

DER FILM DER Emil Jannings

TOBIS

EMIL JANNINGS
Gustaf Gründgens, Ferdinand Marian, Hedwig Wangel, Gisela Uhlen, Lucie Höflich, Werner Hinz, Max Gülstorff
SPIELLEITUNG: HANS STEINHOFF

Eine Spitzenleistung der Schauspiel-Kunst!

Gesamtleitg.: Emil Jannings
Regie: Hans Steinhoff

Heute Freitag Erstaufführung für Karlsruhe

Heute Freitag Festvorstellung im GLORIA
abends 7.45 Uhr für geladene Gäste. Zu dieser Vorstellung sind noch wenige Karten (Parkett u. Sperrsitz) im Vorverkauf an der Kasse zu haben

Besondere Anfangszeiten: **2.00, 4.50, 7.45** Uhr

Der Film wird nur in geschlossenen Vorstellungen gezeigt. Davon 4.50 Uhr und 7.45 Uhr numerierte Plätze!

Ehren- und Freikarten haben keine Gültigkeit

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen

Wir bitten wegen des großen Andranges die Nachmitt.-Vorstellungen zu bevorzugen!

Vorverkauf an beiden Theaterkassen von 3—7 Uhr

Telefon. Bestellungen können nicht berücksichtigt werden

PALI und GLORIA

Ein filmisches Kunstwerk

Die schwedische Nachtigall

Jlse Werner, Karl Ludwig Diehl
Joachim Gottschalk

Aribert Wäscher, Hans Leibelt, Emil Heß, Marianne Simson

Spielleitung: PETER PAUL BRAUER

Einer der schönsten Filme der letzten Monate! Darsteller von Rang schenken uns das Erlebnis eines großen Schicksals.

Ein Terra-Film

Beginn 3.00, 5.10, 7.30 Uhr. Jugend nicht zugelass.

Ufa-Theater und Capitol

Die Deutsche Arbeitsfront
NSG. „Kraft durch Freude"
Deutsches Volksbildungswerk

Neue Sprachenkurse

Ort: Heimholtzschule, Kaiserallee 6 (Haltestelle Mühlburger Tor)

Gutes Deutsch: Rechtschreibung. Prakt. Uebungen. Leitung Hauptlehrer **Güntert.** Montags u. Donnerstag 20—21 Uhr. (Preis RM. 3.—) **Beginn 5. Mai.**

Gutes Deutsch: Ausdruck und Stil. Prakt. Uebungen in Wort und Schrift. Leitung Hauptlehrer **Güntert.** Dienstags und Freitags 20—21 Uhr. (Preis RM. 3.—) **Beginn 6. Mai.**

Englisch. (Schnellkursus für Soldaten und Zivil.) Leitung landgerichtl. Dolmetscher Heinrich **Bauer.** Kurs für **Anfänger:** Montags u. Donnerst. 19—20.30 Uhr. (Preis RM. 6.—) **Beginn 29. April.** Kurs für **Fortgeschrittene** Dienstags u. Freitags 19—20.30 Uhr. (Preis RM. 6.—) **Beginn 25. April.**

Französisch. Leitung Professor **Gatti.** Kurs für **Anfänger:** Montags u. Donnerstags 19—20.30 Uhr. (Preis RM. 6.—) **Beginn 28. April.** Kurs für **Fortgeschrittene:** Montags u. Donnerst. 20.30—22 Uhr. (Preis RM. 6.—) **Beginn 28. April.**

Italienisch. Leitung Professor **Gatti.** Kurs für **Anfänger:** Dienstags und Freitags 19—20.30 Uhr. (Preis RM. 6.—) **Beginn 29. April.** Kurs für **Fortgeschrittene:** Dienstags u. Freitags 20.30—22 Uhr. (Preis RM. 6.—) **Beginn 29. April.**

Anmeldung zu den Kursen sofort beim Volksbildungswerk, Kreisdienststelle d. DAF., Lammstr. 15, IV. **Karten** sind zu lösen bei der Vorverkaufsstelle von „Kraft durch Freude", Waldstr. 40a (am Ludwigspl.)

Kammer

Unsere Harry-Piel-Woche ein Riesenerfolg

Freitag bis Sonntag

90 Minuten Aufenthalt

Eine sensationelle Angelegenheit mit atemberaubender Spannung.
Verlängerung unmöglich.
Jugendliche über 14 Jahren zugelassen
Anfangszeit.: Wo. 3.00, 5.15, 7.30; So. ab 2.30

Staatstheater

Großes Haus
Freitag, 25. April, 19—21.45 Uhr
22. Freitag-Miete
Die heilige Johanna
Drama von Shaw
Samstag, 26. April, 19—21.45 Uhr
Geschl. Vorst. Reichsb.-Kam.-Werk
Maske in Blau
Operette v. Raymond.

Kleines Theater (Eintracht)
Samstag, 26. April, 19—21 Uhr
Die wilde Auguste
Mus. Schwank v. Halton u. Kollo

HEUTE BIS MONTAG!

Hochzeitsnacht

HELI FINKENZELLER / GERALDINE KATT / HANS FIDESSER / ALB. JANSCHECK / G. VOGELSANG u.a.

Eine köstliche Bauernkomödie, ein Prachtstück volkstümlichen Humors
Eine Liebeskomödie, die in der herrlichen Natur der Oetztaler Alpen und in den malerischen Winkeln des Dörfchens Oetz jenen urwüchsigen Humor erhalten hat, der uns an Filmen dieser Art immer wieder restlos begeistert
Jugendliche nicht zugelassen
Beginn der Vorstellungen: Wo. 3.45, 5.45 u. 7.45. So. 3.30, 5.45 u. 7.45

Rheingold Sonnt. vorm. 10.30 u. 11.30 **Schauburg** Sonntag vormitt. 11 Uhr **Wochenschausondervorst.** Eintritt RM. -.30

Ab Samstag die neue gewaltige Kriegswochenschau

Sonntag 1.30 Uhr: Jugendvorstellg.: **„Königswalzer"**
RHEINGOLD LICHTSPIELE · KHE-MÜHLBURG · Rheinstr. 22 · 700 Sitzplätze · Telefon 6283

Sonntag 1.30 Uhr: Jugendvorstellg.: **„Dein Herz gehört mir"**
SCHAUBURG FILMTHEATER · MARIENSTR. NR. 16 · b. d. Marktballe · 600 Sitzplätze · Telefon 6280

Jmmobilien

Baden-Baden zu verkaufen
Rentenhaus
in sehr guter Lage, Sandsteinfassade, 7 Wohnungen. Einheitswert RM. 65 000.— Näheres durch: (60570)
Stockmann
Immobilien, Baden-Baden, Lichtentalerstraße 2, Tel. 465.

Geschäftsanzeigen finden im Führer größte Beachtung

Wohn- u. Speisezimmer
moderne Ausführung, liefert sofort
Möbelwerkstätte Binz
Baden-Baden, Leopoldstraße 11

1891 — 50 JAHRE — 1941

A. REUTTER
vorm. A. Beha
Ecke Garten- und Friedenstraße
Damen- und Herren-Salon
Dauerwellen mit und ohne Strom

Haarfärben
einwandfrei bei **EMIL KLÄR**
Höchste Auszeichnung
Durchgehend geöffnet von 8 bis 18 Uhr
44528
KARLSRUHE
Kaiserstr. 186, Telefon 3272

Ettlingen
Freitag bis einschließl. Montag
Blutsbrüderschaft
mit Hans Söhnker, Arnd v. Klippstein, Anneliese Uhlig
Jugendliche verboten!

Dienstag bis Donnerstag
Der Kleinstadtpoet
mit Paul Kamp, Hilde Schneider, Hilde Hildebrandt
Jugendliche zugelassen!

Einkaufstaschen
Schiltaschen - Strohtaschen
Wilkendorfs Importhaus
Waldstraße 33

Gesichtshaare
werden durch die von mir angewandte sicherste u. unschädl. Methode garant. m. d. Wurzel für immer entfernt ohne Messer, Pulver oder Creme, ebenso **Warzen,** Leberflecken, Pickel, Sommersprossen, **Hühneraugen,** Hornhaut, Frostbeulen usw.
G. Bornemann Kosm. Inst. Sprechstunden jeweils 9—19 Uhr
in **Bruchsal,** Wilderichstr. 39, jeden Dienstag;
in **Pforzheim,** Westliche 23, jeden Mittwoch;
in **Rastatt,** Roonstr. 5, jeden Donnerstag;
in **Bühl,** Schulstr. 1, jeden Freitag; (35229)
in **Karlsruhe, Kaiserstr. 118** jeden Samstag
in **Offenburg, Ad. Hitlerstr. 124** jed. Montag

MTV
Samstag, den 26. April, Moninger, oberes Kaffee pünktlich 20.00 Uhr beginnend
20. Kriegstreffen
verbunden mit ordentlicher
Hauptversammlung
(Satzungsgem. Tagesordnung)
Lichtbildervortrag:
Turnkameraden **Schweinfurth.**
Um zahlreichen Besuch wird gebeten. (36867)

Jg. Drahth.-Fox-Terrier
6—8 Wochen alt, zu kaufen gesucht. Preisangebote unter BR 4261 an Führer-Geschäftst. Bruchsal.

Jung. Hund
(Rottweiler),
4—8 Monate alt, gesucht. Angebote mit Preis an (36822) **Jakob Scholl,** Bäckerei Oetigheim.

Schöne (36625
Ferkel und Läuferschweine
stehen ab heute zum Verkauf.
Karl Fränkle, Schweinehandlung, Durlach, Bienleinstorstr. 14, Tel. 511.

Schönes, 15 Mt. alt.
Zuchtrind
zu verkaufen. (6271 **Linkenheim,** Luisenstraße 21.

1 großträcht., ältere
Wälderkuh
nahe am Ziel, zu verkauf. **Ettlingen,** Durlacher Str. 5. (6233)

Achtung! Eintracht-Café Achtung
Bis auf weiteres
Samstags und Sonntags
Kabarett-Einlagen.

Atlantik
KAISERSTR. 5
In Neuaufführung!
Die reizende Filmoperette
„Gasparone"
Marika Rökk in der Hauptrolle
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!

Verloren

Verloren
Damenschal
schwarz/rosa, Kriegsstr., Freitag/Samst. Abzug. Herbst, Khe., Kriegsstr. 187. (6218

Verschiedene kleine Anzeigen

Kind
wird tagsüb. betreut. Angeb. unt. 6217 an Führer-Verlag Khe.

Welche tüchtige
Schneiderin
nimmt noch **Kunden auf?** Angeb. unt. 6215 an **Führer-Verlag Khe.**

Tiermarkt

Junger Hund
Fox
zu kaufen gesucht. Angeb. u. 6242 an Führer-Verlag Khe.

2 w. (6217
Wiener Häsinnen
tätow., mit 4 Woch. alt. Jungen zu vkf. **Bulach,** Litzenhardtstr. 82, H.

Schöner, großer
Bernhardiner-Hund
in gute Hände abzugeben bei Kah, Khe., Scheffelstr. 56 oder Telefonruf 7269. (6244)

---

5. Rat:

Reine Bürsten, reine Lappen!

Auftragbürstchen, Glanzbürste und Polierlappen müssen öfter gereinigt werden. Man macht das am besten bei jeder „großen Wäsche" und nimmt dazu die restliche Waschbrühe. Die Schuhcreme wird dann viel besser ausgenutzt, der Glanz heller und härter, der Schuh schöner. Aber gute Schuhcreme nehmen,

das altbewährte

Erdal

Motto: Die Schuhe halten länger und bleiben länger schön!

PHÖNIX STADION
Sonntag, 27. April 1941, 15 Uhr
F. C. Pforzheim — F. C. Phönix
Vorspiel (36733)

Unterricht

Staatstechnikum Karlsruhe

Staatsbauschule und Staatl. Ingenieurschule
Moltkestraße 9

Anmeldungen zum Besuch des Staatstechnikums im bevorstehenden Winter-Halbjahr 1941/42 sind bis 1. Juni 1941 schriftlich an den Direktor der Anstalt zu richten. (36799)

Die Auslese-Prüfungen für die Fachsemester sowie die Nachprüfungen finden am
Mittwoch, den 1. bis Freitag, den 3. 10. 1941
statt.

Die Aufnahmeprüfungen für die Vorbereitungssemester finden am
Samstag, den 4. und Montag, den 6. 10. 1941
statt.

Der **Unterricht** beginnt am **Dienstag, den 7. 10. 1941, 8 Uhr.**

Alles Nähere ist aus dem Programm ersichtlich, das vom Sekretariat erhältlich ist. Drucksachenporto ist beizulegen.

Staatstechnikum Karlsruhe
im April 1941
Der Direktor: gez. Dr.-Ing. Krauth.

Unterricht

Kurzschrift bis zu jeder Fertigkeit
Maschinenschreiben
Buchführung Tages- und Abendkurse
Otto Autenrieth
staatlich geprüfter Kurzschriftlehrer
Karlsruhe, Kaiserstr. 67, Eingang Waldhornstr. Fernspr. 8601
Anmeldung sofort erbeten
36099

Bedienen Sie sich bei Bedarf meiner reichhaltigen

Läger in:

Hering - Auto-Räder
Diring - Dichtungen
Ate - Hydr. Bremsenteile, Ventile usw.
Knecht - Öl- und Luftfilter
SKF-VKF - Kugel- und Rollenlager
Vogel - Zentralschmierungsteile
Conti - Erzeugnisse
Bosch - Erzeugnisse

Anton Rempp
Kraftfahrzeugzubehör - Großhandlung
Karlsruhe, Gottesauerstr. 6, Tel. 1928/29
Freiburg/Br., Milchstr. 3, Telefon 5377